

Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.
Redaktion und Expedition
Johanniskirche 33.

Vereinigung der Redaktion:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 4—6 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Werke an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Feiertagen früh bis 1½ Uhr.
In den Büros für Zeit-Ausgabe:
Otto Damm, Universitätsstr. 22,
Senats-Büro, Klostergartenstr. 18, p.
nur bis 1½ Uhr.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsbetrieb.

Nº 60.

Freitag den 1. März 1878.

72. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des Rathes und der Stadtverordneten werden zu einer
Mittwoch, den 6. März d. J. Abends 6 Uhr
im Saale der I. Bürgerliche abzuhalten gemeinschaftlichen öffentlichen Sitzung eingeladen.
Zweck der Sitzung ist:
1) Wahl eines Mitgliedes und stellvertretenden Mitgliedes der Pferdemusterungs-Commission.
2) Beratung des südwärtigen Bauungskomites.
Leipzig, den 27. Februar 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Weßschmidt.

Öffentliche Handelslehranstalt.

Das neue Schuljahr beginnt in der höheren Abtheilung, deren Reisezougnisse zum einjährigen
Freiwilligendienste berechtigen, am 25. April. Anmeldungen für dieselbe erbitten sich der Unterzeich-
neter in den Wochentagen von 10 bis 12½ Uhr und Prospekte sind im Schulgebäude zu haben.

Dr. Odermann, Director.

Leipzig, 28. Februar.

Heute ist es gerade sieben Jahre her, daß die Friedenspräliminarien, welche dem deutsch-französischen Kriege ein Ende machten, der französischen Nationalversammlung vorgelegt wurden. Schon am folgenden Tage wurden sie angenommen und am darauffolgenden Tage vom Kaiser Wilhelm ratifiziert. Wie ganz anders sieht es mit dem russisch-türkischen Friedenspräliminarien aus! Das ist ein Gejagte und Gletscheppe, das einem äbel dabei werden möchte, obgleich es sich um das schöne Gut des Friedens handelt. Die Unterzeichnung sollte schon vor einigen Tagen stattfinden, dann wieder gestern, heute, und bis zu diesem Augenblick liegt noch keine Nachricht darüber vor, ob sie endlich erfolgt ist. Es ist ja freilich nicht an der Unterzeichnung zu zweifeln; aber die Verzögung hat doch etwas Beunruhigendes, und gerade bei Friedenspräliminarien ist selbst das „Tupfer auf dem Kopf von Bedeutung, denn „was man schwärz aufweig heißt, kann man getroft noch Haue tragen“. Die Verzögung soll daher röhren, daß die Russen dabei bleiben, in Konstantinopel einziehen zu wollen und einen Theil der türkischen Panzerflotte ausgeliefert zu erhalten. Macht die Flotte auch noch diese Zugeständnisse, so kann sie dann in der That zu Russland sogen wie Grechken zu Haust: „Ich habe Ihnen so viel für Dich gehabt, daß mir zu Ihnen fast Nichts mehr übrig bleibt“. Weniger gott und widersprüchlich durften die Verhandlungen mit den anderen Mächten vor sich gehen, deren Zustimmung für Russland, wenn es den „Frieden von Konstantinopel“ zu einem dauernden machen will, weit wertvoller ist als die der Flotte. Da die Friedenspräliminarien noch nicht in authentischer Wiedergabe vorliegen, so läßt sich auch noch nicht beurtheilen, ob dieselben eine Grundlage darbieten, auf der sich ein Ausgleich zwischen den russischen Absichten und den österreichisch-englischen Interessen hoffen läßt. Als günstige Symptome verzeichnen wir, daß von Petersburg aus offiziell betont wird, der Lösung der Dardanellenfrage solle nicht vorgegriffen, die sehr vielmehr der Entscheidung Europas unterbreitet werden; ferner, daß eine beträchtliche Vergrößerung Serbiens nach der bosnischen Seite, also in einer Österreich bedrohenden Richtung, nicht im Plane Russlands liegt, sowie daß dieses an eine Vertreibung der Türken aus Bulgarien — wie sie neulich im englischen Parlament an die Wand gemalt wurde — nicht denkt. Ueber die bulgarische Frage selbst aber, über die Absichten Russlands in Betreff der Ausdehnung des neuen Fürstenthums, seiner Beaufsichtigung und militärischen Besetzung verlautet noch nichts Klares und Beurtheilbares; auch über die beschreibende Frage ist man aufsässig still in Petersburg, und hierzu kommt nun noch die türkische Flottenfrage, die für England von sehr starkem Interesse ist. Letzteres rastet eisig fort, um seinen Forderungen auf der Konferenz Nachdruck zu geben. Wann und wo diese zusammen treten wird, darüber schweben jetzt vielleicht Verhandlungen unter den Cabineten, aus denen aber kein Ton in die Öffentlichkeit dringt. Baden-Baden rüstet sich zwar bereits zum Empfang der Konferenz und wie es heißt, soll das großerzigige Schloß zum Ort der Verhandlungen bestimmt sein. Auch spricht man dort von einer Vermehrung der Telegraphenbrüder, da jeder Gesandte einen befindlichen Draht direkt in seine Hauptstadt für sich haben soll. Doch ist noch Nichts davon bekannt, daß an die badische Regierung eine Anfrage wegen ihrer Zustimmung zur Wahl Badens als Congressort gelangt wäre.

Ueber die Stellung, welche die national-liberale Partei zur Krise im Reiche eingenommen und weiter einzunehmen gedenkt, schreibt die „National. Corr.“: Die überaus unklare Lage, welche die Steuerdebatte hinterlassen hat, ist selbstverständlich der richtigen Boden für ein ganzes Heer von Gerüchten. Wir unsrerseits fühlen keinen Beruf, dieselben einzeln auf ihren thatächlichen Gehalt zu prüfen. Nicht überflüssig aber scheint uns, Alles, was über angebliche Pläne der Nationalliberalen betrifft einer veränderten Hal-

Rücke Eltern sind alle diejenigen Kinder, welche den 31. März d. J. das sechste Lebensjahr erfüllen, der Schule zu führen; auch werden auf Wunsch der Eltern u. die Kinder aufgenommen, die das sechste Lebensjahr den 30. Juni d. J. vollenden.

Die Anmeldung der betreffenden Kinder ist vom 4. bis 9. März d. J., Vormittags von 10—12 Uhr, in der Expedition des Unterzeichneten unter Vorlegung des Geburts- oder Taufzeugnisses und des Immatrikulationszettels zu senden.

Leipzig, den 19. Februar 1878.

J. Kümmel, Schuldirektor.

Die Inhaber der als verloren, vernichtet oder sonst als abbanden gefallenen angezeigten Handelscheine Lit. H. Nr. 92540, 92545, 93417, Lit. J. Nr. 41052, 53618, 53907, 55802, 71499, 77729, Lit. K. Nr. 11608, 26191, 26490, 30015, 34322, 38220, 40626, 41143, 42824 werden hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich und längstens bis zum Ablauf von 30 Tagen nach der auf jedem Scheine bemerkten Verfallszeit bei unterzeichnetem Anhalt zu melden, um ihr Recht daran zu bemessen, oder dieselben gegen Belohnung zurückzugeben, widergenfalls der Leibhaus-Ordnung gemäß den Anzeigern die Pfänder ausgeliehen und die Inhaber der Scheine ihrer etwaigen Ansprüche daraus verlustig geben werden.

Leipzig, den 27. Februar 1878.

Die Verwaltung des Leibhauses und der Sparcasse.

Übertrumpfung von einer Tabakvertretung ein Votum über ein so kolossal Unternehmen wie die Einführung des Tabakmonopols zu fordern, ohne daß die Regierung über die Mobilitäten derselben nähere Auskunft zu geben im Stande, ja ohne daß sie selbst über seine Durchführbarkeit außer Zweifel gewesen wäre — es wäre wahrlich mehr als überflüssig, eine politische Partei wegen Ablehnung einer solchen Zumutung rechtsgültig zu wollen. Wir begreifen, daß die „A. A. Z.“ keine Gelegenheit vorübergehen läßt, die national-liberale Partei vor den Augen des Volkes ins Unrecht zu setzen. Sie wird es aber zum Mindesten sehr viel geschickter anfangen müssen.

Zur Geschichte der Krise schreibt man der „Kölner Blg.“: Der Anfang der Befreiungen reicht in den vorigen Herbst hinauf und liegt damals, aber nur in vorübergehender Weise, Geschüte entstanden, die mit dem Ministerium des Innern in Verzug zusammenhingen. Dann bemühte sich die Frage um die Bildung einer festen Mehrheit, deren Erforderniß bald die Geschlossenheit der Partei und die Ausschaltung des mehrfach erwähnten Parteiprogramms hervorwirken ließ. Die erste hatte zur Folge, daß der Eintritt eines einzelnen Parteiführers nicht wohl zu erwarten war. Das Programm stieg in seinen Grundzügen bei den Vierzig Befreiungen allem Anschein nach auf keinen gründlichen Widerstand, führte aber auch, wie sich bald herausstellte, zu keinen festen Verabredungen. Die Sache blieb in der Schwere. In der Zwischenzeit stand, wie aus bestimmten Anzeichen zu schließen, eine Verständigung zwischen dem Reichskanzler und dem Finanzminister statt, die während der Reichstagssitzungen gegen Ende voriger Woche nach Erledigung eines Misverstandes auch äußerlich sich fand und nunmehr der veränderten Lage ihre Signatur verlieh. Die Wendung knüpfte aber vornehmlich an den Umstand an, daß das Gelingen der Combination die Durchführung des national-liberalen Programms besonders auch wegen einer Erweiterung des Steuerbewilligungsrechts in Preußen voraussetzt. Sondern wäre die Bildung einer festen Mehrheit, welche den Ausgangspunkt der Befreiungen bildete, unmöglich gewesen. So müßte die Angelegenheit vertagt werden. Die Abstimmung der Steuervorlagen steht indessen nach wie vor außer Frage.

Die „Weser-Blg.“ warnt in einem zweiten schweren Artikel den Reichstag, und insbesondere die national-liberale Partei, zur Einführung des Tabakmonopols die Hand zu ziehen. Sie schreibt, daß im Reichstage Beschlüsse hinsichtlich des Monopols gefaßt werden könnten, bevor die Prüfung, was die Folgen sein würden, in hinreichend gründlicher Weise stattgefunden habe. Die Berechtigung zu dieser Prüfung schöpft sie daraus, daß aus den Ausführungen der meisten Redner des Reichstages eine Arglosigkeit hervorleuchtet, die vertrate, daß sie keine Ahnung haben, daß die Einführung des Monopols überhaupt unerlässliche Nachtheile für große Wirtschaftszweige haben könnte. „Der Tabakbau findet alle Steuerbefreiungen; in den einflußreichen Herrn aus Süddeutschland hat er so beredte Vertreter, daß es als eine selbstverständliche Bedingung für alle Steuerprojekte gilt, daß dieselben dem Tabakbau nicht schaden dürfen; dem Monopol gilt es als Empfehlung, daß es den Tabakbau fördern soll. Hinsichtlich der Cigarettenfabrikation gibt man zu, daß die Inhaber von Fabriken in mehr oder minder umfassender Weise bei Einführung des Monopols zu entzögeln sein würden. Daß es aber einen ausgehenden, blühenden Tabakhandel in Deutschland giebt, der durch das Monopol vernichtet werden würde, daß dieser Handel ziemlich nachweisbar weit beträchtlichere Interessen darstellt, als der gesamme Tabakbau, daß mit dem Tabakhandel die auswärtigen Handelsbeziehungen Deutschlands auf das Engste verknüpft sind, und auf das Empfindlichste durch die Unterdrückung derselben beeinträchtigt werden würden, daß es eine Verhinderung an der deutschen Volkswirtschaft sein würde, einen der wenigen großartigen Erwerbszweige zu zerstören, worin Deutschland im Weltverkehr ein Übergewicht erlangt hat, in der jüngsten Zeit der Er-

Maßlage 15,25.

Abozettel preis vierdzl. 1½ M.

incl. Versandlohn 5 20.

durch die Post bezogen 6 M.

Jede einzelne Nummer 25 Pf.

Belegexemplar 10 Pf.

Schriften für Extrablätter

ohne Postbelebung 16 M.

mit Postbelebung 18 M.

Zeitung 5 pf. Zeitzeile 20 M.

Großere Schriften laut unserem

Preisverzeichniß. — Tabakartikel

Say nach höherem Tarif.

Reklame unter dem Redaktionsschein

die Spaltzeile 40 Pf.

Werke sind fests an Expedition

zu senden. — Rabatt wird nicht

gegeben. Zahlung praeumeratur

oder durch Postwertst.

tigt, und weil Deutschlands größter Mann, dem die Nation unermesslichen Dank schuldet, der aber in wirtschaftlichen Dingen nie behauptet hat, unschuldig zu sein, und geneigt ist, sie politischen Rücklichten nachzusehen, augenblicklich den Reichstag auf diesen Weg drängen wollen.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig., 28. Februar.

Der Kaiser, schreibt die „Prov.-Corr.“, bat an den weiteren Festlichkeiten, welche sich an die doppelte Vermählungsfeier am königlichen Hofe knüpfen, in bewunderungswürdiger Frische bis zum Ende Theil genommen und sich zugleich in lebhafster Weise dem Besucher mit seinen hohen färmlichen Gästen gewidmet. Der größere Theil derselben hat noch in voriger Woche, der König und die Königin der Belgier, denen im Kreise unseres Königsbaues die berühmteste Aufmerksamkeit gewidmet wurde, am vorigen Sonnabend, der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught am Dienstag Berlin wieder verlassen. Neben den Pflichten der Gesandtschaft haben die Staatsgeschäfte den Kaiser unabgesezt in Anspruch genommen; er hat wiederholt die Befreiung des Reichskanzlers, des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt und anderer hoher Beamten entgegengenommen und den wichtigen Vorgängen im Reichstage die lebhafteste Aufmerksamkeit gewidmet.

Die „Provinzial-Correspondenz“ bringt eine Uebersicht über die Steuerdebatte im Reichstage und faßt die dabei zu Tage getretenen Gegenläufe in folgenden Schlussbemerkungen zusammen: „Während der Reichskanzler die Ordnung der finanziellen Verhältnisse des Reiches auf dem von ihm in Aussicht genommenen Wege als sein legitimes hohes Ziel bezeichnet hatte, wurde ihm von der liberalen Partei als legitimes Wort die Forderung einer sogenannten constitutionellen Steuerpolitik und eines constitutionellen Reichsministeriums entgegengestellt. Die Auseinandersetzungen, welche sich an diesen Gegenstand knüpfen müssen, dürften bei der bevorstehenden Beratung über die Stellvertretungsvorlage ihren Ausdruck finden. Die Fragen und die Parteistellung, um welche es sich dabei handelt, sind für die gesamme innere Entwicklung von entscheidender Bedeutung.“

Wie die „Nat.-Alg.“ von sehr gut unterrichteter Seite erfährt, entbehren die Gerüchte über Verhandlungen, betr. dem Wiederertritt des Staatsministers Dr. Delbrück in den Staats- oder Reichsdienst, jeder Begründung.

Die national liberale Fraktion wird am Sonnabend oder Sonntag über die Stellvertretungsvorlage berathen.

Aus Straßburg wird gemeldet: Anlässlich der nunmehr auf die Tagessordnung des Reichstages gesetzten Interpellation des Abg. Winterer, betreffend die Verweigerung der Erlaubniß zum Ertheilen des Blattes „Der Elsäßer“, weiß die „Straßburger Zeitung“ darauf hin, daß die befreifende Genehmigung deshalb nicht ertheilt worden sei, weil durch die Veröffentlichung des Programms des projectierten Blattes in mehreren französischen Tournalen zweifellos dargethan worden sei, daß es sich hierbei um Übertragung der französischen katholisch-socialistischen Bewegungen auf das Reichsland gehandelt habe.

Das „Fremdenblatt“ erhält von verlässlichster Seite die Mitteilung, daß alle alarmirenden Gerüchte von russischen Truppen-Bewegungen an der österreichisch-ungarischen Grenze, sowie alle angeblichen Gegenmaßregeln durchaus unbegründet sind.

Aus Paris wird vom 26. Februar gemeldet: Der gestern Abend auf seiner Rückreise aus London hier eingetroffene österreichische Kronprinz stellte heute Mittag in Begleitung des österreichischen Botschafters, Grafen Wimpffen, im Elsässer Palaste dem Marschall MacMahon einen Besuch ab, welchen der Präsident der Republik gleich darauf erwiederte. Gestern Abend fand beim Minister des Auswärtigen, Waddington, ein großes diplomatisches Diner statt, dem sämtliche Minister, sowie die Botschafter Deutschlands, Russlands, Österreichs, Spaniens und die Gesandten Belgiens, Hollands u. w. mit ihren Damen beihatten.

Aus Rom, 25. Februar, schreibt man der „Nat.-Alg.“: Wer kennt nicht die Wuthe von dem Cardinal, dem Kind armer Eltern, der stets gebückt und hüstelnd einherging, bis er Papst geworden war und sich nun mit einem Male fertiggerade aufrichtete und die Kirche regierte mit nie erwarteter Energie? Einwohner Romano's wohl Antonelli wohl in dem hageren Amtsbruder von Carpineto vermutet haben, daß er ihn englisch von der Nähe und dem Rathe Pio Nono's fernhielt. Seht ist dieser stürzte und eifige Mann, den seine besten Jugendfreunde in Rom fast vergessen hatten, der Nachfolger Pio Nono's geworden, und der Vatican zittert unter seinen Schritten. Die in ihrer ganzen Strenge wieder festgestellte Etiquette hält alle Überraschenen, wie sie nur zu zahlreich zum alten Pius zugelassen wurden, fern oder demütigt sie zu den päpstlichen Pantoffeln hinunter. Leo XIII. spricht wenig, aber jedes Wort ist eine Sentenz. Der arme General Ranzler, in dessen wenig martialischer Person die alte Schlüsselarmatur ihr schattenhaftes Dasein fortsetzt, ist noch nicht förmlich aus dem ohnehin schlecht bezahlten Dienst entlassen. Nicht förmlich, — aber nachdem ihm sein Souverän dieser Tage mit einem langgezögerten, heizend ironischen „Ah — General Ranzler!“ empfing. „Sie haben schöne Güter in Toscana, wie kommen Sie dazu, sich in den Vatican einzuschließen?“ — nach einer solchen Apostrophe braucht der Generalissimus kaum noch zu gehen, er ist „gegangen worden“. Leo XIII. thut Alles und wird sich auch seine Encyclica schwerlich von Wigr. Ezadi ausspielen lassen.

Das englische Geschwader unter Lord John Hay, bestehend aus den Schiffen „Minotaur“,

„Blas prince“, „Defence“, „Shannon“, „Hornbound“ und „Wye“, ist von Gibraltar in Malta eingetroffen. — Die „Tonnelle“ ist nach der Besatzung abgegangen. Der „Helicon“ und der „Bitter“ werden demnächst vorhin gehen.

Nach Meldungen aus Bularest hätten die Türken die Sulina-Mündung geräumt und die Russen dieselbe besetzt.

Die „Agence Russie“ sagt, die jüngst von Londoner Blättern gebrachten Mitteilungen über die russischen Friedensbedingungen wären vielfach ganz unrichtig. So habe Russland unter Anderem z. B. niemals die Ausweitung der russischen Einwohner aus Bulgarien verlangt, sondern nur die Abberufung der türkischen Beamten und Truppen. Auch die Angaben bezüglich der Donauflotte seien unrichtig. Diese Frage bleibe der europäischen Entscheidung vorbehalten.

Der Reichsstaatsherr Fürst Goritschakoff befindet sich wieder besser.

Aus Athen wird berichtet, daß die in den aufständischen türkischen Provinzen täglich zunehmenden Gewaltthaten türkischer irregulärer Truppen die Bemühungen der griechischen Regierung, eine mäßigende Haltung zu bewahren, erschweren, und daß selbst die militärische Disciplin darunter zu leiden beginne. Von dem an der Grenze von Epirus ehemalirten Jägerbataillon desertierten 200 Mann unter Führung des Lieutenant Bairaktari und überwältigten die Grenze. Der Commandant der Truppen, Sapounalis, wurde deshalb abberufen und der Commandeur des betreffenden Bataillons, Oberstleutnant Douglas, zur Disposition gestellt. Lieutenant Bairaktari wurde in den Armeeleisten gefrichen; der Projektil von Alamanian wurde abgesetzt. Die auf der Grenzlinie ehemalirten Grenzbataillone wurden in Domitza und Agrinion interniert und der Rest der an der Grenze stationirten Truppen nach Karavara und Boniha zurückverordnet.

Aus Konstantinopel meldet das Wiener „Fremdenblatt“: Vor der nördlichen Einfahrt in den Bosporus kreuzen jetzt fortwährend kleine russische Kriegsaharze. In den Bosporus wurden nur elektrische Torpedos versenkt, gleichwie solche auch in den Dardanellen liegen.

Die astronomischen Ereignisse im März 1878.

Am 20. März Abends 6 Uhr 33 Min. tritt die Sonne in das Zeichen des Widder. Dieser Moment bezeichnet den Anfang des Frühlings.

Der Mond befindet sich am 4. früh in gleicher Richtung mit der Sonne (Neumond), am 18. Abends der Sonne gegenüber (Vollmond), ist am 4. Mittags und 31. Nachmittags in größter, am 18. Nachmittags in kleinsten Entfernung von der Erde, am 5. früh im Äquator (wie die Sonne um Frühlingsanfang), am 12. Vormittags in nördlichster Abweichung (wie die Sonne um Sommersanfang), am 18. Nachmittags wieder im Äquator und am 24. Nachmittags in südlichster Abweichung (wie die Sonne um Wintersanfang).

In der Nähe des Mondes befindet sich am 2. früh Venus (links vom Mond), am 9. Abends Mars (links), 10. früh das Siebenbüchlein (links), 12. früh 3⁴. Uhr Beta im Stier (sehr nahe), 14. Abends Polux (rechts), 16. Abends 11 Uhr Regulus (sehr nahe), 20. Abends Spica (rechts), 23. Abends Antares (rechts), 26. früh Sigma im Schützen (nahe), 28. früh Jupiter (rechts), 30. früh Venus (nahe rechts).

Merkur trifft am 21. mit der Sonne zusammen, ist daher in diesem Monat unsichtbar.

Venus ist Morgenstern und strahlt am 30. im größten Glanze (40 mal so hell als ein Fixstern erster Größe).

Mars tritt am 8. März aus dem Sternbild des Widder in das des Stieres, ist am 16. März 3 Grad südlich vom Siebenbüchlein und geht Mitternachts unter.

Jupiter tritt am 12. März aus dem Schützen in den Steinbock und ist nur kurze Zeit vor Sonnenauftauch am Osthimmel sichtbar.

Saturn trifft am 13. mit der Sonne zusammen, ist daher in diesem Monat unsichtbar.

Uranus, nahe bei Regulus im Löwen, ist die ganze Nacht sichtbar.

Das Zodiakallicht ist noch in den ersten Tagen dieses Monats am Sonnenuntergang am Welt-Himmel sichtbar.

Nächste Tabelle enthält den Zeitpunkt, zu welchem die bemerkenswerthen Sterne durch die Mittagslinie geben und zwar den Theil derselben passiren, welcher zwischen dem in der Nähe des Polarsternes befindlichen Weltpol und dem Südpunkt des Horizonts sich befindet. Die dritte Column enthält die Größe der Sterne.

| Gestirn | Sternbild | Gr. | 1. März | 16. März | 31. März |
|------------|-----------|-------------------------------|----------------------|---------------------|---------------------|
| Sonne | — | — | ubr. Min. | ubr. Min. | ubr. Min. |
| Uranus | — | — | 12 12,5 | 12 8,8 | 12 4,2 |
| Beta | Gr. Bär | 2 | 19 19,9 ^h | 10 18,9 | 9 16,9 |
| Delta | Beder | 3 ¹ / ₂ | 12 38,6 | 11 35,7 | 10 36,7 |
| Beta | Löwe | 2 | 1 8,1 | 12 9,1 ^h | 11 6,2 |
| Beta | Gr. Bär | 3 ¹ / ₂ | 1 34,6 | 12 35,9 | 11 32,7 |
| Beta | Rabe | 2 ¹ / ₂ | 1 53,2 | 12 54,2 | 11 51,3 |
| Gamma | Jungfrau | 2 ¹ / ₂ | 2 0,6 | 1 1,6 | 12 26,9 |
| Spica | — | 1 | 2 43,8 | 1 44,8 | 12 45,8 |
| Eta | Gr. Bär | 2 | 3 7,7 | 2 8,7 | 1 9,7 |
| Arctur | Bootes | 1 | 3 35,0 | 2 38,6 | 1 37,0 |
| Alpha | Wolpe | (2) | 4 8,7 | 3 9,7 | 2 10,7 |
| Beta | Gr. Bär | 2 | 4 15,9 | 3 16,9 | 2 17,9 |
| Gemina | Krone | 2 | 4 54,1 | 3 55,1 | 2 56,1 |
| Alpha | Schlange | 2 ¹ / ₂ | 5 2,9 | 4 3,9 | 3 4,9 |
| Antares | Scorpion | 1 | 5 46,5 | 4 47,5 | 3 48,5 |
| Beteigeuze | Orion | 1 ¹ / ₂ | 6 41,0 ^h | 5 42,0 ^h | 4 43,0 ^h |
| Beteigeuze | — | 1 | 7 10,9 | 6 11,9 | 5 12,9 |
| Gibril | Gr. Hund | 1 | 8 2,0 | 7 3,0 | 6 4,0 |
| Brothon | Gr. Hund | 1 | 8 48,9 | 7 49,9 | 6 50,9 |
| Böllig | Gr. Hund | 1 | 8 54,9 | 7 55,9 | 6 56,9 |
| Böllig | Zwillinge | 1 ¹ / ₂ | 8 59,9 | 8 0,9 | 7 1,9 |
| Beta | Krebs | 3 ¹ / ₂ | 9 31,8 | 8 32,8 | 7 33,8 |
| Alpha | Höder | 2 | 10 48,3 | 9 44,3 | 8 45,3 |
| Regulus | Löwe | 1 | 11 23,5 | 10 24,5 | 9 25,5 |

Die folgende Tabelle enthält die untere Culmination, d. h. die Zeit, zu welcher die am nördlichen Himmel befindlichen Fixsterne den Theil der Mittagslinie passiren und zwischen dem Weltpol und dem Horizonte liegen.

| Gestirn | Sternbild | Gr. | 1. März | 16. März | 31. März |
|---------|-----------|-------------------------------|---------------------|---------------------|----------------------|
| Gamma | Gassopeja | 2 | 2 14,0 ^h | 1 15,0 ^h | 12 16,0 ^h |
| Androm. | Androm. | 2 ¹ / ₂ | 3 21,3 | 2 22,3 | 1 23,3 |
| Alpha | Perseus | 2 | 4 40,3 | 3 41,3 | 2 42,3 |
| Gamma | Drache | 2 ¹ / ₂ | 7 16,1 ^h | 6 17,1 ^h | 5 18,1 ^h |
| Bega | Uraer | 1 | 7 55,0 | 6 56,0 | 5 57,0 |
| Alpha | Schwan | 1 ¹ / ₂ | 9 59,2 | 9 0,2 | 8 1,2 |
| Alpha | Cepheus | 2 ¹ / ₂ | 10 37,5 | 9 38,5 | 8 37,5 |

Nächstliegende Tabelle gibt den Aufgang der häufigsten Gestirne.

| Gestirn | Sternbild | Gr. | 1. März | 16. März | 31. März |
|---------|-----------|-------------------------------|---------|----------|----------|
| Sonne | — | — | 6 47 | 6 14 | 5 40 |
| Venus | — | — | 5 30 | 5 45 | 4 37 |
| Jupiter | — | — | 5 10 | 4 20 | 3 28 |
| Saturn | — | — | — | 5 25 | — |
| Antares | Scorpion | 1 | 2 13 | 1 14 | 12 15 |
| Alair | Adler | 1 | 2 23 | 1 24 | 12 25 |
| Beta | Pegasus | 2 ¹ / ₂ | 3 43 | 2 44 | 1 45 |
| Androm. | Androm. | 2 ¹ / ₂ | 4 14 | 3 15 | 2 16 |
| Alpha | Steinbock | 2 | 4 31 | 3 32 | 2 33 |
| Sigma | Schütze | (3) | 4 38 | 3 39 | 2 40 |
| Alpha | Pegasus | 2 | 5 3 | 4 4 | 3 5 |
| Watier | Watier | 3 | 5 25 | 4 26 | 3 27 |

Nächstliegende Tabelle gibt den Aufgang der häufigsten Gestirne.

| Gestirn | Sternbild | Gr. | 1. März | 16. März | 31. März |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |

<tbl_r cells="6" ix

Abgepasste gestickte Tüllgardinen bestes Fabrikat.

Ein größeres Quantum Meter von 1—4 Meter kostet bedeutend unter Preis.

Emil Beckert, Weiß- und Trauerwaaren-Magazin, Thomaskirchhof.

Die geehrten Vorstände sächsischer Actiengesellschaften, Genossenschaften, Gewerkschaften &c. werden auf die Sonnabend, 2. März, Nachm. 3 Uhr im Hotel Reichold, Chemnitz, stattfindende Versammlung nochmals aufmerksam gemacht und dringendst um Beteiligung gebeten.

(H. 3612b.)

Die älteste
Telegraphen-Bau-Anstalt u. Geldschrank-Fabrik

Poststr. No. 11. R. Thümmel Poststr. No. 11.

empfiehlt sich zur solidesten Anlage von electricischen Haus-Telegraphen und Telephon-Leitungen (eigenes verbessertes Fabrikat).

Isolierte Blitzableiter-Anlagen von Kupferdrahtseil nach neuester Vorschrift*.

Lager von feuer- und diebstahlsicheren, gepanzerten Geldschränken in allen Größen.

Anfertigung von allen Schlosserarbeiten an Neubauten im neuesten Geschmack, unter Garantie zu soliden Preisen.

* Beziiglich des von den Herren Schöpp & Falgater mehrfach angezeigten Abonnements für Unterhaltung der Blitzableiter, muss ich meiner geehrten Kundschaft wiederum mittheilen, dass ich ein solches Abonnement für vollständig überflüssig erachte, indem an einem gut und sicher angelegten Blitzableiter in Jahren gar nichts zu thun ist und in Folge dessen gar keine Kosten für Unterhaltung derselben entstehen können. Ueberhaupt gebe ich für von mir angelegte neue Blitzableiter stets Garantie für sichere Leistungsfähigkeit für mindestens 10 Jahre.

Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig.
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

Die Papiermaschine,

ihrer

geschichtliche Entwicklung und Construction, unter Berücksichtigung der bis auf den heutigen Tag daran angebrachten Verbesserungen, nebst einer Anleitung zur rationellen Behandlung derselben, um die grösste Leistungsfähigkeit zu erzielen.

Nach besten Quellen,
und auf eigene langjährige Erfahrungen gesättzt,
herbeitet von

Bernhard Dropisch.

Papiertechniker und Papierfabriksdirektor.

Mit zahlreichen in den Text eingedruckten Holzstichen und 6 lithographirten Tafeln.
gr. 8. geh. Preis 8 Mark.

Vorrätig in der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig, Grimma'sche Strasse 16.

Vorrätig bei Alfred Lorentz, Neumarkt 20.

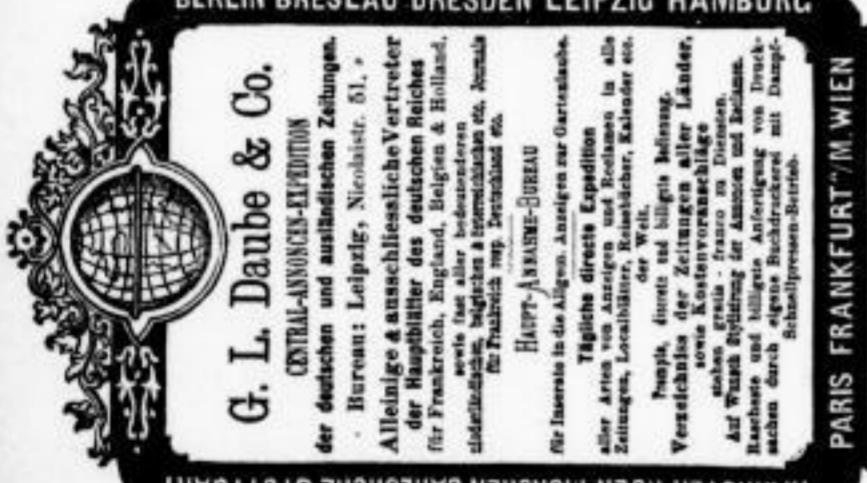
Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig.
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

Die chemische Technologie des Wassers.

Von
Dr. Ferdinand Fischer
in Hannover.

Mit in den Text eingedruckten Holzstichen, gr. 8. geh. 1. Lieferung. Pr. 3.- & 60.-.

BERLIN BRESLAU DRESDEN LEIPZIG HAMBURG



Handschuhfabrik

en gros.

Franz Kempfe

en détail.

(R. R. 490.)
empfiehlt grosse Aus-
wahl farbiger

Glacé-Handschuhe

1knöpf. von 1.- & an,
2knöpf. v. 1½.- & an.

Durch Selbstfabrikation
bin ich in den Stand gesetzt, bei bester Qualität zu stellen
die billigsten Preise.

Bestellungen nach Maß werden prompt ausgeführt.

Extra-schöne
Palmenwedel
zu Begräbnissen, — Stük
6.—30.-, — seine Sarg-
Decorations mit lebenden
oder trockenen Blumen,
außerlich geschmackvoll und
schnell durch den Königl. Preuß. Hoflieferanten J. C. Schmidt in Erfurt. Illustrirte
Preislisten kostenfrei, telegraphische Aufträge sofort expedirt. Telegraphische Adresse:
Hoflieferant Schmidt Erfurt.

Toilette-, Bade-, Kinder-, Fabrik-, Tafel-
und Pferde-Zähne im jeder Qualität
und Größe empfohlen
Otto Meissner & Co.,
Nikolaistraße Nr. 52.

Schwämme,

Frühjahrs-Saison 1878.

Carl Ahlemann

Strohwaren-Manufaktur.

Vollständig assortirtes Strohhut-Lager.

Die Annahme von
Strohhüten zur Wäsche
für mein Etablissement befindet sich nur Thomasgasse Nr. 6.

Gardinen

in Zwirn, Mull, engl. Tüll und schweizer Tüll.
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Neuheiten

in Damen-Garnituren, Fichus, Schleifen und seiden Band.

Alle Arten Weißwaren, Stiderien, Tüll und Spitzen, Mulls und Türlatsans in weiß und bunt.
Gardinen-Rester empfiehlt billig

H. G. Peine,
Grimma'sche Straße 31.

Reheurse in einf. u. dopp. Bindaltung
f. Waren, Bant, Fabrik- u. gewerb. Gesch.,
Buchband, Cestomie (Brauer, Brennerie,
Siegelei, Mühlensc.) Immonat. Kurzus, sowie
Kürzungen, Korrespondenz, Urtage,
Wedelsk. u. Schönreib. (s. Damencurie)
bei Julius Haussild, Blücherstraße 15, II.
Nr. 10 Bücherei- und Regulir. Abteilung.

Schreib-Curse.

Ein f. Neujahr nach vier verl. Lehrer ertheilt
gegen. (Schnell) Schreibunterw. Mr.
„Rasche sichere Fortschritte“ postlag.

Französisch.

Eine Französin, welche bisher mit bestem
Erfolge Unterricht in ihrer Muttersprache
erhielt, hat, wünscht noch einige Stunden zu
besuchen. Adressen unter „Paris“ in die
Expedition dieses Blattes erbeten.

English.

Mr. King, Brüderstr. 18, II.
In eine englische Unterrichtsstunde
können noch 2-3 Schüler beitreten.

Geöffnete Auskunft wird ertheilt Lange
Straße Nr. 18b, 4. Etage, oder Blaugärtner
Straße Nr. 21, Materialie, Gesch. M. K.

Eine junge Dame wünscht italienischen
Unterricht zu nehmen.
Offerent mit Preisang. auf P. 1154
in der Expedition d. Bl. erbeten.

Eine j. Dame unterr. im Clavierspiel 1.
2.-3 mon. im Hause u. 4.-5 außer dem
Hause. Mr. K. J. S. Fil. d. Bl. Ratharinstr.
Gebie, einen funfth. Gejängunterr. erhih.
1. Hälfte, Gejänglehr. Mr. P. Fil. Ratharinstr. 18.

Ein Gejänglehrer ersten Ranges
(früherer Opernsänger) erhielt Künstler
von Fach sowohl (fürs Theater) als Dilettanten
gewissenhaften Unterricht. Auch findet
derje Gejäng, Quartette, Lieder u. s. w.
ein. Mr. sub P. K. 806. in der Exped. d. Bl.

Violinunterr. f. Anf. pr. Et. 50.-
Mr. bei Hrn. G. Werner, Peterssteinweg. 6.

Zither-Unterricht ertheilt in und
außer dem Hause
Peter Kastl, Zitherlehrer, Windmühle, 42, III.

P. 1154.

Gefucht wird zur nächsten Saison noch
eine Vermende. Röhres Gerberstr. 4, III.

Damen f. d. Schneiderin, Zuschneiden u.
Mähen, nach leichtfahrl. Methode in 6 Wochen
grd. lernen. Mr. Pfleißer, Gerberstr. 7, II. I.

Junge Mädchen.

welche Lust haben, das Schneiderin gründlich
zu erlernen, können sich melden bei

Mr. Voas, in der Bleiche Nr. 7,
1. Hälfte rechts 3. Etage.

Junge Mädchen, welche das Blumen-
machen erlernen wollen, können sich melden
bei Böhme & Adams, Alexanderstr. 5.

Menthin

Vorzügliches Haussmittel

gegen

nervösen Kopfschmerz,

Verdauungsstörungen,

Catarrh und Durchfall,

Migräne und Schlaflosigkeit,

üblichen Geschmack im Munde etc.

Ausführliche Gebrauchsanweisung gratis. — Zu beziehen durch alle Apotheken.

Generaldepot für das deutsche Reich

R. H. PAULCKE, Engel-Apotheke, LEIPZIG.

Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 60.

Freitag den 1. März 1878.

72. Jahrgang.

Universität.

→ Leipzig, 27. Februar. Das Wintersemester schließt, nachdem es noch die Zahl der Privatdozenten vermehrt geschen hat.

Es habilitierte sich Dr. phil. Adolf Birch-Hirschfeld durch Vorlage einer Inauguraldissertation über die provenzalischen Troubadours des XII. und XIII. Jahrhunderts bekannten epischen Stosse (92 Seiten in Octav).

Wie dieser Schrift lud er zu seiner Probevorlesung ein, die er im Auditorium „über die politische Kritik der Provenzalen“ hielt, und am Schlusse zieht er das Facit, daß im Allgemeinen die Kenntnis der Provenzalen von epischen Dichtungen aus Werken der nordfranzösischen Literatur stammten, indem die große Mehrzahl der gemachten Anspielungen ohne Verlust gegen zeitliche Verhältnisse aus nordfranzösischen Dichtungen, die entweder noch vorhanben sind oder es einschließlich waren, sich erklären läßt. „Es mag dies nicht allein für den antiken und für den bretonischen Sagentreis zugegeben werden, sondern auch für das französische Nationalepos.“

Zugleich geht aus der Zusammenstellung Dr. Birch-Hirschfeld's nur noch deutlicher hervor, daß das einzige Vorhandensein eines provenzalischen Nationalepos sehr zweifelhaft ist.

Einige Selbstständigkeit jedoch gekehrt Verfasser den Provenzalen auf dem Gebiete der Liebesnouvelle zu, wie er auch mit einer flüchtigen Andeutung für wahrscheinlich hält, daß die Provenzalen selbstständig byzantinische Stosse zuerst dichterisch bearbeitet haben.

Nenes Theater.

Leipzig, 28. Februar. Die hiesige Theaterwelt hatte der ersten Aufführung des Lustspiels: „Ein Vermittler“, dessen Verfasser nicht genannt wurde, mit Spannung entgegengesehen und man konnte deshalb ein volles Haus als etwas Selbstverständliches erwarten. Der Erfolg war jedoch kein durchschlagender, denn nur einige Scenen des zweiten und dritten Actes, in denen neben dem manieren, zweiten sogar leden Dialog auch die Komik der Situation zündete, vermeckten wirklich zu erheitern, dagegen blieb der Schluss fast wirkungslos.

Dem Lustspiele fehlt eine große Hauptstrophe: eine spannende Handlung, und es ergibt sich zu oft in allerlei mit geistreichen und zum Theil recht witzigen Pointen gefüllten Ausschmückungen. Die Handlung beschränkt sich eigentlich nur auf die Vermittlungs-Mission des Helden, der aus Neigung und mit fraglichem Geschick die Ausgleichung persönlicher Differenzen, die Beglückung einiger Pärchen, überhaupt die Vorsehung im Kleinen auf sich nimmt, meist Unbunt findet, aber tropisch bei bester Laune bleibt und schließlich sich selbst sein Lebensglück vermitteln läßt. Dieser Segenslöscher, Baron von Rosen, ist gewiß ein ergemütlischer und liebenswürdiger Charakter, der auch als Vertreter des jüdischen Politischen Leben sich guttun kann, aber seine Natur ist doch in sich viel zu unentschieden, also auch undramatisch angelegt, um die Durchführung eines eingreifenden Einflusses auf alle zu vermittelnden Personalverhältnisse glaubhaft zu machen. Man hört wohl, daß er Alles zum Besten lehnen will, glaubt aber nicht, daß er es fertig bringen wird, und sieht dann auch, daß er es nicht kann. Um eine richtige Lustspielfigur daraus zu machen, hätte er, durch seine Vermittlungs-Misere folge viel drastischer in die Enge und zur Verzweiflung getrieben, schließlich einführen müssen, daß er selbst einen Vermittler nötiger als jeder Andere braucht. Wie dem Charakterbild des Helden, so fehlt es überhaupt dem ganzen Stück an der nötigen Klarheit der inneren Beziehungen und deshalb kommt es zu keiner richtigen Entwicklung oder Steigerung der Handlung, sowie auch zu keiner ungezwungenen Concentration der Gruppen. Das Stück nimmt auch in sonstiger Beziehung eine Mittelstellung ein, denn es ist weder eigenliches Lustspiel noch Schauspiel. Es hat stellenweise burlesken Anstrich und verschmilzt auch nicht schwankartig pitante Witze in der Diction, allein es fehlt ihm jener unverantwortlich lustige Zug der Moser'schen Schwäche, der einen kritischen Nachdruck erweckt. Dagegen ist andertheils der gewählte Ton des seinen Lustspiels nicht beibehalten. Auf Kosten der Wahrheitlichkeit wird manches komische Intermezzo herbeigeführt, z. B. das a tempo Remoriken der Wahlreden der beiden politischen Gegner, das Herrenplänen der vor dem Ochsen schlüpfenden Wale und darauf das sonderbare Missverständnis des Hausscherrn, daß Reiten des Vermittlers auf einem Wähler-Rosse nach dem Wahlsiege x.

In der Charakteristik wird bei verschiedenen Nebenrollen eine gewisse Einbildung auffällig, z. B. ist der Studioz von Feuerthal doch gar zu beharrlich im Anstimmen bekannter Studentenlieder und im Anbringen von Studenten-Pazzo's, das Pensionsfräulein Gretchen Winter gar zu freigiebig mit der Lebendigkeit ihrer Freundinnen Albertine und Sulalia, die schwesterliche Adelgunde gar zu idyllisch resigniert und fridstrümpeifrig. Eine merkwürdige Übereinstimmung waltet in der Vorliebe für Heine'sche Eitate und für das Küssen, worin namentlich die unglaublich liebende und geprägte Rose Räthchen ganz Erstaunliches leistet. — Der heile und durchgehende Reiz des Stücks besteht in dem großen Reichthum an geistreichen Wendungen und es mußte fast frappieren, daß sehr viele davon spurlos vorübergingen, vermutlich weil sie nicht sofort verstanden wurden.

Bezüglich des Ensemble und der Aufführung im Allgemeinen muß anerkannt werden, daß fast alle Mitwirkenden mit bester Hingabe und großer Sorgfalt agierten; auch war durchweg eine tüchtige Regie bemerklich. In der Titelrolle als Baron von Rosen hatte Herr Grübe überragende Fortschritte der Darstellungskunst aufzuweisen, denn er entsprach in der Totalität der Aussaftung wie in den meisten Einzelheiten vollkommen den Zwecken der Rolle. Am Schlusse in der Liebhaberseene hätte vielleicht ein weniger pastoraler Ton der Conversation besser gelungen und im Neujahrs erschien manchmal die Handhabung des Nasenheizers nicht recht für die Situation passend. — Als Gutbeschirfer Wertheim brachte Herr Peltzer besonders die Momente der Erregung theils als Eifersüchtiger, theils als Partemann zu gelungenster Geltung. Ebenso waren Herr Johannes als Edler von Feuerthal der richtige Vollblut-Conservative, Herr Stödel als dessen Sohn Fritz ein sehr plausibler Student und leider Empörer gegen väterliche Gewalt, Herr Eichenwald ein ergötzlicher Schulz und lessamer Vater seiner vorlauten Tochter, Herr Stürmer (Fremel) der personifizierte Bauernprozeß und Herr Blauthner als Robert ganz genügend für den Maler Heldmann, eine in moralischer Beziehung sich wenig einschmeichelnde Rolle, hätte Herr Senger zuweilen schärfere Betonung und leidenschaftlicheres Wesen aufzuzeigen sollen. — Von den Damen gelang es Hr. Reichenbach, das Schnippische ihres Pensionsfräuleins Gretchen möglichst wirkungsvoll zu machen und damit Beifall zu ernteten, während sich Frau Geistinger (Adelgunde von Feuerthal), Hr. Western (Fran Wertheim) und Hr. Hartmann (Agnes Wertheim) tapfer abmühten, ihren unbedeutenden Rollen Interesse abzugewinnen und Hr. Tullinger (Rose Räthchen) wenigstens in der Baustelle mit Gretchen befallswürdig hervortrat. Die Hauptdarsteller wurden nach jedem Actschluß herzoverrufen.

Wissenschaftliche Vorträge im Vereins-

XI.

Nachdem Herr Prof. D. Franz Delitsch in einem früheren Vortrage das Blau des Himmels behandelt hatte, gab er im letzten Vortrage den zweiten Theil seiner biblischen Farbenstudien, Purpur und Scharlach umfassend. Mit Interesse hatte man diesen Vortrag nach seinem Vorgänger erwartet und der geist. und süssfreiche Vortrag rechtfertigte die Erwartung.

Hedner schickte seinem eigentlichen Thema eine Anzahl Bemerkungen voraus: über die menschliche Fähigkeit der Farbenempfindung, die zumal der Umgang von Überzügen gegenüber eine sehr beschränkte sei, über die klägliche Armut der Sprache, die unermöglich sei, die Farbeneindrücke treffend festzustellen. Auch die biblischen Farbenwörter seien teilweise Spiegelungen des specificen Eindrucks der Farben. So bezeichnete man dort das Weiß nach den Vorstellungen des Leuchts und Glühens, das Schwarz nach denen des Verbrennens und Verbühens, das Roth nach denen des Dichten und Dunklen. Eigenthümlicher verhalte es sich noch mit den Weißfarben. Da bezeichne Weiß auch das Gelbliche des Mondes, Roth auch das Rothbraun in der Gesichtsfarbe des Hirtenknaßen David, Grün auch das Berggrün des Saaten und die Leichenblätter. — Hieraus kam Hedner auf Purpurrot und Purpurlaub, zwei Condimentfarbstoffe. Purpur war das Monopol der Phönizier. Der eigentliche Sitz der alten Purpurfärberei war Tyros. Der den Purpurschnieden entnommene Farbstoff war nicht ihr Blut, sondern der schleimartige Inhalt einer Drüse. Diese Flüssigkeit war zuerst weißlich, ging aber am Sonnenlicht durch Gelblich und Grünlich bis zur Purpurfarbe, die, ein Gemenge aus Roth und Violett, unverträglich war. Dieser Purpur war überaus kostbar, 1 Pfund violetter Purpur kostete 100 Denare — 87 M., ein Staatsmantel aus türkischem Purpur war im alten Rom mit 10,000 Sestertien — 1275 Mark eher wohlfeil als thener bezahlt. Heute ist dieser Purpur eine verschollene Sache, denn mit dem, den die Kunst heute auf chemischem Wege herstellt, könnte der alte Purpur nicht concurrenzen. Die hochrote Farbe des Scharlachs liefert ein kleines erbengroßes Infect, welches sich durch Abbohren der Eichen ernährt. Im Alterthume war sie vorzugsweise gebräuchlich als Mantelfarbe des Kriegers und des Feldherrn. Scharlach und Purpur unterschied sich in der Farbsprache nicht, wurde im ganzen Mittelalter noch verwechselt.

Hedner beschreibt nun in eingehendster Weise die vier mosaïschen Cultusfarben Weiß, Purpurrot, Purpurlaub und Scharlach an den Vorhängen und Lüchern des Tempels und an der Kleidung des Hohenpriesters wie der untergeordneten Priester. Diese Vertheilung der Farben ist original. Auf ägyptischen Denkmälern finden sich nicht einmal die Namen von Purpur und Scharlach. Schwarz als die Farbe des Hades und der Finsternis, die Kleidung und Stimmung der Trauernden, sowie Grün und Gelb als die Farben der Erde waren im freudereichen Heiligtum Gottes ausgeschlossen. Zur Bedeutung jener vier Farben übergehend, schlägt Hedner voraus: keine Farbe sei an sich symbolisch, sie gewinne Bedeutung nur dadurch, daß sich mit dem abstracten Farbenbild in unserer Vorstellung ein Gegenstand verbinde, der uns an sie erinnere. Farben freilich erzeugen an sich schon verschiedene Stimmungen auf dem Grunde der Seele. Roth erregt und beunruhigt, Gelb erheitert, Grün regt

an, ohne aufzuregen. Blau wirkt calmirend, Ultramarin und Braun stimmt elegisch. Die Symbolik der Farben hat eine Geschichte. Die Eindrücke der Farben sind nach Zeiten und Völtern sehr verschieden, daher bedeuten sie den Einzelnen Entgegengetretenes, so ist Grün die fahle Farbe alter Todtentgottheiten, und aber die Farbe der Hoffnung; Weiß den Einen Friede, den Anderen Krieg. So ist auch in die vier mosaïschen Cultusfarben nichts Modernes hineinzutragen. — Redner deutete nun in anziehender Weise Weiß die Grundfarbe, als die Farbe des Lichts, der heiligen Liebe, Scharlach als die Farbe des Feuers, der Sünde, des Zorns. Wie Weiß und Scharlach ein zusammengehöriges Paar sind, so Purpurrot und Purpurlaub. Purpur als kostbarer Farbstoff mit dem Eindruck des Prächtigen ist das Abzeichen der Könige. Purpurrot und Purpurlaub deuten auf die zweifache Belebung des himmlischen Königs; Purpurrot auf seine Majestät in der Erhabenheit, Purpurlaub auf seine Majestät in der Erhabenheit und Bundesfreiheit. — Redner schloß mit einem Ueberblick über die tiefsinnige Farbenbedeutung an der Gewandung Christi, den das herrliche Jüger'sche Bild im Saale der Firma Meinert.

Der Frauenverein gegründet; hoffen wir, daß es einer energischen Zeitung gelingen wird, die dort gezeigte allseitige Wirksamkeit auch hier eintreten zu lassen!

Proces Meinert.

(Schluß.)

→ Leipzig, 28. Februar. Während der Abhörung der Zeugen wurde dem Angeklagten ein Telegramm auf die Anklagebank überbracht, nach dessen Lesen ihn große Traurigkeit zu überlassen schien. Vom Präsidenten fragte, ob er sich unwohl fühle, stieß er unter Schluchzen die Worte heraus: „Ich habe schlechte Nachricht von meiner sterbenden Schwester empfangen“. Der Präsident forderte ihn auf, sich zu legen, und unterbrach auf einige Minuten das Verhör. Bei der Wiederaufnahme desselben gab der Angeklagte über das Verhältnis zu dem Hause Warnecke in Hamburg folgendes an.

Die Firma Meinert bezog seit dem Jahre 1868 von Warnecke Guano auf Credit, doch hatte sich allmäß auch ein anderes Creditverhältnis herabgebildet. Warnecke discontierte der Firma Meinert und unterstützte sie bisweilen auch mit seinem Accept, in Folge dessen die Firma Meinert beträchtliche Baarsummen von Exterior überendet erhielt. Bei Ausbruch des Concurses hat die Firma Warnecke Forderungen in Gesamthöhe von etwa 460,000 Mark angemeldet, worunter sich auch die antheiligen Kosten befinden, welche Warnecke der Firma Meinert für die Errichtung einer Dinge-mittelstafel bei Hamburg zur Last rechnete. Als die Schuld eine immer größere geworden war und der Angeklagte fortwährend um weiteren Credit nachsuchte, drängte Warnecke auf eine Sicherstellung und diese erfolgte dann auch schließlich durch Übertragung eines Documentes, in welchem der Angeklagte und seine Frau ein Hypothek auf Rittergut Reindorf in Höhe von 150,000 Mark an Warnecke verpfändeten. Vorher hatte der Angeklagte an Lehrlern geschrieben, daß die Lage der Firma Meinert eine günstige sei, daß die Activen die Passiven beträchtlich überstiegen, daß nur momentane Verlegenheiten eingetreten seien, daß die gedachte Hypothek der Frau Meinert als Eigentum gehöre und auf die Hypothek bereits 75,000 Mark gelöscht seien, wovon Warnecke seiner Zeit 15,000 Mark daheim erhalten sollte.

Auf den Vorhalt des Präsidenten, daß er damit eine wahrheitswidrige Thatache behauptet, indem Frau Meinert gar keine Hypothek auf Rittergut Reindorf besessen und indem er die Lage des Meinert'schen Geschäfts in einem ganz anderen Lichte geschildert, als es tatsächlich der Fall war, bemerkte der Angeklagte, er habe nie daran gezwischt, daß die Cession der fraglichen Hypothek an seine Person seitens seines Schwagers, des Hauptmanns von Bünau, perfect werden würde. Seitens des Vertheidigers aber wird daraus aufmerksam gemacht, daß aus der Verwertung des durch Verträge erworbene Untertriften bei Zwecken für die Firma Meinert wohl ein bedeutendes Ertragsstück zu erwarten gewesen sei, da die bestimmte Offerte eines angesehenen Hauses in London in Höhe von 35,000 Pfund Sterling vorliegen habe und die Sachverständigen den Gesamtwerth des fraglichen Braunkohlenfeldes auf eine Million Thaler abgeschätzt hätten. Der Präsident constatirt bei dieser Gelegenheit, daß es ihm den Eindruck mache, als ob die Copie eines namentlich in Bezug auf diesen Theil der Anklage im verfallenen Briefe eine nachträglich angefertigte Copie sei, was der Angeklagte entschieden bestreitet. Der Präsident bemerkte darauf, er habe für seine Vermuthung allerdings keinen Beweis, aber er müsse doch darauf hinweisen, daß dem Angeklagten seiner Zeit durch den Untersuchungsrichter gestattet worden sei, das betreffende Copibuch unbeaufsichtigt mit in die Zelle zu nehmen, und daß er verschiedene hierbei im Buche vorgenommene Veränderungen, unter Anderm das Herausstreichen einiger Blätter selbst zugestanden habe.

Der Angeklagte erklärt, daß die betreffende Cessionurkunde von ihm nicht selbst, sondern von einem entlassenen Sträfling, dem er später trocken geschrieben, mit wider habe aufstellen können. Seitens des Vertheidigers aber wird daraus aufmerksam gemacht, daß aus der Verwertung des durch Verträge erworbene Untertriften bei Zwecken für die Firma Meinert wohl ein bedeutendes Ertragsstück zu erwarten gewesen sei, da die bestimmte Offerte eines angesehenen Hauses in London in Höhe von 35,000 Pfund Sterling vorliegen habe und die Sachverständigen den Gesamtwerth des fraglichen Braunkohlenfeldes auf eine Million Thaler abgeschätzt hätten. Der Präsident constatirt bei dieser Gelegenheit, daß es ihm den Eindruck mache, als ob die Copie eines namentlich in Bezug auf diesen Theil der Anklage im verfallenen Briefe eine nachträglich angefertigte Copie sei, was der Angeklagte entschieden bestreitet. Der Präsident bemerkte darauf, er habe für seine Vermuthung allerdings keinen Beweis, aber er müsse doch darauf hinweisen, daß dem Angeklagten seiner Zeit durch den Untersuchungsrichter gestattet worden sei, das betreffende Copibuch unbeaufsichtigt mit in die Zelle zu nehmen, und daß er verschiedene hierbei im Buche vorgenommene Veränderungen, unter Anderm das Herausstreichen einiger Blätter selbst zugestanden habe.

Der Angeklagte erklärt, daß die betreffende Cessionurkunde von ihm nicht selbst, sondern von einem entlassenen Sträfling, dem er später trocken geschrieben, mit wider habe aufstellen können. Seitens des Vertheidigers aber wird daraus aufmerksam gemacht, daß aus der Verwertung des durch Verträge erworbene Untertriften bei Zwecken für die Firma Meinert wohl ein bedeutendes Ertragsstück zu erwarten gewesen sei, da die bestimmte Offerte eines angesehenen Hauses in London in Höhe von 35,000 Pfund Sterling vorliegen habe und die Sachverständigen den Gesamtwerth des fraglichen Braunkohlenfeldes auf eine Million Thaler abgeschätzt hätten. Der Präsident constatirt bei dieser Gelegenheit, daß es ihm den Eindruck mache, als ob die Copie eines namentlich in Bezug auf diesen Theil der Anklage im verfallenen Briefe eine nachträglich angefertigte Copie sei, was der Angeklagte entschieden bestreitet. Der Präsident bemerkte darauf, er habe für seine Vermuthung allerdings keinen Beweis, aber er müsse doch darauf hinweisen, daß dem Angeklagten seiner Zeit durch den Untersuchungsrichter gestattet worden sei, das betreffende Copibuch unbeaufsichtigt mit in die Zelle zu nehmen, und daß er verschiedene hierbei im Buche vorgenommene Veränderungen, unter Anderm das Herausstreichen einiger Blätter selbst zugestanden habe.

Der Angeklagte erklärt, daß die betreffende Cessionurkunde von ihm nicht selbst, sondern von einem entlassenen Sträfling, dem er später trocken geschrieben, mit wider habe aufstellen können. Seitens des Vertheidigers aber wird daraus aufmerksam gemacht, daß aus der Verwertung des durch Verträge erworbene Untertriften bei Zwecken für die Firma Meinert wohl ein bedeutendes Ertragsstück zu erwarten gewesen sei, da die bestimmte Offerte eines angesehenen Hauses in London in Höhe von 35,000 Pfund Sterling vorliegen habe und die Sachverständigen den Gesamtwerth des fraglichen Braunkohlenfeldes auf eine Million Thaler abgeschätzt hätten. Der Präsident constatirt bei dieser Gelegenheit, daß es ihm den Eindruck mache, als ob die Copie eines namentlich in Bezug auf diesen Theil der Anklage im verfallenen Briefe eine nachträglich angefertigte Copie sei, was der Angeklagte entschieden bestreitet. Der Präsident bemerkte darauf, er habe für seine Vermuthung allerdings keinen Beweis, aber er müsse doch darauf hinweisen, daß dem Angeklagten seiner Zeit durch den Untersuchungsrichter gestattet worden sei, das betreffende Copibuch unbeaufsichtigt mit in die Zelle zu nehmen, und daß er verschiedene hierbei im Buche vorgenommene Veränderungen, unter Anderm das Herausstreichen einiger Blätter selbst zugestanden habe.

Auch in unserer Stadt, in der so viel Staub über Werth und Unwerth der Lebensmittel aufgewirbelt wird, wäre eine derartig sachlich wissenschaftliche Befreiung, von einem großen Verein ausgehend, am Platze. Der Leipziger Hausfrauenverein ist nach dem Muster des Berliner Haus-

fleisches betreffenden Erfindung in Verbindung getreten, constatirt der Präsident, daß in diesen Angaben mehr Falsches und Erdichtetes, als Wahres und Begründetes enthalten gewesen ist. Dabei, daß er eine Audienz bei dem Kaiser von Brasilien gehabt und brasilianischer Consul werden sollte, beharrt der Angeklagte fest. „Es wäre zwar nur eine äußere Ehre gewesen, aber es hätte doch immerhin wirtschaften helfen.“

Die Abhörung des Zeugen Warnede gab zuvörderst ein anschauliches Bild von dessen Geschäftsvorhängen zur Firma Meintert. Der Zeuge rechnete es der Firma als Verdienst an, daß sie zuerst die Bewirthung der Fischhälse in Norwegen als Quano angeregt und praktisch ins Werk gelegt habe, und führte sodann in Betriff des ihm verpfändeten Documents an, daß er an die Wahrheit und Echtheit deselben bestimmt geglaubt habe. Der Angeklagte versicherte ihm, die Hypothek rübere als Erbschaft von einer Tante her, und er habe ihm davon, daß Pfandgläubiger darauf ein Anrecht hätten, nie etwas gehört. Erst bei einer Anwesenheit der Frau Dr. Meintert in Hamburg sei ihm Wahrheit über den ganzen Sachverhalt und insbesondere darüber geworden, daß die Unterschrift der Frau gefälscht war. Auf Fragen des Präsidenten bemerkte Zeuge, daß von ihm kein Antrag auf strafrechtliche Verfolgung des Angeklagten gestellt worden sei.

Ganz in ähnlicher Weise hat der Angeklagte das gedachte Hypotheken-Documant dem Hamburger Handelsbaude Gündel oder Lümpel (der Name war auf der Tribüne nicht deutlich zu verstehen) zum Betrage von 50,000 Mark verpfändet. Der Angeklagte bezog von diesem Hause Fleischvertrag, es war aber ebenfalls bald ein Bankierverhältnis dergestalt entstanden, daß die Firma Meintert auf Wechsel Geldbeträge in ansehnlicher Höhe empfing. Auch Gündel drang, als die Forderungen an die Firma Meintert immer größer wurden, auf eine Sicherstellung und erhielt als Pfand das oben erwähnte Document, wogenen Gündel die Verpflichtung einging, den Credit auch fernher gewahren zu wollen. Der als Zeuge vorgeführte Gündel erklärt, auch er habe in die Wahrheit der ihm „zur Aufbewahrung in seine Privatschatulle“ übergebenen Cessionsurkunde keinen Zweifel gesetzt. Zeuge Advocat Egestein bemerkte, eines Tages seien Herr Gündel und noch ein anderer Herr bei ihm erschienen und hätten ihn zunächst gefragt, was er von dem Stande der Firma Meintert, bez. von den Vermögensverhältnissen der Frau Meintert halte. Als er darauf geantwortet, er halte die Lage des Meintertschen Geschöfts für keine günstige und er glaube auch nicht, daß Frau Meintert Vermögen besitze, seien die beiden Herren sehr bestürzt gewesen. Er sei darauf am andern Tage mit den Herren zu Meintert gegangen und habe von diesem nach Erklärung des Sachverhalts erwartet, daß für Herrn Gündel eine Cautionshypothek im Höhe von 80,000 Mark auf Rittergut Innitz eingetragen würde. Zeuge erklärt auf das Bestimmteste, daß in dem Cessionsdocument, welches ihm Herr Gündel als von dem Angeklagten herkömmend vorlegte, nichts von einem Widerprüchsrecht irgend eines Pfandgläubigers gestanden habe.

Zeuge Kaufmann Kämpfse erklärt, er sei von 1865—1876 in dem Meintertschen Geschäft gemessen, zuerst als Correspondent, dann als Reisender und zuletzt als Procurist. Es sei wahr, daß die Geldverlegenheiten des Geschöfts in den letzten Jahren immer größer wurden. Während der Umlauf von 1868—1874 ein bedeutendes war, verringerte er sich 1875 und 1876 sehr beträchtlich. Zeuge hat in einem Briefe dem Angeklagten Vorwürfe über seine geschäftlichen Dispositionen und insbesondere über seine großen Entnahmen gemacht, die das Geschäft schwächten, worauf der Angeklagte ihm antwortete, er scheine ganz seine Stellung als Untergebener zu verlennen.

Der Präsident bringt nun eine Anzahl Briefe des Angeklagten zur Belebung. In einem ohne Vorwissen des Unterforschungsrichters durch einen Gefüngnisfachlicher an Herrn Dr. Fischer, curator bonorum des Meintertschen Creditwesens, gesandten Briefe verfußt der Angeklagte die Beantwortung mehrerer auf die Warnede'schen Forderungen bezüglichen Fragen hinauszuholen, und der Präsident erklärt, man müsse den Eintritt gewinnen, als ob damit ein gewisser Druck auf Warnede ausgeübt und denselben zu verleben gegeben werden solle, es hänge von dessen Aussagen in der Hauptverhandlung wesentlich ab, wie er, der Angeklagte, sich zu den Anmeldungen des Herrn Warnede zur Concursmaße stellen werde. Vom Angeklagten wird dieser Ausfassung sehr entschieden widersprochen. Ein Pauschalurteil dem hier gedachten Briefe, welcher den Charakter des Herrn Warnede als denjenigen eines selbstsüchtigen Geldmännchen hinstellt, giebt diesem Urteil, in sehr erregter Weise gegen diese Unterstellung zu protestieren und die Handlungswise des Angeklagten als eine „Niederträchtigkeit“ zu bezeichnen. Unter den Briefen befinden sich auch solche, in denen wieder die Verbindungen mit hochgestellten Leuten Gegenstand der Erwähnung sind, und der Präsident constatirt, daß der Angeklagte mit seinen Darstellungen sich durchweg mit der Wahrheit im Widerspruch befindet. Aus einer großen Anzahl von Briefen erhält der große Umfang des Geschäftsvertrags, in welchem die Firma Gündel zu dem Meintertschen Geschäft gekommen. Allein in der Zeit vom 4. Februar bis 14. April 1877 hat die erste der Firma Meintert den Betrag von 42,950 £ in bar überwunden. Zeuge Gündel erklärt, er habe sich durch das in seinen Händen befindliche Document sicher gefühlt; wenn er auch etwas sanguinisch sei, so würde es sich doch sehr gefragt haben, ob er ohne jene „Sicherheit“ so sehr ins Zeug gegangen wäre.

In anderen Briefen (die Namen der Empfänger waren auf der Tribüne nicht zu verstehen) erbittet sich der Angeklagte unter Bezugnahme auf den

günstigen Status des Geschäfts einen Credit von 30,000 Mark; es heißt in den Briefen, die Aktiven überschreiten die Passiven um 150,000 Mark, die Außenstände seien sehr guter Art und nur der Umstand, daß augenblicklich die Landwirthe schlecht zahlen, habe Verlegenheiten hervorgerufen. Der Angeklagte beruft sich wiederum darauf, daß er auf dem „Unterrichts“ bei Zwenau sich eine beträchtliche Einnahme herausgerechnet habe. In einem Briefe bietet er befreit Erlangung eines Darlehns einem Dritten erste Hypothek auf Rittergut Reinsdorf an, nachdem diese Hypothek doch schon zweimal verständet war; in einem anderen Briefe offenbart er eine Lebensversicherungspolice auf seine Person in Höhe von 75,000 Mark etc.

Die Beweisaufnahme war hiermit geschlossen. Von den vorgeladenen Zeugen wurden nur die Herren Warnede und Gündel vereidigt. Herr Staatsanwalt Hänischel begann seinen Schlussvortrag mit den Worten, daß die Ergebnisse der Beweisaufnahme den Schuldbeweis vollständig erbracht hätten, so daß er in der Lage sei, die Anklage nach allen Richtungen hin aufrecht zu erhalten. Für den Angeklagten wäre es schon im Jahre 1870 angezeigt gewesen, auf Erfahrung bedacht zu sein, aber er habe das gerade Gegenteil getan, sich immer tiefer in Schulden gestürzt und selbst dann sich nicht eingeschränkt, als das Geschäft gar keinen Meintertrag lieferte. Nur erst die Zahlungseinstellung des Geschäfts machte dem Treiben des Angeklagten ein Ende. So zu leben, wie Derselbe gelebt, durfte sich nur ein sehr reicher Mann erlauben, aber nicht ein Mann, dessen Einnahmen selbst in den günstigsten Jahren nicht über 2500 Thlr. destragen würden. Nach der Umstand, daß der Vater des Angeklagten bereits 1857 einmal seine Zahlungen eingestellt, hätte für ihn eine Mahnung sein sollen, spätestens zu sein. Wohlkunst sei jedoch eine schöne Sache, aber erster Grundsatz sei auch hierbei, nicht über die Schranken zu gehen, und wenn der Angeklagte sich unter Anderem darauf berufen, daß er 1870 ein Privatlozareth gegründet, so habe er das nicht mit seinem eigenen Gelde, sondern mit dem Gelde Anderer gethan. Der Angeklagte habe sich sagen müssen, daß alle diese Ausgaben schließlich zur Zahlungseinstellung führen mühten.

Der Redner ging sodann auf die einzelnen Anklagepunkte näher ein und betonte am Schlusse seiner Darlegungen, daß der Angeklagte sich sowohl im Warnedesch'schen Falle der Rechtswidrigkeit seiner Handlungen voll bewußt gewesen sei. Aus diesen Gründen möge der Geschäftsführer Denzel mit den auf einsachen Bankerott und Betrug bez. den Verlust des Betruges gesetzten Strafen belegen.

Der Verteidiger, Herr Advocat Freytag I., entschuldigte sich zunächst, daß er wegen seines krankhaften Zustandes seine Ausgabe nicht so, wie er es eigentlich gewollt habe, erfüllen könne. Er habe aber die Hauptverhandlung nicht noch länger hinauszögern, den Angeklagten auf der andern Seite nicht ohne Verteidiger lassen wollen. Der Redner wendet sich zunächst gegen den Vorwurf des Staatsanwalts, daß der Angeklagte zu viel gebraucht habe. „Zu viel“ sei eigentlich gar kein rechter Begriff. Das große Geschäft, welches in der Stadt nach Aufruhr des Meintertschen Concurses entstanden, sei wohl eigentlich nur die Veranlassung, daß der Angeklagte auf der Anlagebank sitze. Es habe viele Klatschschweinen gegeben, welche zu erzählen wünschten, daß er märchenhaft hohe Summen verbraucht habe. Natürlich habe dann die Behörde davon Notiz nehmen müssen. Was bleibe an Aufwand des Dr. Meintert in Wirklichkeit übrig? Jährlich etwa 18,000 M. Es sei das eine Ausgabe, die für die Verhältnisse des Angeklagten allerdings hoch gewesen und die er zu vertreten habe. Bei der Herausgabe für Blumen, die in der Stadt namentlich Anstoß erregt, mögten die Posten für die Vereine, für die Gartenanlagen in Jannicke, die Kirchendecoration bei den Hochzeitsteierer des Schwestern x. in Abrechnung gebracht werden, und es sei in der That das, was in Leipzig ausgeschrieen worden, übertrieben gewesen. Gleicher Verhältniß habe bei den Weinentnahmen abgewalzt. Es sei zu bedenken, daß der Angeklagte von Jugend an daran gewöhnt gewesen, am großen Fuße zu leben, er sei überhaupt eine etwas genial angelegte Natur, sei mit den Spiken der Aristokratie und Finanzwelt in Verbindung gekommen, Umstände, welche eine jährliche Ausgabe von 6000 Thlr. als durchaus nicht zu hoch erscheinen ließen. Dazu komme, daß der Angeklagte in der That dazu berechtigt gewesen, auf bessere Seiten zu hoffen. Der Verteidiger bemerkte hiernach, daß ihm der vorliegende Bankerottfall nicht als ein außerordentlich streng zu beurtheilender, sondern als ein leichter erscheine.

Indem der Verteidiger zu der Anklage des Betruges übergeht, sucht er dem Staatsanwalt Schrift für Schrift nachzuweisen, daß die Sache mit der Hypothek durchaus nicht auf Betrug angelegt gewesen. Der Angeklagte habe Grund dazu gehabt, zu glauben, daß die Hypothek an seine Frau und an ihn gerichtet sei. Zum Andern liege auch in Bezug auf die Unterschrift keine Fälschung vor, da Frau Meintert über die ganze Angelegenheit sich mit ihm unterhalten und im Allgemeinen ihm Vollmacht ertheilt habe, für sie zu unterzeichnen. Auch in Bezug auf die anderen seinem Defendenten zur Last gelegten Punkte glaubt der Verteidiger beweisen zu können, daß hier keine nach dem Gesetz strafbare Handlung vorliege, und er verzerrt insbesondere den Satz, daß das Cessionsdocument keine wirkliche Urkunde, sondern lediglich ein Versprechen auf die Zukunft gewesen sei. Aus diesen Gründen möge der Geschäftsführer den Angeklagten vom Betrug freisprechen, unter allen Umständen aber mildende Umstände bewilligen.

Nach der Replik des Staatsanwalts und einigen Gegenbemerkungen des Verteidigers zog sich der Geschäftsführer am Abends in der zehnten Stunde zur Fällung des Urteils zurück. Nachts gegen 12 Uhr

erschien er wieder, und der Präsident verkündete unter großer Spannung des immer noch zahlreich anwesenden Publicums das Urteil. Dasselbe lautete dahin, daß der Angeklagte wegen Bankerott und Betrugs zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurtheilt sei, wovon 4 Monate Untersuchungszeit in Abrechnung kommen. Desgleichen wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre aberkannt und die Kosten des Processes auferlegt. Der Angeklagte hörte das Urteil, indem er finster vor sich hinbrütete, anscheinend ohne größere Gemüthsbewegung an. Der Präsident des Gerichtshofes erklärte noch, daß die von dem Angeklagten hinterlegte Caution als hinreichende Garantie betrachtet werde, um ihn einzuseilen noch auf freiem Fuße zu belassen, und es könne Derselbe somit gestern das Gerichtsgeschäft verlassen. Daraus wurde die Sitzung geschlossen.

Wir fügen die Bemerkung an, daß der Geschäftsführer aus den Herren Gerichtsräthen Rein, Bielby und Solle und den Herren Schriftfaktor Anton Strobel, Maurermeister Dehnschlägel, Kaufmann Thum und Kaufmann Franz Voigt gebildet war.

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 28. Februar. Da die Gründung eines Fröbelvereins für Leipzig im Werden begriffen ist, so erlauben wir uns noch einige erläuternde Bemerkungen, die Denen nicht unwillkommen sein werden, welche sich einem derartigen Verein anzuschließen gedenken. Daß die Fröbelvereine den Zweck haben: die Verbreitung, Pflege und Entwicklung der Kindergärten, sowie der Fröbel'schen Erziehungs-Grundsätze zu fördern;

die Belehrung des weiblichen Geschlechts für den Erziehungsbereich anzubauen, gemeinnützige Anstalten, wie Seminare, Kindermädchen-Schulen u. s. w. zu gründen — ist ja bekannt. Aber es liegt auch in der Aufgabe der Fröbelvereine, daß sie durch ihre Vorstände Fühlung mit den Regierungen der verschiedenen deutschen Staaten, sowie auch mit Lehrern und Schulbehörden zu erhalten suchen und eine Verbindung zwischen Schule und Kindergarten anstreben. Natürlich wird ein Fröbelverein auch als geistiger Sammel- und Anhaltspunkt für die Kindergärtnerinnen und Freunde des Fröbel'schen Erziehungsverfahrens dienen; womit im Zusammenhang steht, daß er überall eintritt, wo es gilt, die Mängel der Kindergärten zu beseitigen und die Idee Fröbel's klarer und praktischer zu realisieren. Die Beiträge, welche die Mitglieder dieser Vereine zahlen, sind sehr mäßig und übersteigen wohl nicht 3 Mark. Ein Aufruf zum Beitritt wird in nächster Zeit erlassen werden, und es steht zu hoffen, daß er sich eines guten Erfolgs erfreuen werde.

Leipzig, 28. Februar. In der Südvorstadt unserer Stadt haben wir zum Aninden an den großen Philosophen Jenas eine Fichte-Straße, östlich von der Südstraße und westlich von der Koch-Straße begrenzt. Sie ist gepflastert. An ihr steht das südliebste bebaute Grundstück Leipzigs, das Etablissement C. W. Voigt (Steindruckerei). Nachdem die Straße erst über Jahresfrist fertiggestellt ist, hat sie bereits, wie Figur zeigt, gesperrt werden müssen. War denn das Pflaster gar so schlecht? Nein. Aber die Einmündung in die etwas höher liegende Chaussee (Koch-Straße) war ohne gewährte Böschung oder Ansatz. Schweres Fuhrwerk, Kies- oderiegelwagen, wie sie bekanntlich auf der Süd- und Koch-Straße täglich zu Hunderten verkehren, blieb an der kleinen Stelle, wo die Fichte-Straße auf die Koch-Straße stößt, immer hinter stehen und machte schließlich bei naßem Wetter jene Stelle vollends grundlos, so daß der Verkehr gesperrt werden mußte. — Die Regulierung der Koch-Straße macht sich immer dringender nötig, da durch dieselbe andere Ueberstände, die barrierelosen Dammböschungen, die mangelnde Beliebung u. a. mit befehligt werden müssen.

Die Generalversammlung des Leipziger Privatschullehrer-Vereins fand am Sonnabend den 23. Februar im Saale der Smid'schen höheren Töchterschule statt. Der Verein zählt gegenwärtig 118 Mitglieder, darunter 29 Lehrer. Vierter Bericht des Vorsitzenden Herrn Director Dr. E. Barth hat der wohlhabende Rat unter Zustimmung der Herren Stadtverordneten auf wiederholte Eingabe des Vereinsvorstandes dem Verein eine Subvention von 500 M. gewährt. Die Generalversammlung sprach für diese so höchst erfreuliche Anerkennung der Vereinszwecke ihren Dank zu Protokoll aus. — Die Einnahmen beliefen sich im Jahre 1877 auf 2133,98 M. Die Subventionen an Lehrer betragen 675 M. Bezüglich der Rechnung auf das Jahr 1876 wurde nach Richtigkeitsfund durch den Herrn Schatzmeister Dr. Schaffrath berichtet. Der Bericht des Verteidigers zu der Anklage des Betruges stand am Dienstag Mittag einen Mann in einem Hause, welcher nicht dahin gehörte und welchen er nach dem Zwecke seines Aufenthaltes im Hause fragte. Der unbekannte Mann schlug ohne Weiteres auf den Haussmann ein, wurde aber von dem Geschlagenen festgehalten, und entwuppte sich der rohen Mensch als ein erst vor acht Tagen aus dem Zuchthause entflohenen bissigster Uebelrichtiger Handarbeiter. Der Haussmann, der an der rechten Seite Bade, wohin ihn Jener geschlagen, an einer Badewanne festgehalten litt, fühlte nach einigen Stunden heftige, brennende Schmerzen an jener Stelle; es wurden Aerzte herbegeholt, welche zwar sofort eine Operation vornehmen, trotzdem aber ist der Haussmann, wahrscheinlich an den Folgen des Schlagens, nach wenigen Stunden gestorben.

Dresden, 27. Februar. Gestern hielt hier der Deutsch-Fortschrittsverein zu Dresden seine Generalversammlung ab. Zu derselben waren in öffentlichen Ankündigungen Mitglieder und Gefüngnisgenossen, welche die Mitgliedschaft erwerben wollen, eingeladen. Dieser Einladung folgten im Ganzen — Mitglieder und Nichtmitglieder — 31 Personen. Der Vorsitzende, Advocat Lehmann, hielt einen Vortrag über die Thätigkeit des Landtags bis zu seiner Verdagung, namentlich über die in den Einführungsgesetzen zu den Reichsjustizgesetzen und in der Steuerreform bestehenden Haupthaftaufgaben derselben. Hinsichtlich der Partieverhältnisse im Landstage ist die Aufführung des Herrn Adv. Lehmann bemerkenswert, daß er den socialdemokratischen Abgeordneten Freytag nach seinem Gesamtauftritte mehr als der Fortschrittspartei angehörig betrachtete. An dem Vortrag des Herrn Lehmann knüpfte sich eine Debatte über eine von Herrn Dr. Schaffrath in der Zweiten Kammer gemachte verurtheilende Bemerkung, die „Lehrerthätigkeit bei Wahlen“ betreffend. Ein, in der Versammlung anwesender Lehrer, Herr Schuhmann, wünschte eine Erklärung darüber, wie Herr Dr. Schaffrath die betreffenden Worte gemeint habe, da derselbe in Lehrerkreisen eine gewisse Verwunderung erzeugt hätte. Herr Dr. Schaffrath erwiderte, daß er keineswegs das Recht des Lehrers, sich als Staatbürgers an den Wahlen zu beteiligen, anfechte, wobei aber die Einschätzung der Lehrer als solcher auf die Wahlen. Der genannte Herr Schuhmann aber gab sich damit nicht zufrieden, sondern beantragte eine Resolution, nach welcher der Fortschrittsverein sich mit der Betheiligung der Lehrer an Wahlen, soweit dieselbe schädlich sei, einverstanden erklärte. Um diesem Antrag mehr Nachdruck zu verleihen, bemerkte der Antragsteller, daß eine Ablehnung der Resolution den Auftritt der zum Fortschrittsverein gehörigen Lehrer aus demselben zur Folge haben müsse. Herr Adv. Lehmann bat die Versammlung, den Antrag nicht zu unterstützen, da ihr sonst nichts übrig bliebe, als sich entweder durch Ablehnung derselben gegen die Betheiligung der Lehrer bei den Wahlen zu erklären oder andererseits durch Annahme derselben seinem alten Freunde Dr. Schaffrath gegenüber gewissermaßen ihre Würdigkeit auszusprechen. Der Antrag wurde aber dennoch unterstützt. Die Freunde des Herrn Dr. Schaffrath gerieten dadurch in ein peinliches Dilemma, aus dem sie indes Prof. Wigard befreite, der den Herrn Schuhmann so weit beschwichtigte, daß er seinen Antrag zurückzog, nachdem ihm wiederholt und eindringlich verichert worden war, daß Herr Dr. Schaffrath nur die agitatorische Betheiligung der Lehrer als solcher bei Wahlen getadelt habe, keineswegs aber den Lehrern die Ausübung ihres

Rechtsbürgertums im Sinne der Befreiungserklärung der Stadt Dresden erlaubt habe. Unter den fallenden Tropfen ging die Sache in die Theile ihres Verlaufs.

— In Städten und Studenten sind im Schachtheim-Westpalaestinischen Schachtheim nicht angedeutet, und in mehr oder weniger weit entfernten Städten ist ein Wiederholungsspiel am Residenztheater in Dresden eröffnet.

— Dem unbedeutenden Verhalten einzelner Fortbildungsschüler gegenüber hat der Schulausschuß zu Burzen es für angezeigt erachtet, eine Verstärkung der Strafen einzutreten zu lassen. Der Dirigent der Anthalt, Schuldirector Schneider, ist nunmehr ermächtigt, in prägnanten Fällen von Ungezogenheit, Widerseiglichkeit, Frechheit u. d. durch requirierte Polizei den betreffenden Schüler sofort ab und in eine als Carter zu benennende Zelle der Hauptwache einführen zu lassen, wo Derselbe die Sitzung beendet.

— Dem Superintendenten Dr. Lode in Rossen ist der Charakter eines Kirchenrates in der 4. Classe des Hofrangordnungs verliehen worden.

— Am vorigen Dienstag wurden Stadtreiter der Freiberger Bergakademie bei einer Parade im benachbarten Freibergsdorf polizeilich abgeführt.

— Aus Born a. 27. Februar, meldet das dortige Wochenblatt: Heute früh fand man einen Veteranen aus den Befreiungskriegen, den seit 1848 pensionierten Oberstleutnant Herrn v. Ludwig, der, während seit vielen Jahren in unserer Stadt wohnte und sich bis zu den letzten Tagen seines hohen Alters einer seltenen Rüstigkeit erfreute, am Schlagstock verstorben in seinem Bett auf. Der Verstorbene, bei dem bissigen Offizierskorps besonders beliebt und geachtet, verdankt die auch in weiteren Kreisen sich erworbenen Sympathien wohl hauptsächlich seiner ehr soldatischen Sallichkeit.

— In der Nacht vom Montag zum Dienstag haben zwei Männer Personen den Nachtwächter in Trebelshain in menschlings überfallen und in den Strafengräben geflüchtet. Der schon etwas ältere, aber in seinem Dienste gewissenhafte Mann ist dabei am Kopfe verwundet worden. Wie man allgemein vermutet, soll die That aus Rache verübt worden sein.

— Ein Haussmann auf der Frauenstraße in Dresden fand am Dienstag Mittag einen Mann im Hause, welcher nicht dahin gehörte und welchen er nach dem Zwecke seines Aufenthaltes im Hause fragte. Der unbekannte Mann schlug ohne Weiteres auf den Haussmann ein, wurde aber von dem Geschlagenen festgehalten, und entwuppte sich der rohen Mensch als ein erst vor acht Tagen aus dem Zuchthause entflohenen bissigster Uebelrichtiger Handarbeiter. Der Haussmann, der an der rechten Seite Bade, wohin ihn Jener geschlagen, an einer Badewanne festgehalten litt, fühlte nach einigen Stunden heftige, brennende Schmerzen an jener Stelle; es wurden Aerzte herbegeholt, welche zwar sofort eine Operation vornehmen, trotzdem aber ist der Haussmann, wahrscheinlich an den Folgen des Schlagens, nach wenigen Stunden gestorben.

— Ein Haussmann auf der Frauenstraße in Dresden fand am Dienstag Mittag einen Mann im Hause, welcher nicht dahin gehörte und welchen er nach dem Zwecke seines Aufenthaltes im Hause fragte. Der unbekannte Mann schlug ohne Weiteres auf den Haussmann ein, wurde aber von dem Geschlagenen festgehalten, und entwuppte sich der rohen Mensch als ein erst vor acht Tagen aus dem Zuchthause entflohenen bissigster Uebelrichtiger Handarbeiter. Der Haussmann, der an der rechten Seite Bade, wohin ihn Jener geschlagen, an einer Badewanne festgehalten litt, fühlte nach einigen Stunden heftige, brennende Schmerzen an jener Stelle; es wurden Aerzte herbegeholt, welche zwar sofort eine Operation vornehmen, trotzdem aber ist der Haussmann, wahrscheinlich an den Folgen des Schlagens, nach wenigen Stunden gestorben.

staatsbürglichen Rechtes streitig machen wollte. Unter dem Eintrude des allgemeinen Wohlgefallens, in welches sich somit die Sache aufloste, ging die Versammlung hierauf zu dem geschäftlichen Theile ihrer Tagessitzung über.

Verschiedenes.

In Jena feierte am 23. d. der Geb. Hofrat Stiel sein 50jähriges Docenten-Jubiläum. Die Studentenschaft beteiligte sich an der Feier durch einen Fackelzug und einen Festcommers.

Am 22. d. M. Nachmittags gegen 4 Uhr, fand im südlichen Wetterquerschlag des neuen Schachtes „Kaiserschuh“ der Zeche „Vereinigte Westphalia“ zu Dortmund eine heftige Explosion schlagender Weise statt, deren Ursache noch nicht aufgeklärt ist. Alle in diesem Querschlag in den Nähe beschäftigten Arbeiter wurden mehr oder weniger erheblich verletzt. Von den beiden vor dem Querschlagsorte arbeitenden Hauern ist einer in Folge eines Schädelbruchs sofort getötet worden, der andere hat eine schwere Verletzung des Rückgrats erhalten. Die unweit beschäftigten Maurer haben außer nicht unerheblichen Brandwunden Arm- und Beinbrüche davon getragen, weil sie von der Gewalt des Schlagens niedergeworfen wurden. Ein Theil des von ihnen hergestellten Gewölbes im Querschlag ist dabei eingestürzt. Von den auf der Wettersohle im Bremsberg des Hügels Nr. 8 beschäftigten Hauern ist einer in den Bremsberg geschleudert und bis zur

Tiefbauohle gefallen, ohne indeß erheblich beschädigt zu sein; ein anderer hat einen Armbruch erhalten. Die für die Wetterführung bestehenden Einrichtungen sind zum größten Theil zerstört, der Wetterzug war aber trotzdem gleich nach der Explosion so lebhaft, daß sämmtliche sieben Beleidigte schon um 5 Uhr zu Tage gebracht und dann in Wagen und auf Tragbahnen zum städtischen Krankenhaus geführt werden konnten.

In Schleiz wurden durch die mikroskopischen Untersuchung von amerikanischem Spez in Untersuchung von amerikanischem Spez in eingekapselte Trichinen in Menge vorgefunden.

Rettet Butrauen. Aus einem Dorfe bei Sagan in Schlesien ist seit vorigem Sommer ein Bauerngutsbesitzer verschwunden, ohne daß man bisher den Verbleib desselben bat ermitteln können. Unter einem großen Theile des dortigen Publicums hat sich merkwürdiger Weise der Wahn verbreitet, daß ein Fleischer in Sagan den Verschwundenen in die Wurst gehakt habe! Niemand faust nun von dem Fleischer, der seinem vollständigen Ruin entgegensteht, wenn der verschollene Bauer nicht bald aufgefunden wird.

Am 23. Februar starb in Wien in seinem Palais auf der Seilerstraße Moritz Graf Sandor, der Sohn der Fürstin Pauline Metternich, im 73. Lebensjahr. Graf Sandor war vor Jahren bekanntlich durch seine Reiterstöße und mancherlei Originalitäten einer der populärsten Persönlichkeiten Wiens. Graf Sandor zählte zu

den berühmtesten Sportlern der Monarchie. Für ihn gab es kein Wagnis, das er nicht ausgeschüttet hätte. Zu den bekanntesten zählen sein Liebersegen eines hochbeladenen Wagens, ein Kunstschild, das er in der Kapitalestadt ausführte, und die Fahrt mit einem vierspännigen Wagen von Wien über die Treppe herab zur Donau. Vor dem Jahre 1848 war es sein Bravourstückchen, bei der Radschläge aus dem Prater mit seinem Pferde die Hütte einer Ochslerin nach der Ferdinandbrücke zu überqueren. Eines Tages wollte er einem seiner Verwandten in der Herrenstraße einen Besuch machen, er sprang einfach ins Haustor, ritt die Treppe hinauf, sprang vor den Thür vom Pferde und trat ins Zimmer. Sein Aufzug zu den Maienfahrt im Prater mit vier, einmal sogar mit sechs nebeneinander gelöppelten Pferden erregte riesige Sensation. Nicht immer war ihm das Glück treu, er stürzte oft und mag in seinem Leben ein Dutzend Beine und eben so viele Armbreche davongetragen haben. In den sechzig Jahren erkrankte er und gab den Sport vollständig auf. Seitdem lebte er zurückgezogen, bis jetzt der Tod seinem vielbewegten Leben ein Ende machte. Er hinterließ ein bedeutendes Vermögen, das auf seine einzige Tochter, die Fürstin Metternich, überging.

Aus Paris geht der „R. P.“ unter 24. d. nächstehendes Telegramm zu: Ein entsetzliches Unglück hat sich heute Morgen im Grand-Hôtel zugetragen. Die Kette des Fahrstuhles ist und die darin befindlichen drei Personen, eine

Dame und zwei Angestellte des Hotels, wurden getötet. Die Dame ist die Gemahlin des Freiherrn Rudolph von Schad, Erbherren auf Brünnitz, eines Bruders des bekannten Dichters, Grafen Adolf von Schad, der ebenfalls hier verweilt. Freifrau von Schad hinterläßt einen Sohn, der als Lieutenant beim 15. Ulanen-Regiment in Straßburg steht.

Die „Gazetta di Parma“ berichtet über ein schreckliches Unglück, welches sich am 21. Februar in Parma ereignet hat. Die Offiziere derartigen Garnison nahmen verschiedene Versuche mit Dynamit vor, wobei einer in der Besetzung der hundertjährigen Rosskastanienbäume in den Alleen des Corso bestand. Einer der Offiziere, Lieutenant Bonfiglioli, beging die Unvorsichtigkeit, den Dynamit auf eine Tafel mit heißer Asche zu legen, worauf unmittelbar eine furchtbare Explosion erfolgte. Alle in der Nähe liegenden Straßen wurden erschüttert. Lieutenant Bonfiglioli fiel grausam verhüllt in den am Fuße des Baumes ausgehobenen Graben, mit ihm ein Fourrier und sechs Sappeure der Cavallerie. Es war ein entsetzlicher Anblick, diese Unglücksfälle getroffen, verwüstet, blutig, mit zerstörten Uniformen über einander liegen zu sehen. Um das Unglück noch größer zu machen, war der Corso um diese Stunde von einer großen Anzahl Bürger besucht, von denen gleichfalls viele verwundet und überjugendet wurden. Bis jetzt sind 8 Personen in das Militärhospital gebracht worden, worunter Lieutenant Bonfiglioli und ein Soldat tot, zwei liegen in den letzten Bürgern und vier schweren in großer Gefahr. Dem Civil wurden gegen zwanzig Personen verwundet.

Lipzg-Gaschwitz-Meuselwitzer Eisenbahn.

Betriebseinnahmen pro December 1877 A: 24,940.81
im 1876 : 25,462.20
mitten 1877 weniger A: 521.39

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Vom 1. März d. A. ab werden im diesjährigen Vocalverleih die Artikel: Bitter-salz, Cement, sowie Steine, Platten, Ziegeln von Cement, auch Mörtel aller Art und Zink zu den ermäßigten Frachträgen des Ausnahmetarifs 3, die Artikel: Eisenwaren, Eis, Eisen (Nob.), Rohstoffe, Eisenluppen, Bruchstein, alte Eisenmunition, alte Eisenabnahmen, altes Eisen aller Art, Salz, auch Nob., Speise-, Abfall-, Abram., Ziegel, Viehzäpfelsteine und Glauberzalz, Salz, abgebrannt, zu den ermäßigten Frachträgen des Ausnahmetarifs 4 befördert.

Von demselben Tage ab treten für die Beförderung von Cellulose und Cellulosemehl im Verkehr zwischen Berlin einer, Halle, Leipzig, Köthen, Elster, Landsberg, Gotha, Badewitz, Jüterbog und Badwitz andererseits, sowie zwischen Landsberg, Gotha, Jüterbog und Badwitz andererseits neue ermäßigte Frachtzölle in Kraft, welche bei unserm betreffenden Expeditionen zu erfahren sind.

Die Direction.

(B. B. 472.)

Berlin-Anhalter

Leipziger Credit-Bank, eingetragene Genossenschaft.

Zu der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung, welche

Sonntag, den 10. März dieses Jahres, Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr im großen Saale der Centralhalle hier

stattfindet, werden die Genossenschaftsmitglieder zu recht zahlreicher Theilnahme hierdurch eingeladen.

Der Eintritt in den Saal, welcher nur gegen Vorzeigung der (gelben) Mitglieds-karte gestattet ist, beginnt von 10 Uhr an und wird Punct 10 $\frac{1}{2}$ Uhr der Saal geschlossen.

Tagessordnung:

- 1) Bericht des Aufsichtsrathes über die Jahresrechnung und Antrag auf Aufzehrung derselben.
- 2) Leistung der Dividende auf das Jahr 1877.
- 3) Festlegung einer Remuneration an den Aufsichtsrath für das Jahr 1877.
- 4) Wahl von vier Mitgliedern des Verwaltungsrathes an Stelle der ausscheidenden Herren Bär, Poritz, Schulze und Zimmermann und vier Stellvertretern.
- 5) Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes und eines Stellvertreters desselben, an Stelle des ausscheidenden Herrn Dr. jur. Erdmann und des durch Tod ausscheidenden Herrn Lauterbach sen.
- 6) Antrag des Herrn Stogismund: Die Verantwortlichkeit der Verwaltung betr.

Leipzig, den 28. Februar 1878.
Der Verwaltungsrath.
Bruno Schultze.

Geraer Bank.

Der Zins für bei uns eingelegte und einzulegende Depositiengelder ist von heute ab auf 2% pro anno unter den regulären Bedingungen bis auf Weiteres festgesetzt worden.

Leipzig, den 1. März 1878.

Agentur der Geraer Bank, Hainstraße Nr. 32.

Die am 1. März a. c. mit je Fl. 5 fälligen Coupons der Obligationen der

k. k. priv. Oesterr. Nordwestbahn erster Emission, werden vom 1. März a. c. ab bis auf Weiteres an der Casse der unterzeichneten Anstalt zum jeweilig festgesetzten Silbercours eingelöst.

Leipzig, den 28. Februar 1878.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Sparcasse in der Parochie Schönefeld

zu Reudnitz, Kurze Straße Nr. 3.
Geschäftsübersicht Monat Februar 1878:
817 Einlagen mit A 49,747.79.
431 Rückzahlungen mit 30,438.27.

134 neue Bücher ausgegeben, 60 Bücher erloschen. Die Verwaltung.

Thüringer Gas-Gesellschaft.

Die geehrten Actionäre der Thüringer Gas-Gesellschaft zu Leipzig werden hierdurch auf Dienstag, den 19. März d. J., Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung, welche im Kramerhause zu Leipzig stattfindet, ergebenst eingeladen.

Tagessordnung:

1) Vorlage des Geschäftsberichts und Rechnungsabschlusses auf 1877 und Beschlussfassung über Erteilung der Decharge an die Gesellschaftsorgane und Vertheilung der Dividende;

2) Neuwahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung berechtigt der Besitz von mindestens 5 Stammactien oder Prioritäts-Stammactien, welche bei dem im Vocale der Generalversammlung befindlichen Gesellschafts-Bureau zu hinterlegen sind.

Der gedruckte Geschäftsbericht liegt vom 14. März ab in unserem Centralbureau, sowie bei den Herren Becker & Comp. und Hammer & Schmidt in Leipzig zur Abgabe an die Actionäre bereit.

Leipzig, den 22. Februar 1878.

Der Aufsichtsrath.

Hans.

An unserer Coupons-Gasse werden die per 1. März a. c. fälligen Bonds-Coupons und verlorenen Obligationen der 5% Mährischen Grenzbahn Prior.-Oblig., 5% Oesterr. Nordwestbahn Prior.-Oblig. Lit. A, 3% Oesterr. Französischen Staatsbahn Prior.-Oblig. während der Vormittagsstunden speziell eingelöst. Leipzig, den 28. Februar 1878.

Leipziger Disconto-Gesellschaft.

Lehrerinnen- und Kindergärtnerinnen-Seminar von Angelika Hartmann in Leipzig.

Junge Mädchen, die

- 1) sich zu Lehrerinnen ausbilden und dem Staats-Gramen unterwerfen wollen,
- 2) die den Beruf einer Kindergärtnerin erwählen und
- 3) die ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung zu vollenden beabsichtigen finden

finden im neuen, mit Öffnen beginnenden Cursus noch Aufnahme in dem seit 1864 bestehenden Institute der Unterzeichneten.

Die Aufnahme-Bedingungen werden auf Wunsch mitgetheilt und Anmeldungen baldigst erbeten.

Angelika Hartmann, Seminar-Vorsteherin.

Leipzig, Thälmannstraße Nr. 29.

Miniatu-Photographien,

25 Stück nach jed. beliebigem Bilde 1 $\frac{1}{2}$ Mark
in Billetsartenformat
zum Aufkleben auf Briefbogen, in Medaillons etc. liefern
in sauberer Ausführung

1 Stück 1 Mark, 25 Stück nur 1 $\frac{1}{2}$ Mark

Th. Staufer, Universitätsstraße 15.

Geschäfts-Eröffnung.

Am 1. März a. c. eröffnet der ergebnist Unterzeichnete in Leipzig, Waldstraße Nr. 6 ein Geschäft für

Futter-Artikel.

Indem ich mein Lager unter Aufsicht präziser und reller Bedienung einem geehrten Publicum bestens empfohlen halte, gebe ich

hochachtungsvoll

Adolph Lütke.

Geschäfts-Eröffnung.

Der ergebnist Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch den Herren Baumeistern und Architekten mitzuteilen, daß er unter heutigem Tage ein

Steinmetz-Geschäft

eröffnet hat und empfiehlt sich zur Ausführung aller in dieses Fach schlagenden Arbeiten angelegtlich.

Leipzig, am 1. März 1878.

Herrmann Hempel,

früher Werkführer bei Herrn E. J. Einsiedel,

Berliner Straße 79.

Wichtig

für Frauen und Blätterinnen, welche das Glätten der Wäsche gründlich erlernen wollen, soll die Wäsche den Glanz der neuen Pariser und Berliner Wäsche erhält und in 1 Stunde gelebt wird, kostet der Unterricht incl. der dazu erforderlichen Glättseifen u. sonstigen Utensilien A 10,50. Der Unterricht wird täglich von früh bis Abends erheitelt Thomasgäßchen 5, 2. Etage.

Bahnarzt Dr. Freisleben

Kunst. Zahne, Plombirungen u. vollständ. Garantie Grimm. Steinweg Nr. 47.

Zur Anfertigung aller Tapezierarbeiten empfiehlt sich J. Hoff, Tapezierer, Katharinenstraße 24, früher Weise.

Tapezierer-Arbeit fertigt

J. Thomas, Wiesenstraße 20, 3. Etage.

Repar. in al. Schuhwerk, auch mrd. Lach- u. Filzschuh, aufgenährt, Lachfilzige, Lauerstr. 19.

Möbel dauerh. gearb. u. Garantiert, billigst Orlpert, Windmühlstr. 8/9

Wohrstühle u. bez. Reichst. 8—9, H. B.

Zöpfe von 1 A., Chignon, Armbänder etc. eleg. gef. b. Ernst Schütze, Frieder. Str. 10, III.

Zöpfe von 75 A., Haar-Uhren, verschied. neue Muster, elegant gefert. Colonnadenstraße 2, 1. Et.

Schöne Zöpfe für 5 A. verkauft

Herrenkleider u. ges. repar., gew. u. gereinigt schnell u. gut Salzgängen 4, IV.

Herrenkleider werden eleg. gefertigt, meh. dargestellt, get. u. rep. Thomasfürststr. 10, III.

Herren kleider repar. u. rein. chem. K. Böhne, Königsp. 16, I.

Damengarderobe wird schnell u. eleg. gefertigt. Frau Weißer, Härberstr. 7 Hof L.

Sammet-Garderobe

aller Art, welche durch Druck, Regen u. s. w. beschädigt, wird unter Garantie wie neu ohne zu zerren mit jedem beliebigen Belag, als: Blonden, Federn, Pelz u. vor gerichtet.

Kunst-Zärberet und Wäscheret von Robert Volgt, Thomaskirchhof 16 u. Neumarkt 12.

Eine gründlich geübte Blätterin empfiehlt sich geübten Herrschaften par ges. Beachtung. W. Kdr. erh. man Nikolaistraße 19, 3. Et.

Plisse schnell gepreßt u. gefäumt. Garantiert ohne Glanz. Lange Str. 15, IV.

Plisse schnell gep

Grubenräumen am Tage sowie Nachts

übernimmt die
Leipziger Bouddette-Fabrik Grotendorf.
Adressen: im Compt. Gr. Fleischerstrasse 16, II.; Stiglitzens Hof d. Haussmann
Kullmann; Dresdner Strasse 31 bei Hrn.
Kaufmann Günther.

Cand. med. Schwarzkopf
heilt Geschlechtskrankheiten gründl., schnell
und billig. Al. Windmühlengasse 15 (am
Rauch), III. links, 10-4, Abends 7-9 Uhr.

Wertiges Gutachten
über die **P. Kneifel'sche**
Haartinctur.

Noch gründlicher wissenschaftl. Prüfung
obiger Tinctur kann ich nicht umhin, die
Anerkennung, welche dieselbe von Seiten
der Aerzte, wie Cojumenten erfahren in
vollen Blätzen zutheilen, und glaube ich,
dass mit diesem vortheilichen Haarmittel
das Problem gelöst ist, verlustreiche Haar-
wuchs neu zu entwirken, ja selbst Haar-
fälligkeit zu beseitigen, soweit nicht die
Reime gänzlich abgestorben. Es ist mir
kein Haarmittel bekannt, in welchem so
ausgezucht edle und wirksame Stoffe in so
gediegener Weise vereinigt sind, wie in
dieser Tinctur und kann ich dieselbe nicht
nur als ein höchst durchgreifendes erfolg-
reiches, dabei absolut unschädliches Mittel
gegen alle Leiden des Haars und der
Haut, sondern auch als ein ganz vor-
theiliches und angenehmes Mittel zur
Conservierung u. Verhöderung des Haar-
wuchses empfehlen, was hier mit
Sicht und Wahrheit gemäß geschieht. Dr.
Joh. Müller, Medicinalrat in Berlin.
Der Verkauf ist in Platz, zu 1, 2 u. 3 M.
in Leipzig nur bei Th. Pätzmann, Ogl.
Gössler, Schillerstraße 3.



**Ferd. Schuhmacher's
Naturheil-
Methode**
heilt speziell
trockene und nasse Flechten, Juck-
flecken, Kopfgrind, Hautausschläge,
Salzfluss, Krätze, Wundan, offene
Beinwunden, Frauenkrankheiten, u. a.
Weissfluss, Bleichsucht (Blutarmuth)
u. f. w., Fallsucht, Augenloden,
Wassersucht, Bandwurm
in 2 Stunden, Rheumatismus, Kopf-
gricht, alle Arten von Geschlechts-
krankheiten selbst in den harmlängsten
und verzweigtesten Fällen, Brust- und
Magenleiden aller Art.
diese Krankheiten werden schnell, sicher und
dauernd von mir geheilt.

Bei Richterfolg
zahle ich den Betrag zu-
rück.

Meine Broschüre Naturheil-
Methode erhält jeder Kranke gegen Ein-
sendung von 30 M. in Marken franco gegen
franco und versäume kein Kranke für die-
sele angeschafft.

Ferd. Schuhmacher,

Eissen a. d. Ruhr.
zu sprechen am 1. März in Halle
zum goldenen Löwen, am 2. März in
Dresden im Hotel zur Stadt London von
10 bis 5 Uhr Nachmittags.

Asthmakranken

zu empfehlen ein, in zahlreichen Fällen
außerordentliche Besserung, ja oft voll-
ständige Beseitigung des Leidens be-
wirkendes äußerliches Mittel:
Dr. Halmstons'

Asthma - Elnathmung.

Es genügt zur augenblicklichen Ein-
dauerung eines Anfalls die in der Schachtel
befindliche Schale mit dem Pulver zu füllen,
dieselbe anzubinden und den Rauch träftig
einzunehmen. Durch fortgesetztes Gebrauch
kann die Krankheit ganz beseitigt werden.
Preis pro Schachtel 2 M. 80.

zu beziehen in Leipzig durch Herrn
R. H. Paulcke, Engelapotheke.

Russische Jagdschwämme,
welche das Leder weich und wasserfest
macht, empfiehlt
die Lederhandlung von J. F. Fuchs,
Universitätsstraße im Gewandhaus.

Tinte,

Schön schwarz aus der Feder fließend, à Pf. nur 25 M., bei Entnahme von 9 Pfennig à Pf. nur 20 M.

haltbare Signatschwärze (Tintenfass) à Pf. nur 12 M. empfiehlt
die Tintenfabrik von Heinrich Müller,
Hospitalstraße 40, vis à vis Johanniskirche.

Görge bei vorsommenden Sterbel-
bill, auch weißlackierte Kinderbücher verkaufst
Carl Hilpert, Windmühlengasse 8/9.

Reste von Läuferzeug
auch zurückgelegte Salontepplie und Bettvorlagen in Brüssel,
Plüsch, Schotte z. c., sowie diverse Tischdecken und Schlafdecken (gross
in reiner Wolle) offerire ich zu ganz bedeutend herabgesetzten
Preisen bis 8 Tage vor Anfang der Oster-Messe.

F. A. Kriele,
Hainstrasse 8—10, (Hôtel de Pologne).

Geschäftsbücher in grösster Auswahl.

Besondere Auffertigung
von Geschäftsbüchern nach jedem Schema in kürzester Zeit.



Copirblätter vom besten weißen Copirpapier in dauerhaftestem Leinen-Einband.
mit Register zu 500 Blatt à 1 Mark 25 Pf.
" " 800 " à 2 " 50 "
" " 1000 " à 3 " —
Bei Entnahme von 10 Stück gewähre 5% Rabatt,
bei Entnahme von 25 Stück gewähre 10% Rabatt.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Ladens verkaufst sein Lager fertiger herren-Garderobe
zu gerichtlich taxirten Preisen 49, Nicolaistraße. — **Richard Thiele.** — Nicolaistraße 49.

Weinen wenigen Stunden die ergebene Mittheilung, daß ich nach beendigtem
Ausverkauf mein

Schneider-Geschäft

in meiner Wohnung, Nicolaistraße Nr. 5, weiterführe hochachtungsvoll

Richard Thiele.

Am heutigen Tage verlegte ich meine seither
Thomasgässchen No. 11 betriebene
Kurz- und Spielwaaren-
Handlung

in das Grundstück

Reichsstr. 44, part.

Leipzig, 1. März 1878. **Carl Thieme.**

Neuheiten
in Garnituren, Kragen, Rüschen.
Gustav Kreutzer, Grimm. Str. 8.

Schwarze Seidenwaaren.

Fälle, Gros grain, Tafet, sowie alle Arten Seidenripte bis zu den schwersten
Qualitäten. Echte breite Jacquardmuster Meter 13,50 M. Nein wollene schwarze
Gademiros, nur volle 120 Gm. breit Meter 2,25 M. bis 4,00.

Fabriklager: Blumengasse 7 parterre.

Zöpfe

(R. B. 484.)

Aus bestem gereinigtem Haar
in allen Farben

6 Mark

bei
Ernst Schütze,
Friseur, Theater-Passage.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines hiesigen Va-
dengeschäfts verkaufe, um schnell zu räu-
men, unter Einlaufbedruck
500 Stück Zöpfe von 1 M. 50 M. an,
Puffen von 50 M. an,
Unterlagen von 50 M. an,
Schotel, Hodenringmops,
Loden u. s. w.,
Pomaden von 20 M. an,
Haaröl von 8 M. an,
Ödeurs von 20 M. an,
Zeifen von 20 M. an x. x.

Ad. Kröhl, Parfümäppchen

Mit
Abfallstoffe

à Bucket 35 M. von bekannter Güte emp-
fiehlt Heinrich Müller, Parfümerie-
fabrik, Hotel Stadt Dresden.

Gänzlicher Ausverkauf!

von handischen, Grabatten,
Seifen, Parfümerien, Bürsten, Bürsten u. s. w., wegen Geschäftsaufgabe zu und unter Kostenpreis
nur noch bis Montag, den 4. März.

Friedrich Struve,
Grimmaische Straße 26.

Als Neuheit
empfiehlt ich

**matte silberne
Medaillons**
mit eleganten Colliers

zu staunend billigen Preisen.

Alfred Sido, Blauen'sche Hof, Treppe B.

Nähmaschinen,
Singer u. Wheeler-Wilson, sind billig
zu verkaufen. Reparaturen an Nähmas-
chinen werden gut ausgeführt.

Möbels, hainstraße Nr. 23.

Richard Schnabel,

7. Wintergartenstraße 2.

empfiehlt:

Zöpfchen mit Marmorplatte.

Zöpfchen mit Eisenplatte.

Zöpfchen mit Porzellanplatte.

Blumentopfständen in Säulen

von 10 M. 50 M. an.

Blumentopfständen, vergoldet

von 6 M. an.

Blumenbänke.

Flaschensträuse.

Aquarien.

Kinderaufzähle, eiserne

Wandstähle von 2 M. 25 M. an.

Kinderschwämme, Kinderschwämme,

Bweite Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 60.

Freitag den 1. März 1878.

72. Jahrgang.

GUANO DER PERUANISCHEN REGIERUNG.

Wir machen hierdurch bekannt, dass wir nach wie vor mit grossen Vorräthen von direct importirtem

Peru-Guano

versehen sind und eingehende Aufträge jederzeit prompt effectuiren werden. Jeder einzelne Sack Guano wird von jetzt ab die vorstehend abgebildete Plombe tragen.

Auf Anfragen über Preise etc. dienen wir bereitwilligst mit näherer Auskunft.

Hamburg, im Januar 1878.

Ohlendorff & Co.,

alleinige Agenten der Herren Dreyfus Frères & Cie. in Paris (Contrahenten der Peruani- schen Regierung) für den Verkauf des Peruanischen Guanos in ganz Deutschland und dem Norden.

Die chemischen und Dünger-Fabriken von Ohlendorff & Co.

Hamburg, London, Antwerpen und Emmerich a. Rh.

offerten hiermit zu abermals ermässigten Preisen:

aufgeschlossenen Peru-Guano

bekannter Qualität, unter Garantie eines Gehaltes in denselben von 7% gegen Verflüchtigung geschützten Stickstoff und 9% leicht löslicher Phosphorsäure (mit bekannter Analysenlatitude).

Über Preise und sonstige Verkaufsbedingungen wird auf Anfrage bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Zur grösseren Sicherstellung der Abschaffung von Täuschungen wird jeder einzelne Sack aufgeschlossenen Peru-Guanos mit der vorstehend abgebildeten, die behördlich registrierte Fabrikmarke versehen, worauf bei Ankäufen zu achten nicht dringend genug empfohlen werden kann.

Zum Bezug von geschlossenem und rohem

Peru-Guano

halte ich mich den Herren Landwirthen und Händlern bestens empfohlen.

Julius Meissner, Leipzig,

Eisenbahnstrasse No. 5.

Neben meiner Seiden- und Wollengarnörberie habe noch eine Färberei sowie chemische Wäscherie für Herren- und Damengarderobe eingerichtet, welche einem geheimen Publicum bestens empfiehlt. — Zämmliche Gegenstände werden auch unzertrennlich gesetzt.

Otto Kirstein,

Manstädtter Steinweg Nr. 59.

Kronleuchter, ein großer für Kirche, do. Saal,

zwei mittle für Gesellschaftszimmer

Peterstraße Nr. 43, 1 Treppe.

find billig zu haben:

Die Halle'sche Maschinenfabrik und Eisengiesserei

vormals R. Riedel & Kemnitz, Halle a. S.

empfiehlt ihre leistungsfähige

Kessel-Schmiede

für Anfertigung aller Arten Dampfkessel, Reservoirs, Filter, Brücken, Dach-constructionen und anderer einschlagender Arbeiten in solidester Ausführung und zu billigsten Preisen.

(H. 5640 b)

Herren-Schaft-Stiefel

und Stiefelletten à Voar nur 3 pf., sowie eleg. Herren-Stiefelletten, Wiener Socken, Doppelköhlia, gelb genäht und genagelt à Voar nur 4 pf., Knaben-Schaft-Stiefel von 1 à 20 pf. bis 2 pf., Stulpstiefel in großer Auswahl, Damen-Lederstiefel, Wiener Socken, à Voar nur 3 pf., Feuchtstiefel mit Gummi und Abak aus Rahmen à Voar nur 2 pf., ohne Abak à Voar nur 1 pf. 20 pf., zum Schnüren mit Abak 1½ pf., ohne Abak 1 pf., Hausschuhe in allen Sorten sowie Kinderschuhe und Stiefel zu den billigsten Preisen.

Reparaturen rasch, sauber und billig. Alles nur zu Fabrikpreisen in der

Schuh- und Stiefel-Fabrik F. Staerk,

Täubchenweg-Ecke Nr. 3.

80 Brühl, Neue Möbel in reicher Auswahl Brühl 80, als Schreib- u. Kleidersekretäre in Holz, bauchlein u. sehr billig, Kleider- u. Möbelspindeln, Kleider- u. Küchenmöbel verschiedener Größe, 12 versch. Sorten Tische von 3—21 pf., Sofas von 36—42 pf., Stühle von 2 à 25 pf. bis 5 pf., runde Commoden billig, sehr. Bett 10 pf., Waschtische nur 7 pf., Preise findet man Brühl 80.

Wichtig für Steppdeckenfabrikanten.

Größere Posten weiße und graue Wollwatten, sowie Baumwollwatte von verschiedenen Qualitäten liefert billig.

M. Küstermann's Nachfolger,

Wattensfabrik in Freiburg a. S.

Vom 1. März an führe ich außer dem Wurzener Dampfbrot noch ein kräftiges reines Landbrot in meinem Geschäft und kann ich die Preise für dieses Brot deutend billiger stellen.

I. Qualität pro Pf. 11 Pf. } in Broden von 4—10 Pf.

II. = = = 10 =

Theodor Glitzner,

Katharinenstraße Nr. 2.

Wir beeilen uns hiermit anzugeben, dass die Versendungen unseres

Münchener Salvator-Bieres

gegen Mitte dieses Monats beginnen werden, und laden wir zu rechtzeitigen Bestellungen darauf ein.

Den Verkauf besorgen die Herren (H. 8179.)

Seb. Pichler sel. Erben, München,

an welche auch die Bestellungen zu richten sind.

München, im März 1878.

Gebrüder Schmidauer.

Erster Leipziger Hausfrauen-Verein.

Setzte Trutzhüner von 6 bis 15 Pf. im Gewicht sind eingetroffen.

Frischer Teebohnen 0,65 pr. 1/2 Kilo.

Teel-Butter 0,50, 0,55 und 0,60 à pr. Stck.

Hausfrauen-Vereins-Tafelbutter 0,63 pr. Stck.

Leipziger Hausfrauen-Verein,

"Vöhr's Hof."

Unseren Mitgliedern zur Nachricht, dass wir durch vortheilhaft gemachte Einkäufe in der Lage sind, von heute ab grüne Wurst zu sehr billigen Preisen abzugeben, auch ist kleine Tafelbutter von jetzt ab täglich frisch zu haben.

Als neu eingetroffen empfehlen wir: f. Kratz, Caviar, Julieine und aromatische Suppenschwämmen in nur besten Qualitäten.

Zaunstangen

| | |
|-----------|--|
| von 3½ M. | Meter Länge 5 Cmtr. u. Stärke à Schot à 4,50 |
| 4½ | 4½ à 5,50 |
| 5 | 5 à 6,50 |
| | 6,50 |

liefer L. Lindner, Rohlengeschäft, Roßstraße Leipzig.

Friedrich Hahne,

Thomaskirchhof Nr. 1,

empfiehlt als ganz besondere preiswerte Java-Cigarren mit reiner Brasilien-Zinlage, à 1 Mille 20 pf. pr. 25 Stück 65 pf.

Seed-Cigarren mit reiner Brasilien-Zinlage à 1 Mille 22 pf. pr. 25 St. 60 pf.

Friedrich Hahne, Thomaskirchhof Nr. 1.

Eine aussergewöhnlich preiswerte 4-Pfennig-Cigarre

empfiehlt in Gebinden à 100, 50 u. 25 Stck.

J. W. Lebegott, Brühl Nr. 61, 2 Treppen.

Dünge-Gips,

zur Bindung des Sticksches im Stall- dünge empfiehlt Ernst Ahr, König.

Bier-Niederlage

der Brauerei Niedes & Co. v. H. Hönecke, Bahnhofstraße 10, empfiehlt Lager-, Bier- u. Böhmisch Bier in Fässern, in der Brauerei abgegossen, u. zu Brauereipreisen, sowie obige Biere in Flaschen liefern, liefern durch mein Geschäft in nahe Orte.

Heute Wöhl. Jungbier

Zeitzer Straße 18, Destillation.

Blumenmus, Preiselbeeren, Blaumen, Apfelschoten, Hülsenfrüchte

im Ganzen und Einzelnen preiswert bei Oscar Reinhold, Universitätsstraße 10.

gedämpfte Preiselbeeren, frische Boare, mit noch leiche Kübel à Centner 10 M abg. bei A. B. Schulz, Leipzig, Gerberstraße 38, II. (H. 3998.)

Große aufgel. Schälkartoffeln,

à Gr. 2 à 50 pf. Strob verkauf das Rittergut Schönfeld.

Kunden

für eine kleine Tafelbutter von einem Rittergute, werden im Leipzig ge- sucht und wollen sich Bewerber bei G. H. Wetzel hier, Kohlenstr. 7, melden.

!! Täglich frisch !!!

Vorjährig keine Schweizer Butter

à Kanne 2 à 50 pf. Rittergutbutter à Kanne 2 à 40 pf. und 2 à 50 pf. Schweizer prima à 80 pf. à 100 pf. à 120 pf. Salzbutter à 10 pf. in Kübeln 80 pf. à 100 pf. Käuerkraut 10 Pf. 70 pf.

Wuerdach hol. Gewölbe 47.

Feinste Tafelbutter

à Stück 50 pf. Gr. Fleischergasse Nr. 21.

Österr. Salzbutter, à 10 pf. à 12 pf. à 15 pf. à 20 pf.

Schweizer & Thüring. Tafelbutter, täglich frisch, Preise billig Butterhandlung im Blauenchenhof.

Fette, wohlschmeckende

Harzkäschchen

versendet eine der größten Molkereien im Harz per Kanne 0,75 M. 1,40 M. u. 2 M. nur gegen Nachnahme. Probeflaschen 5 Schot. Verpackung gratis. W. Ost.

Blankenburg am Harz.

Thüringer Kämmelkäse, Prima-Worte,

à Schot 3 M. sind fortwährend auf Lager.

H. Ley in Gotha.

Frischen Hecht

Brat- und Braten

empfiehlt E. Göbel, Katharinenstraße 5.

Frischen Dorsch.

Verkaufsgeschenk Nr. 1. H. H. Krüger.

zu verkaufen ein Delicatessen Geschäft, beide Preise. Adressen unter F. 12 29 befindet die Expedition dieses Blattes.

Familienverhältnisse halber soll im Reudnig, beste Lage, ein Haus mit Garten und kleinen Producingeschäft verkauf zu haben, Preis 7500 pf., Anzahlung 3000 pf.

G. W. Scheffler, Reudnig, Heinrichstr. 1.

Eine gangbare Restauration

ist sofort zu übernehmen wegen Sterbefall.

Zu erfragen Café Carol, Thomasmühle.

Eine Restauration

im beliebtesten Vorort Leipzig mit Ge-

schäfts-Billard, mehreren Nebenzimmern,

einigen alten Gärten, außerdem 200 pf.

Wirtshaus, soll Wirtshaus halber mit wenig Anzahlung verl. resp. verpachtet werden.

Räuberisches Schuhmärtelgässchen 7, 3. Etage.

Waggonhalber ist ein gangbares

Holz- und Kohlengeschäft

mit Lager und sämmtlichen Inventar

soll sofort zu verkaufen. Räuber. Kunstwerk er-

teilt Robert Trautmann, Gutrischer

Straße Nr. 10.

Theilhaber - Gesuch.

Zu einer Buchdruckerei mit Zeitungsausgabe (Amtsblatt), täglich erscheinende Zeitung) gut eingerichtet, wird ein Theilhaber mit

einem Vermögen von 6—7000 pf. gefordert.

Zu verl. Schreib-, Kleider u. Möbelsekt., Kleider u. Küchenchr. Comm., Bettstühlen u. Matr., 2 u. 3. Klasse Sofas, Gaufruten u. Schaffottomänen, Spiegel, Stühle, Tische, Waschtrichter, Bureau, Galerieschr. u. s. v. in d. Möbelabdr. Promenadenstr. 14 a. Westpl.

Bill. Preise u. gedieg. Arbeit.

Billig! Stahlbetonmatratzen u. Bettfüll. u. 1. Klasse Neumarkt Nr. 41, Große Feuerfusel, Haushalt.

Möbel

Spiegel, Polsterwaren in großer Auswahl empfehl. billig

H. Paul Böhr,
Möbel-Lager, Hainstraße Nr. 10,
Hof der Polegues.

Wenige gebrauchte Möbel, als Kleidersecretair, Commode, Waschtrichter, Bettstühle sind billig zu verkaufen Promenadenstr. 11, II.

Ein Zimmer Mahagoni-Möbel ist zu verkaufen Überstraße 12, 3. Etage links.

Sophas von 20 A an, Bettchr. Matras, Federv., Uhren, Spiegel, Bilder, Kl. u. Schreibsekretaire, Tische, Stühle, Waschtrichter, Tafel u. Brüderwaage, Schränke billig Windmühlengasse 11. Bill.

Möbelverl., neu u. gebr., Windmg. 11, Wilke. Wie Art. Möb. u. Sophas verl. Sternstr. 17.

1. Kl. Sekretär zu verkaufen Kochstraße Nr. 47 b, Restauration.

Hohe ein, Bettstühlen m. Matrasen billig zu verl. Sebastian Bachstr. 19, II. rechts.

1 neues Sofa und 1 Küchenchr. billig zu verkaufen Schletterstr. 11 part. im Hofe.

2 gebrauchte Bettstühle billig zu verkaufen Flüchterstraße 28, II. rechts.

1 Kleidersekretär verl. Georgstr. 5, Hof part.

1. Kl. Wasch-Chiffoniere, 1 Secret., 1 Sofa, 2 Geb. Federbetten Verl. Neukirchhof 23, I. I.

1. Kl. Schreib-Wäsche u. Küchenchr., 1 gr. Gefchr. Verl. Fleischergasse 18 part. rechts.

1 Kleiderchr. Verl. Nicolaistr. 18, Hof r. 2.

Möbel (cont.) **Neukirchhof 32.**

1. Klasse (braun), f. g. erb. spottbill. zu verkaufen Nicolaistr. 22, I. Vorrichtung.

Wandchränke für Bücher, Person, kaufen man billig Lange Straße Nr. 12.

2 Mahagoni-Sophas u. 1 Küchenchr. billig zu verl. J. Harz, Berliner Str. 119.

zu verl. gebr. Möbel, Comm., Matr., Stühle, Schränke, Auszieht. Schloßg. 2, 2 Tr.

Ein gutes Sofa ist billig zu verkaufen Weißstraße Nr. 47, 1. Etage.

Ein gr. aufgeholtener, nuss. Herrenschreibstisch ist umzugsfertig zu verkaufen. Näh. Nürnbergstr. 2. J. Krause.

Bu verkaufen aus Erbschaft ein Schreibsekretär, Buchholz, Kusel, Prachtexemplar, für 30 A, einzigartig dunkler Mahagoni-Bücherchr., für 14 A, drei grüne Damast-Kissen à 2 1/2 A.

Marienstr. 77 K., part.

1 Herrenschreibstisch, 1. Kl. Contorsek. in. Leben, 1. Klasse, 1. Klasse, Schreib- u. Büchsekt., Matr., Bettst., Stühle, Comm., Auszieh- u. ov. Tische, Spiegel u. 1. Klasse. Kleiderstr. 1. verl. Marienplatz 28, Materialg. 1.

Ein Schreibsekretär, sehr gut erhalten, spottb. zu verl. Nicolaistr. 22, I. Vorricht. G.

1 Polstergarnitur, vense. Plüs., 1 Canjeuse, Stuttgart, braun Plüs., 1. Klasse, 2. Geb. Matratzen mit oder ohne Bettstühlen, sehr elegante neue Ausstattung ist durch Gelegenheit unter Kostenpreis zu verkaufen bei

M. Kuntzsch, Tapetzierer, Nordstraße 9. 5 Tische, 1. Kl. Stühle, 3 Bettstühlen, 1 Waschtrichter, 1 Petroleumlampe, 1 Spiegel sofort zu verkaufen Sophiestraße 23, II. I. Prof. 1. Kl. Secr. u. 1. Kl. Bettst., Fleischg. 6, H. 1.

Gesuchte! **Cassaschränke**, die beständige Cassaschränke, Briefkästen, Kassetten, Kopierpressen, Doppelschüre, Schreibstische in Auswahl, Bedientafeln, Waaren, Kastenreg. f. Material-Drogen, Apotheken, Einricht. f. alle Branchen C. P. Gabriel, Reichstraße 15.

1 Geldschrank, gebraucht zu verkaufen Brühl, Reinwandhalle, 1. Etage.

1 Gasolokraut, Röhner, gut erb., div. Besteck, Aufkarten, eine Partie Waarenregale, Kopierpressen wegen Räumen des Raumes bis Brühl 3-4, 1. Etage.

Kassa-Ehrent Nr. 4 bill. zu verkaufen Zeitwiederhol., Fleischer-Ausstellung.

Cassaschr. (verl.) **Neukirch. 32.**

Contorpulte Verkauf u. Einkauf Neukirchhof 32.

Eine ganz neue Ladeneinrichtung, für ein Colonialwaren- und Produktengeschäft passend, ist billig zu verkaufen. Nähe des C. A. Sozial, Elsterstraße Nr. 26, II.

1 Colonnade mit Segeltuch, 1 Badentafel, 1 Wasch- und mehrere Regale sind billig zu verl. f. Weise, Göhls Hallestraße 118.

Gute alte Säcke, zu Kartoffeln u. passend, sehr billig abzugeben M. Neumann, Hinterplatz Nr. 15.

Gebrauchte Säcke (20-35 A) verl. M. Schiller, Nicolaistr. 48, I.

zu verl. ein eiserner Kochofen und ein Fleischherdlos Westplatz 20, im Laden.

Eine Partie Steinflaschen sind billig zu verkaufen Weststraße Nr. 58, 1. Etage.

Für Ziegeleien!

find 60.000 Männer- u. Backsteinbretter, gebrauchte wie neue, spottbillig im Ganzen wie Einzel zu verkaufen Kreuzstraße Nr. 6, 2. Etage.

Eine schön gewogene Asclepia zu verkaufen Reuschensfeld, Clarastraße Nr. 148, C. Zapf.

Feuerholz

in jedem Quantum ist billig zu verkaufen beim Abbruch im Botanischen Garten vis-à-vis der Bleihengasse (unten).

Circa 120 Centner gutgewittertes Pferde, den verlaut zu Gentner 3 A 50 A franco Bahnhof Poensel F. L. Schmidt

in Schlettwein bei Poensel (Gera-Giebichen-Saale).

Wagen-Betrieb: Landauer, Coupe, Halbwagen, Great Colonnadenstraße 13.

Auschwang-Betrieb.

Große Auswahl neuer und gebrauchter Carolinenstraße 20b, a. d. Bavar. Bahnh.

Ein Kinderwagen, noch wie neu, ist zu verkaufen Johanneggasse 29, 4 Etage llb.

zu verl. ein starkes **Pferd**.

Ein gutes Pferd, zu Allem passend, zu verkaufen Näßere Burgstraße 7, bei Hrn. Kaufmann König.

4 Stück starke Pferde,

2 Duntelshämmel (Altpreußen, Wallachen, Jähr. u. 176 Em. groß), 2 Braune (Dän. Stuten, Südr. und 1,66 Em. groß),

in schweren Zug gut eingefahren, sind zu verl. bei F. Settegass d. Amt. in Torgau a/Elbe.

Pferde - Verkauf.

Ein Paar elegante diabrigte ostpreußische Pferde sind preiswert zu verkaufen. Altenburg i/S. Zweig & Co.

Ein Paar elegante, fromme, flotte härt.

Dunkel-Schimmel, zuverlässig, zusammen eingefahren, preiswert erstaunlich

Reitbahn Lehmann's Garten.

Freitag d. 1. März, Vorm. 11 Uhr trifft

ein Transport

Desauer neumilchender Kuh mit Külberrn zum Verkauf ein, Hospitalstraße 38, Rangenbergs Gut. G. Heyn, Viehhändler.

Freitag, den 1. März trifft ein Transport Desauer neumilch. Kuh mit Külberrn zum Verkauf hier ein. Albert Hertling, Viehhändler.

Vom Dienstag d. 5. bis

8. März steht ein sehr

großer Transport der besten Altenburger hochtragenden u. frischmilchenden Kühe und Ziegen sowie einige Ziegenküllen, worunter ein echter Siebenstädter zum Verkauf beim Viehhändler R. Petzold.

Auf Ritterau Großböde bei Dahmen stehen 100 Stück sehr nette Jährlinge zum Verkauf.

Echt französische Ponies von seltener Größe, das Männchen wiegt 11 Pfund, sind zu verkaufen in Blagwitz, Böhmische Straße 19.

Eine große graue, 1 Jahr alte

dänische Dogge

von seltener Schönheit u. Stärke (männl.) ist sehr preiswertig zu verkaufen Königsdorf 4, Blaues Roh.

Ein gut dreifester Hund billig zu verkaufen Sebastian-Bach-Straße 19, II. rechts.

Gr. 6000 A für auswärtige erste Hypothek werden zu leihen gefucht.

Bei erfragten Bahnhofsstraße 14 part.

6000 A werden zu ersten Hypothek ge- sucht Promenadenstraße 4 p. der Steger.

400 A auf kurze Zeit auf eine Lebensversicherungspolice von 3000 A zu leihen gel. Adr. F. R. Hil. d. Bl. Katharinest. 18.

Ein j. solider Mann wünscht auf die Dauer von 10 Wochen gegen genügende Sicherheit und Sizinen eine Summe von 60 A zu leihen. Werthe Adressen in der Expedition d. Blattes unter V. II. 74 erh.

Gesucht w. v. einer Frau 25 A. Adr. unter R. II. 2 in der Exped. d. Bl. erben.

Eine W. bittet um ein Darlehen von 25 A gegen pünktl. Rückzahl. Adr. in der Exped. d. Bl. medezinal. unter L. F. 4.

Vorrichtungsstädt.

Gr. Windmühlenstr. 8. u. 9. I.

Geld auf Waaren, Möbel u. Wertpapieren, Einlösbar 4 Monate. Billige Sizinen.

Geld auf Windmühlenstr. 15, Brauerei, auf Wertpapier, M. 45 part. t.

2. Schlfstr. 2, 1 Tr. Geld auf alle Wertpapieren.

pro A 5 A.

Geld à A pr. Monat 5 A auf alle Wertpapieren Ritterstr. 21, I. Schmolzor.

Geld auf alle Wertpapieren

Rühlstr. 40, 1. Etage.

Geld, Waaren, Viehhändl. u. kaufen seit f. Lombardirt Goldstein, Rühl 78, II.

Geld auf Möbel, Pianinos, Cigaren, cour. Waaren Reichstr. 50, II.

Geld à A pr. Monat 5 A auf alle Wertpapieren Nicolaistr. 38, 3 Tr. vornh.

Geld auf alle Wertpapieren Hansestr. 12, II. G. Geissler.

Geld auf Bettstühle Nicolaistr. 22, II. II.

Gesucht wird auf einen solid gebaueten

Grundstück bis 1/2 d. Lorwerthes eine zweite Hypothek. Werthe Adressen bitten unter S. P. II. 160 in der Expedition dieses Blattes niedezulegen.

Ein Haus mit etwas Hofraum, innere

Stadt nach der West- oder Zeiter Vorstadt

gelegen, sucht man zu kaufen. Offerten mit Angabe des Preises, Etag, Abgaben und Anzahl u. M. M. 74 Exped. d. Bl. erben.

Grimma'sche Straße

wird ein Haus zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe sub S. II. 152, durch die Expedition d. Bl. erb.

Agente verbieten.

Eine Einrichtung zur

Essig-Sprit-Fabrikation

wird zu kaufen gesucht. Offerten sub

H. 5626, erbaten an Haasenstein & Vogler in Halle a/S.

Kaufgesuche.

wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. E. Eisenkolbe, Neumarkt 40.

Ein Haus im Pr. von 30.000 A. Vorst. Leipzig zu kaufen gesucht mit 9000 A. Anzahlung Uferstraße 12, 3. Etage links.

Gesucht wird auf einen solid gebaueten

Grundstück bis 1/2 d. Lorwerthes eine

zweite Hypothek. Werthe Adressen bitten unter S. P. II. 160 in der Expedition dieses Blattes.

Ein junges häuslich erzogenes Mädchen

von angenehmem Aussehen wünscht sich

mit einem Industriellen, wenn auch älteren

vermögenden Herrn zu verheirathen, dem zugleich Gelegenheit geboten würde, als Müller ob. thdt. Theilh. ins elternl. Fabrikat. einzutreten. Adr. Q. 75 in der Exped. d. Bl.

erben.

Ein junges häuslich erzogenes Mädchen

von angenehmem Aussehen wünscht sich

Für ein flottes Detail-Geschäft wird zur selbstständigen Führung ein junges, anständiges
Mädchen
bei freier Station gesucht.
Adressen unter R. W. 14, Expedition dieses Blattes.

Putzmacherin.

Gesucht wird für eine kleine Stadt unweit Leipzig eine **perfekte Putzmacherin**; Station im Hause. Nähert Freitag von 12—2 Uhr bei

Emil Beckett,
Trauerwarenmagazin, Thomaskirchhof.

Eine Dame, gute Haar, welche sich zum Eintritt in **Damen-Konfektion** eignet, wird von einem besseren Geschäft geucht. A.Dr. B. C. 22 Expedition dieses Blattes.

Gesucht Knopfleidmacherinnen f. Herren-Oberhemden. Nur Solche, die eine sehr feine Arbeit lieben, mögen nachdr. Grimm. Str. 29, 1.

Mädchen zum Falzen u. Heften sucht W. Schäffer.

Mädchen zum Falzen und Heften sucht E. Wettin, Königstraße 6.

Ein Arbeitsmädchen wird gesucht. Breuherg 2, 1. r. Arbeitsmädchen gesucht. Gr. Fleischerg. 3, 1. L.

1 Dame z. selbst. Zeit. d. Hauswelt, gebildeter Herrn gesucht Burgr. 2, 1.

Gesucht wird für den 1. April ein gewandtes, im Blättern und Servitieren vollständig erfahrene Stubenmädchen. Nur Solche, welche vorzügliche Zeugnisse besitzen, mögen sich melden Leipziger Straße Nr. 15 b, 1. Etage, Nachmittags 4—5 Uhr.

Gesucht zu sofortigem Antritt eine gute Köchin Kupfergäßchen 3, 1. Etage.

Gesucht wird für 1. April eine gut empfohlene Köchin. Mit Buch zu melden Querstraße 7, 1. Etage.

Gesucht sofort 6 Kochen, 4 Stuben, 6 Kinder- u. 12 Stubenmädchen. Fr. Rotermund, Poststr. 15.

Gesucht Köchinnen, Küsternamme, Jungfern, Kellnerin, Zimmer, Sch., Kinder, Hs. u. Aufw. Mädch. Fr. Franke, Nicolaistraße 8, 1.

Gesucht sofort 1 Hotelköchin J. Werner, Kl. Fleischerg. 15, 1.

Ein Mädchen für kalte Speisen, ein Küchenmädchen, sowie ein Aufwachmädchen finden sich vor 15. März oder 1. April Stellung.

Zu melden Nachmittags 3—4 Uhr im Schillergerlochsen Gobis.

Eine Stelle als Küsternamme sofort Preuhergäßchen Nr. 2.

Von 10 bis 12 Uhr.

Ein solides Mädchen, welches der bürgerlichen Küche vorstehen kann, wird zum 1. April gesucht Humboldtstraße 21, 1. Etage.

Gesucht

Ein anständiges, fleißiges Mädchen für Küche und häusliche Arbeit. Zu melden mit Buch Kühlgasse Nr. 6, 2. Etage.

Gesucht w. frankheitl. sof. 1 Mädchen für Küche u. häusliche Arbeit zu einer einz. Dame Lindenstraße 4, 1. Etage.

Mädchen, Küche u. Haus u. Stubenmädchen, Fr. Frau Modes, Poststr. 10, Hof 1.

Ein ehrliches Mädchen für Küche und häusliche Arbeit zum 1. März gesucht Überstraße Nr. 18b, parterre.

Gesucht 3 Mädchen, Küche u. H. Kinderm., tück. Kochin Schützenstr. 6, Hof 1. III. Böhl.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein anständiges Mädchen für Küche u. Haus Bayerische Straße Nr. 23, part.

Zum sofortigen Antritt gesucht 1 Mädchen für Küche u. häusliche Arbeit. Mit Buch zu melden Peterskirchhof 3, Möbelmagazin.

Gesucht zum 15. März e. ein anständ., ordentl. Mädchen, nicht unter 20 Jahren, für Küche und häusliche Arbeit. Mit Buch zu melden in den Vormittagsstunden Sophiestraße 11c, 2 Treppen.

Zum 1. März wird ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus gesucht. Anmeld. nur mit guten Zeugen. Nürnberg. Straße 62, II.

Per sofort oder 15. März wird ein ordentl. fleißiges Mädchen für Küche und Haus gesucht.

Centralstraße Nr. 3, 3. Etage rechts.

Gesucht wird sofort ein ordentliches Mädchen für Küche u. häusliche Arbeit Zeitzer Straße Nr. 38, Tivoli.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und häusliche Arbeit wird sofort gesucht Weißstraße Nr. 11, 2 Treppen.

1 Mädchen für Küche u. Haushalt w. per 15. März gesucht Turnerstr. 14, p.

Ein älteres, gut empfohlenes Mädchen wird zum 1. April gesucht. Nähertes 1. Etage, Nr. 11, 2. Etage.

Ein Mädchen für bürgerl. Küche u. Hausharbeit gesucht pr. 15. März Lange Str. 23 p.

Zum sofortigen Antritt wird ein junges fräuleins Mädchen gesucht Kl. Burgg. 3, 1. r.

Ein ordentliches, zuverlässiges Mädchen wird zum 1. April gesucht. Nähertes 1. Etage, Nr. 1, 1. Et. II.

Ein Mädchen für leichte Handarbeit findet Stelle Sternwartenstr. 16, i. d. Buchbinderei.

Gesucht sof. 1 ordentl. Mädchen, v. 17 bis 18 Jahren n. ausw. Brühl 26, III. vornb. Ein ebel. zuverl. Mädchen wird nach auswärt. miethen gesucht Reudn., Heinrichstr. 18, p.

Gesucht ein Mädchen zur häusl. Arbeit Berliner Straße Nr. 7, Restauration.

Gesucht sof. ein Mädchen zur häusl. Ar. bei. R. Reudn., Kronprinzenstraße 2, 1.

Gesucht ein fleißiges sauberes Dienstmädchen Sidonienstraße 67, 3 Et.

Gesucht sof. ein Mädchen trankheitsd. für eine, Leute Eisenstraße 13b, Hof 2 Et. links.

Gesucht wird zum 1. April ein tücht. Mädchen zur Hausharbeit für Restauration. Zu erfragen.

Gesucht ein Mädchen für häusl. Arbeit Grimm. Steinweg 61, im Seifengesch.

Gesucht ein Mädchen für häusl. Arbeit Arbeit Brühl Nr. 45.

Ein einf. u. ordl. Mädchen wird sofort für häusl. Arbeit u. 2 Et. Kinder gesucht Sternwartenstr. 16 in der Buchbinderei.

Gesucht ein fleißiges fräuleins Dienstmädchen, das gutezeugnisse besitzt, im Restaurant am Bau.

Ein Dienstmädchen gesucht Sternwartenstraße 25 b. part.

2 Dienstmädchen f. Herrsch. 1. Et. Rest. gesucht d. G. A. Schlegel, Schloß. 2, I.

Eine Haushälterin mit guten Zeugnissen wird zum 1. April e. auf Rittergut Groß-Bieberau bei Leipzig gesucht.

Gesucht wird sofort ein Mädchen, welches gut nahe kann, für größere Kinder und Stubenarbeit Kreuzstraße 5, Gartengeb. pt.

Gesucht zum sofortigen Antritt ein gewandtes, anständiges Mädchen als Kellnerin Klostergäßchen Nr. 9, 1. Etage.

1 Kellnerin ist gesucht. Oberhaidtstr. 7 p.

Ges. per sofort oder 1. April nach angeb. ein älteres Kindermädchen ob. Mutter, hoher Lohn. Elsterstraße Nr. 1, 1. Etage.

Ein ordl. Mädchen v. z. 15. dd. für Kinder gesucht Grimm. Steinweg 51.

Eine Kaufmärterin für die Morgenkunden gesucht bei Joh. Ludwig, Rauchmarkt 20.

Gesucht sofort 1 Hotelköchin

J. Werner, Kl. Fleischerg. 15, 1.

Ein Mädchen für kalte Speisen, ein Küchenmädchen, sowie ein Aufwachmädchen finden sich vor 15. März oder 1. April Stellung.

Zu melden Nachmittags 3—4 Uhr im Schillergerlochsen Gobis.

Eine Stelle als Küsternamme sofort Preuhergäßchen Nr. 2.

Von 10 bis 12 Uhr.

Ein solides Mädchen, welches der bürgerlichen Küche vorstehen kann, wird zum 1. April gesucht

Humboldtstraße 21, 1. Etage.

Gesucht

Ein Arbeitsmädchen wird gesucht für fünfzig Östern in einer lithographischen Anstalt

Stelle als Lehrerin gesucht.

Einen Kellner gesucht Grimm. Steinweg 51.

Eine Kellnerin für die Morgenkunden gesucht bei Joh. Ludwig, Rauchmarkt 20.

Gesucht sofort 1 Hotelköchin

J. Werner, Kl. Fleischerg. 15, 1.

Ein Mädchen für kalte Speisen, ein Küchenmädchen, sowie ein Aufwachmädchen finden sich vor 15. März oder 1. April Stellung.

Zu melden Nachmittags 3—4 Uhr im Schillergerlochsen Gobis.

Eine Stelle als Küsternamme sofort Preuhergäßchen Nr. 2.

Von 10 bis 12 Uhr.

Ein solides Mädchen, welches der bürgerlichen Küche vorstehen kann, wird zum 1. April gesucht

Humboldtstraße 21, 1. Etage.

Gesucht

Eine Arbeitsmädchen wird gesucht für fünfzig Östern in einer lithographischen Anstalt

Stelle als Lehrerin gesucht.

Einen Kellner gesucht Grimm. Steinweg 51.

Eine Kellnerin für die Morgenkunden gesucht bei Joh. Ludwig, Rauchmarkt 20.

Gesucht sofort 1 Hotelköchin

J. Werner, Kl. Fleischerg. 15, 1.

Ein Arbeitsmädchen wird gesucht für fünfzig Östern in einer lithographischen Anstalt

Stelle als Lehrerin gesucht.

Einen Kellner gesucht Grimm. Steinweg 51.

Eine Kellnerin für die Morgenkunden gesucht bei Joh. Ludwig, Rauchmarkt 20.

Gesucht sofort 1 Hotelköchin

J. Werner, Kl. Fleischerg. 15, 1.

Ein Arbeitsmädchen wird gesucht für fünfzig Östern in einer lithographischen Anstalt

Stelle als Lehrerin gesucht.

Einen Kellner gesucht Grimm. Steinweg 51.

Eine Kellnerin für die Morgenkunden gesucht bei Joh. Ludwig, Rauchmarkt 20.

Gesucht sofort 1 Hotelköchin

J. Werner, Kl. Fleischerg. 15, 1.

Ein Arbeitsmädchen wird gesucht für fünfzig Östern in einer lithographischen Anstalt

Stelle als Lehrerin gesucht.

Einen Kellner gesucht Grimm. Steinweg 51.

Eine Kellnerin für die Morgenkunden gesucht bei Joh. Ludwig, Rauchmarkt 20.

Gesucht sofort 1 Hotelköchin

J. Werner, Kl. Fleischerg. 15, 1.

Ein Arbeitsmädchen wird gesucht für fünfzig Östern in einer lithographischen Anstalt

Stelle als Lehrerin gesucht.

Einen Kellner gesucht Grimm. Steinweg 51.

Eine Kellnerin für die Morgenkunden gesucht bei Joh. Ludwig, Rauchmarkt 20.

Gesucht sofort 1 Hotelköchin

J. Werner, Kl. Fleischerg. 15, 1.

Ein Arbeitsmädchen wird gesucht für fünfzig Östern in einer lithographischen Anstalt

Stelle als Lehrerin gesucht.

Einen Kellner gesucht Grimm. Steinweg 51.

Eine Kellnerin für die Morgenkunden gesucht bei Joh. Ludwig, Rauchmarkt 20.

Gesucht sofort 1 Hotelköchin

J. Werner, Kl. Fleischerg. 15, 1.

Ein Arbeitsmädchen wird gesucht für fünfzig Östern in einer lithographischen Anstalt

Stelle als Lehrerin gesucht.

Einen Kellner gesucht Grimm. Steinweg 51.

Eine Kellnerin für die Morgenkunden gesucht bei Joh. Ludwig, Rauchmarkt 20.

Gesucht sofort 1 Hotelköchin

J. Werner, Kl. Fleischerg. 15, 1.

Ein Arbeitsmädchen wird gesucht für fünfzig Östern in einer lithographischen Anstalt

Stelle als Lehrerin gesucht.

Einen Kellner gesucht Grimm. Steinweg 51.

Eine Kellnerin für die Morgenkunden gesucht bei Joh. Ludwig, Rauchmarkt 20.

Gesucht sofort 1 Hotelköchin

J. Werner, Kl. Fleischerg. 15, 1.

Ein Arbeitsmädchen wird gesucht für fünfzig Östern in einer lithographischen Anstalt

Stelle als Lehrerin gesucht.

Einen Kellner gesucht Grimm. Steinweg 51.

Eine Kellnerin für die Morgenkunden gesucht bei Joh. Ludwig, Rauchmarkt 20.

Gesucht sofort 1 Hotelköchin

J. Werner, Kl. Fleischerg. 15, 1.

Ein Arbeitsmädchen wird gesucht für fünfzig Östern in einer

Schätz

ein cautiousfähiger Herr oder Dame von Fach zur pachtweisen Übernahme eines Pensionats, Badearnstalt und zu errichtender Restaurierung in befuchtem, günstig gelegenen Badeorte Tübingen.

Anmeldungen bis 15. März erbeten unter P. 100. Rudolf Mosse, Weimar.

Restaurierung ist in Gohlis sofort zu vermieten. Näh. Halle'sche Straße 18, I.

Eine 1. Etage,

hell, geräumig u. mit Einrichtung versehen, nebst Badezimmer in becker Geschäftslage zu vermieten u. öfter zu beziehen.

Näheres Katharinenstraße 17, I.

**Katharinenstr. 17
2. Etage,**

hell, geräumig u. vollständige Einrichtung, außer den Mietern zu vermieten.

Bon Osten an sind zu vermieten helle Geschäftsräume, Parterre und Etage, im großen Hof mit Einfahrt Königstraße Nr. 21.

Gin Musterzimmer ist für die Österreicher bis zu vermieten Reemarkt Nr. 35, I. Et.

Ein Gewölbe

am Neumarkt, hell u. geräumig, mit schönen Schaufenster, ist v. 1. April an zu vermieten, Näheres bei Hrn. A. Bohn, Neumarkt 34.

Zu vermieten sind außer den Mietern ein großes und ein kleineres Hohenwölbe in Barthels' Hof, Markt Nr. 8 (Durchgang) durch Dr. Wendler sr., Katharinenstraße Nr. 24, 2. Etage.

(R. B. 488.)

Näh. d. Marktes ist die Hälfte eines schönen Ladens bill. zu verm. Gef. off. sub A. 51 an

Messe

Robert Brauns, Leipzig — Annonen-Bureau — Markt 17.

Zu vermieten ein Laden, Preis 400 A Windmühlenstraße Nr. 28 b.

Frdl. Parterre-Vogel 1. April zu verm. 2 Stuben, 2 R., 1 Küche u. Bür., Preis 360 A Ranft Steinm. 20, I. b. 3. B. Wenz.

Davidstraße 79 S.2 ist das Parterre rechts zu vermieten.

Näheres beim Haussmann.

Zwei freundl. mittlere Hof-Vogel parterre und 1 Treppe in Gohlis, Hauptstraße 18, sind sofort preiswert zu vermieten von Nachmittag 1 bis 5 Uhr.

Erste Etage

Petersstraße 7 zu vermieten. Näheres Becher Straße 19a beim Becher.

Vermietung.

Zu vermieten und sofort oder zu Osten zu beziehen eine kleine 1. und 2. Etage, Östervorstadt, in angenehmer Lage. Näheres Bahnhofstraße Nr. 13, parterre rechts.

In frequenter Lage innerer Vorstadt ist eine gut gebaute 1. Etage, 5 Stuben nebst Zubehör auch für Contor Zwecke geeignet, sofort für 260 A zu vermieten. Näheres bei Herrn H. J. Klein-paul, Nürnberger Straße Nr. 26.

Gartenstraße Nr. 7

ist die Hälfte der 1. Etage, aus 4 Zimmern, Badezimmer, Küche u. bestehend, per 1. April a. c. sowie.

Gartenstraße Nr. 12 B

die 1. Etage, aus 1 Salon, 6 Zimmern, Badezimmer, 3 Kammern, Küche u. bestehend, sofort sehr billig zu vermieten. Beide Wohnungen sind mit Gas- und Wasserleitung versehen u. nach der Morgenseite, daher sehr freundlich gelegen. Näh. in Vogel's Eisenhandlung, Georgenstraße.

Zu vermieten die 1. Etage Schrebergäßchen 8, näh. am Weltplatz, 4 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör für 150 A.

Eine schöne sonnige comfort. 1. Et. 220 A, auf Wunsch mit Garten, Mittelgebäude, nach den Gärten und gross. Hof und dicht an Ros- und Königsplatz gelegen, ist Umhände halber 1. April zu vermieten.

Näheres Kleine Windmühlengasse 12 b. Haussmann.

Eine neu hergerichtete Familien-Wohnung (1. Etage) ist zum 1. April zu vermieten darüberstraße 7, part. links.

Sophienstraße 28

ist die halbe 1. elegante Etage für 150 Thlr. und die halbe 3. elegante Etage für 130 Thlr. pr. Stern zu vermieten, freundliche helle Zimmer. Näheres beim Haussmann darüber oder beim Becher Paul Hall, Hofstr. 4, I.

Zu vermieten ist per 1. April oder früher die 1. Etage Leibnizstraße Nr. 20 (5 Stuben, 3 Kammern u. 1 Stube) für jährlich 1600 A Es kann auch Stallung für 3 Pferde eingeräumt werden. Näheres bei Dr. Wendler sr., Katharinenstraße 24, II.

1. Et. neu gem. 4 Et. 1. R. Ab. Rell. 180 A sof. oder sp. zu verm. Geb. Bach Str. 48.

Neudnit, halbe 1. Etage 1. April billig zu vermieten Schulstraße 5, I. Tr. I.

Zum 1. April.

In der Nähe des Theaters als Wohnung oder Geschäftslager eine 1. Etage zu vermieten. Preis 640 A Näheres Poststraße Nr. 15, beim Haussmann.

Geschäfts-, Fabrik- od. Arbeitsräume,

nicht an der inneren Stadt, im Mittelgebäude eines großen Grundstücks mit zwei dwo. Straßeneingängen und Thoreinfahrt, ist eine durchaus helle geräumige 1. Etage (auch als Wohnung mit zu benutzen) mit oder ohne Befraum und Niederlagen 1. April ab verhältnisschärfbar zu vermieten. Auf Wunsch kann eine noch darüber liegende 2. Etage mit dazu gegeben werden. Näheres beim Haussmann Kleine Windmühlengasse Nr. 12.

An der Promenade

ist eine elegante zweite Etage von 8 Zimmern mit Zubehör für 1. Juli, eventuell auch schon für 1. April a. c. zu vermieten. Preis 2000 A.

Näheres Centralstraße Nr. 1 parterre.

Balconlogis,

schn. u. freundl. 5 Zimmer u. Zub., per sof. od. 1. April für 200 A zu vermieten bei Vleweger & Co., Hainstr. 3, I.

145 A 1. April ein Logis 1. Et. 8 Stuben und Zubehör, Elisenstraße 22b, I. Et.

Innere Vorstadt,

Westviertel, der Post vis à vis, eine freundl. recht geräumige 2. Etage, 4 zweifl. Stuben, 5 Kammern, Küche, Keller, Boden, Gas- u. Wasserleitung Windstraße 79, beim Haussm.

Gellerstraße Nr. 3,

nahe an der Promenade und dem Neuen Theater, ist eine elegante 2. Etage, bestehend aus 8 Zimmern und reichlichem Zubehör, vom 1. April ab zu vermieten. Näheres beim Becher, Gellerstraße 2, Mittelbau.

1. April 2. Etage 3. Et. 1 Km., Veranda u. Neudnit, Gemeindestr. 4, I. Et. 1 frdl. 2. Etage, 8 Et., 2 R., Küche, Keller, Boden, für 105 A Gohlis, Rosenthalstr. 10.

Bayerische Straße Nr. 11 ist die 2. Et. per 1. April zu vermieten. Auf Wunsch wird ein hübscher Garten mit vermieten. Näheres im Hause parterre.

Eine 2. Etage, 300 A, ist vom 1. April an ruhige Leute zu verm. Bonnatiwaldstraße 2b.

2. Etage 3 Stub., nebst Zub. pr. 1. April zu vermieten. Näh. Mittelstraße 2x, p. 300 A Ost. v. d. H. pr. 1. März 1. Etage, 140 A.

Neudnit, Gemeindestr. 36, ist eine frdl. Wohnung, 2. Etage, für 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage links.

Zu vermieten

eine 3. Etage 250 A, eine dgl. a. 145 A per 1. April c. ferner eine dgl. a. 125 A per 1. Juli c. Näh. Täubchenweg 5, I. Et.

Georgenstraße Nr. 16

ist die sehr elegant eingerichtete 3. Etage, aus 6 Zimmern, 3 Kammern, Küche u. bestehend, mit Gas- und Wasserleitung verbunden und sehr freundlich gelegen, vor 1. April a. c. sehr preiswert zu vermieten. Näh. in Vogel's Eisenhandlung, Georgenstraße.

Zu verm. u. zum 1. April zu beziehen aus Eberhardstr. 4 eine 3. Et., bestehend aus Salon, 4 Stub., u. Zub., eine Hälfte der 4. Et. aus 2 Stub., nebst Zubehör. Zu erfragen darüber beim Haussmann.

Eine elegante 3. Etage 380 A, eine 2. dsgl. 700 A, an der Promenade, ein Parterre 275 A, eine 1. Etage 330 A, am Schuhhaus, ein Parterre mit Garten 430 A, eine 3. Etage 450 A, eine 2. Etage 600 A, an der Zeller Straße eine 1. Etage 900 A, eine dsgl. 800 A, eine dsgl. 750 A, eine dsgl. 600 A, eine 3. Et. 3. dsgl. 600 A, am Rosenthal, ein hohes Parterre mit Garten 600 A, Dresdner Straße, sind vom 1. April, teilsoz. schon früher zu vermieten.

Georgenwohnung. Vom 1. April ist 1. frdl. u. rub. gel. Wohn. in nobl. Haus, auf W. m. Pension, 3. vrg. Plagw. Str. 15, II. Et.

Wohnung. Ein freundliches Garçonlogis sofort zu vermieten Nordstraße Nr. 15, I. rechts.

Garçonlogis. Ein hübsch gelegenes Zimmer mit Alldienst ist preiswert zu vermieten 2. Et. vorheraus.

Garçonwohnung. Vom 1. April ist sofort zu beziehen ein rub. gut möbl. Garçonlogis Georgenstraße 15b, I. Et. 18.

Garçonlogis. freundlich möblirt und hell, Wageningasse 17, 1. Et. links.

Räumung. Eine halbe 1. Etage 30. Seitengeb. 1. Tr. gut möbl. Garçonlogis billig zu verm.

Wintergartenstraße 14, II. Garçon-

logis mit oder ohne Pension.

Poststraße 7, 2. Etage links

freundl. möbl. Garçonlogis zu vermieten.

Garçonlogis m. Etier u. Schlafst. sein möbl. S. u. Höchl. 1. c. verm. Parfümstraße 6, I.

Wettstraße 11, 2. Et. sind 2—3 kleine Garçonwohnungen zu haben.

Garçonlogis elegant möblirt, sof. oder später zu verm. Grimm. Str. 25, III. ob.

Freundl. Garçonlogis, ungeniert, sofort oder später zu vermieten Waldstr. 38c, II. Et.

Freidl. Garçonlogis, i. möbl. 1. April zu vermieten.

Garçonlogis, gut möbl. Zimmer w. Gab. ist sogl. oder sp. zu verm. Königsp. 17, II.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. 1. Et. vorheraus.

Garçonlogis elegant möblirt, sof. oder später zu verm. Wettstraße 11, 4. Etage.

Zimmer an einem Hause Kochstraße 11, 4. Etage.

Zimmer an einer W. m. Kochhofen an einem Mädel. Gerichtsweg 10, p. r.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder sp. zu verm. Sophiestr. 2b, III. r.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Sophiestr. 2b, III. r.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Sophiestr. 2b, III. r.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Sophiestr. 2b, III. r.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Sophiestr. 2b, III. r.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Sophiestr. 2b, III. r.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Sophiestr. 2b, III. r.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Sophiestr. 2b, III. r.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Sophiestr. 2b, III. r.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Sophiestr. 2b, III. r.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Sophiestr. 2b, III. r.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Sophiestr. 2b, III. r.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Sophiestr. 2b, III. r.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Sophiestr. 2b, III. r.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Sophiestr. 2b, III. r.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Sophiestr. 2b, III. r.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Sophiestr. 2b, III. r.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Sophiestr. 2b, III. r.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Sophiestr. 2b, III. r.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Sophiestr. 2b, III. r.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Sophiestr. 2b, III. r.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Sophiestr. 2b, III. r.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Sophiestr. 2b, III. r.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Sophiestr. 2b, III. r.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Sophiestr. 2b, III. r.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Sophiestr. 2b, III. r.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Sophiestr. 2b, III. r.

Dritte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 60.

Freitag den 1. März 1878.

72. Jahrgang.

In guter Familie g. nahe Leipzig, auf dem Lande wohnend, wünscht man ein Kind zu größter Berücksichtigung, in Pension zu nehmen. Adr. unter O. W. 100 durch die Expedition dieses Blattes.

Noch bis drei Pensionäre finden zu Gütern freundl. Aufnahme. Neben Beaufsichtigung der Arbeiten werden auf Wunsch auch Privatfunden ertheilt. Räh. Müngsstraße 17, III.

Damen und junge Mädchen finden gute, billige Pension Brüderstraße 26a, II.

Gute Pension in gebildeter Familie Salomonstraße Nr. 17, 2. Etage.

E. Müller, Tanzl. Heute 8 Uhr Aufnahme neuer Schüler.

L. Werner. Heute Abend 8 U.

Wilh. Jacob. Heute 8 Uhr Mittelstr. 9.

Tunnel
Hôtel de Pologne.

Aufreten verschiedener Spezialitäten
5 Damen, 2 Herren.

Bum 24. Mal:

Mr. Slade in Leipzig
oder 1/2 Stunde unter Weißeru.
Kaf. 8 Uhr. Eintritt 50 u. 75 Pf.

Roniger's Concert-Halle.

1-2. Waageplatz 1-2.

Aufreten der Soubre. u. Cottimiana.

Fr. I. Molly Henkel,

Fr. Auguste Berger,

Fr. Mathilde Kreutzer,

des Komitees Herrn Brann,

sowie des ges. Künstlerpersonals.

Täglich Aufreten des

deutsch-poln.-jüdischen Terzetts.

Kaf. 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. M. 24. 75 Pf.

Robert Roniger.

Restaurant Deutschland,

46. Gr. Windmühlenstraße 46.

Concert und Vorträge.

Aufreten der Contra-Altinian Frau

Josef Kramer, Fr. Marie Wap-

pes, Fr. Olga Hubrich, Fr. Elise

Wandte.

Anfang 7 Uhr.

NB. Sonntag und Fastnacht-Dienstag öffentliche Ballmusik. Aug. Wehse.

Kloster-Keller.

Concert und Vorträge

von 5 Damen und 2 Herren.

Bockbierfest.

Stadt Wien,

20. Peterstraße 20.

Concert und Vorträge. Erstes Auf-

treten der zwei neu engagirten

Chansonièren.

Restaurant Haase,

6 Peterstraße 6.

Concert u. Vorträge.

■ Blaues Ross. ■

Concert und Vorträge.

Café Rothe,

Brühl 62, 1. Etage.

Concert und Vorträge.

Klusemann's Restaurant,

St. Fleischergasse 7.

Concert und Vorträge.

Busoh, Restaur., Schloßg. 13b.

Jeden Abend Concert und Vorträge.

Freitag den 1. März

großer musikalischer Abend,

worauf freundlich eingeladen

F. Voigt, Emilienstraße 8.

14 Kreuzstrasse 14.

Zu dem heute Abend stattfindenden

Narrenabend mit Schlachtfest

lädt geehrte Freunde und Nachbarn aus

herzlich ein. Tölzner Gose ff. Lager-

Bier ff. Narrenkappen gratis.

G. H. Riedel.

Schützenhaus.

Zum Faschings-Sonntage, den 3. März 1878,

grosses

carnevalistisches Promenade-Concert,

u. allgemeiner Damen-Narren-Abend

In sämmtlichen Räumen des Etablissement,
unter gütiger Mitwirkung beliebter Dilettanten und bewährter Freunde
des Humors.

Im grossen Saale: Hauscappelle des Herrn Director F. Büchner.
Im Parterre-Saale: Musikchor des 106. Inf.-Reg., Director Herr W. Berndt.

In allen Sälen wird mit Ausnahme der gedeckten Tische Lager- u. Bayerisch Bier verabreicht.

Rothe und weisse Weine der Schoppen von 50 Pf. an.

Anfang 7 Uhr. Eintrittspreis à Person 75 Pf. Ende 12 Uhr.

Billets zu 50 Pf. sind bei Herrn H. Dittrich, Halle'sche Strasse 4 parterre und bei

Herrn F. W. Dietrich, Grima'sche Strasse 25, zu haben.

Jeder Concertbesucher erhält eine Narrenkappe gratis.

C. Hoffmann, königl. Hofrestaurant.

Näheres die Programme.

Adolph Reil's Restaurant.

Heute Abend

grosses carnevalistisches Concert.

Dabei empfiehlt als etwas ganz Vorzügliches:

Bayreuther Bockbier à Glas 25 Pf.,

Rheingold = = 20 =

Staffelstein's Blume = = 18 =

Wahrhafte Staatsbiere.

Mödern, Goldner Unfer.

Heute Freitag

großer Gesellschafts-Maskenball

vom Seianon. „Gemeinter Chor“ in sämmtl. festlich decor. Räumen. Von 7 Uhr an ununterbroch. Concert von 2 Musikkören. Um 10 Uhr Polonaise mit Gotillontouren, wobei Mäden den Vorantritt haben. Speisen und Getränke von bekannter Güte u. gewöhnlichen Preisen. Blasen und feinte Costüme sind willkommen zu haben.

NB. Sonntag und Fastnacht-Dienstag öffentliche Ballmusik. Aug. Wehse.

Auerbach's Keller,

Wein-Stube.

Frische Holstein. Aufern, frischen grobkörn. Caviar,

1878r. Moselwein à 1/4 Literglas 30 Pf.

Otto Bierbaum,

Petersstraße 29, parterre u. 1. Etage.

Heute Schlachtfest

Hierzu empfiehlt echt Münchener Bier: Franziskanerfeller, echt Culmbacher Bier: Kärtz'che Brauerei, sowie echt Pilsener Bier: Bürgerliches Brauhaus.

Wittagstisch in 1/2 Port. auch im Abonnement. Wiesner Küche.

Emil Härzel, Universitätsstraße 11.

Heute Schlachtfest.

Alles Nebrige bekannt.

Restaur. zum Kyffhäuser,

Reichsstraße 10, überw. Hof, Nicolaistraße 48.

Heute Kartoffelpuffer mit Preiselbeeren à 30 Pf.

Kyffhäuser kostet à Glas 15 Pf.

Gosenschenke zu Eutritsch.

Heute Schweinstooken mit Klößen.

L. Fischer.

Goldner Elephant, Große Fleischergasse. Heute Mittag und Abend saure Rinderbraten mit Klößen. Morgen Schlachtfest. W. Jähne.

empfiehlt zu heute Abend saure Rind-

faldaunen. Wittagstisch gut und kräftig. Biere vorzüglich.

Burgkeller, empfiehlt gegen Belohnung bei

J. Schneider & Comp., Ritterstraße 37.

Opernglas verloren!

am 23. v. M. im Johannapark. Abzugeben gegen 3. Abholung Sternwarte 26. III.

Berloren am 28. Febr. ein gold. Ring,

blauer Stein, Nürnberger Str. Abzugeben gegen Belohnung Postamt 1, Postbüro.

Postamt gelassen wurde Donnerstag, den

21. v. M. Abends in einer Druckerei ein

schwarzer Zylinder mit schwarzer Schnur.

Abzug. Schleißiger Weg 3 in d. Fleischb.

Berloren beim Ball der Bäder im

2. Februar im Vorraum der Garderobe ein Pelz-

tragen. Gegen Belohnung abzug. Sehr

Straße 24, 5 Treppen bei F. Paal.

P. P.

Ich mache Ihnen hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine seither betriebene Restauration, Nürnberger Straße Nr. 40, unter dem heutigen Tage an läufig abgetreten habe, und bitte ergebenst, daß mir bewiesene Wohlwollen auf meinen Herrn Nachfolger gütigst zu übertragen.

Gleichzeitig erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu verbinden, daß ich mit dem 1. April d. J. in das von mir erworbene Etablissement

„Zum Johannisthale“

übergehe und behalte ich mir weitere Mitteilungen vor.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Pickenhayn.

Leipzig, am 1. März 1878.

Bezugnehmend auf obige Mitteilung des Herrn Wilh. Pickenhayn habe

ich das von demselben betriebene

Restaurant Nürnberger Straße Nr. 40

für mich erworben. Ich schließe hieran die ergebene Bitte, das Wohlwollen, welches Sie meinem Herrn Vorgänger haben zu Theil werden lassen, gütigst auf mich zu übertragen und precke den Wünschen meiner gebräten Herren

Gäste in jeder Beziehung nachzukommen.

Leipzig, am 1. März 1878.

Mit aller Hochachtung

Hermann Ehrlich,
früher Berliner im Café Pelsche.

E. Eisenkolbe Allerlei.

Heute Abend Schweinstooken, vorzügliche Biere.

G. Hohmann.

Brühl 77. Plauen'scher Hof. Brühl 77.

Heute Schweinstooken.

G. Erbs.

Prager's Biertunnel.

Heute Abend Schweinstooken u. Klöße.

C. Pragor.

Heute Schweinstooken, Bier ff.

bei Ernst Schulze (Klapka), Klosterstraße Nr. 3.

(R. B. 493.) Beste Gose. Schweinstooken. Gose hochfein. Eutritsch.

Gosen-Schlösschen Eutritsch zum Helm.

Giebente Vorlesung zum Besten d. Leipziger Siegesdenkmals im Saale des Gewandhauses.

Freitag, den 1. März, Abends 7 Uhr
herr Geheimer Rath Professor Dr. C. Thiersch
„Medicinische Glossen zum Hamlet“.

Der Verlauf der Sitzes für diese Vorlesung findet in der J. C. Hinrich'schen Buchhandlung bis zum 1. März Abends 6 Uhr, von 6½ Uhr ab am Eingange des Gewandhauses zu den Preisen von 2 Mk für einen Sperrtisch, 1 Mk für einen ungepierpten Platz statt.

Ein Programm zur Vorlesung des Herrn Geheimen Rath Thiersch wird am Eingange des Saales verbreitet werden.

Der Aufzug ist nur auf der Haupttreppen.

Das Comité für das Siegesdenkmal.

Dr. Georgi.

Fleischwaaren-, Wurst- u. Kochkunstausstellung in Leipzig.

In Rücksicht auf den anhaltenden zahlreichen Besuch und um vielfach ausgesprochenen Wünschen zu begegnen, findet die Ausstellung im Pfaffendorfer Hof auch noch am heutigen Freitag statt.

Eintrittspreis à Person 50 Pf.

Während der Ausstellung Concert in der Festhalle.

Geöffnet von früh 10 bis Abends 8 Uhr. — Eingang auch vom Rosenthal aus.

Kunstverein.

Sonntag, den 3. März, Vorm. 1½ Uhr, Vortrag des Herrn Professor Dr. Overbeck über die olympische Seite des Päonios.

Eintritt haben n. Mitglieder und Inhaber von Familien- u. Semesterkarten.

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten.

Die Eröffnung findet Sonntag, den 10. März, früh 10½ Uhr im Saale des alten Nikolaischulgebäudes, Nikolaihof Nr. 12, 2. Etage statt.

Die Einlieferung der auszustellenden Gegenstände hat Sonnabend, den 9. März, von früh 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr zu geschehen.

Das Comité.

Leipziger Geflügelzüchter-Verein.

Heute Abend 8 Uhr

beschlussfähige Hauptversammlung im Schützenhause, wobei Anmeldung neuer Mitglieder entgegen genommen wird.

NB. Nach den Verbandsstatuten dürfen zur Ausstellung aus Leipzig und einer Weile im Umkreise nur Mitglieder ausschließen.

Mit der diesjährigen Ausstellung, welche am 6.—8. April im Schützenhause abgehalten wird, ist wieder eine Verlostung von aus derselben angekauftem Geflügel, Sing- und Schwanzköpfen verbunden und sind Vosse à 1 Mk an der Herrn Oscar Reinhold, Universitätsstraße 10, noch bei folgenden Herren zu haben: Friedrich Bernick, Tauchaer Straße, F. W. Dietrich, Grimmaische Straße, H. Dittrich, Sallische Straße, F. A. Dittrich, Johannisgasse, R. Eidner, Blaue Hand, Otto Eckardt, E. Frauenlob, Steinstraße, Bernh. Freyer, Neumarkt, A. G. Glitzner, Sternwartenstraße, C. E. Holmann, Grimmaischer Steinweg und Lange Straße, A. Haase, Oberstraße, O. Jessenitzer, Grimmaischer Steinweg, F. Klement, Ulrichsstraße 22, Rich. Krüger, Grimmaische Straße, Aug. Kühn, Dorotheenplatz, B. H. Leutemann, Törner- und Südstraße, Herm. Lenz, Stöckl, Niekisch & Müller, Petersstraße, Franz Ohme, Universitätsstraße, J. F. Pohle, Brühl 75, O. Pfugbell, Ronhäuser Steinweg, R. Quarach Nachf., Peterssteinweg, A. Reinhold, Mühlstraße 6, Ritter & Simon, Reutrichshof 12, C. H. Reichert, Hainstraße, F. O. Reichert, Neumarkt, Ritter & Jacobi, Post- und Schillerstraße, A. Scherpe, Thomaskäßchen 4, E. Thorshmidt, Reichstraße und beim Bütteler des Schützenhauses.

Club der Kosmophilen (Trietschler's Saal).

Heute, Freitag Abend Vortrag des Herrn Stad. hist. Richard Tannert: „Ursprung und Entwicklung des Vorangs der deutschen Poetie und ihre Aufgaben für die Zukunft.“ Nur durch Mitglieder eingeführten Gästen stehen Eintrittskarten für Herrn Kunsthändler L. Pörlitzsch zu Diensten.

Der Vorstand.

Verein für Naturheilkunde.

Heute Abend 8 Uhr Vers. in Cajorl's Restaurant, sep. Local. — Mittheilungen a. d. Buche d. Medicin: „Über d. Meistererscheinungen“. Gäste freil. willkommen.

Verein für spirite (psychologische) Studien.

Jeden Freitag Abend 8 Uhr Versammlung (Stadt Berlin, 1). Heute Vorlesung

a. d. Buche d. Medicin: „Über d. Meistererscheinungen“. Gäste freil. willkommen.

Verein Leipziger Gastwirthe.

Bereins-Versammlung Freitag, den 1. März e. Nachmittags 3½ Uhr beim Collegen Träger, Stadtgarten.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftliche Mitteilungen.
- 2) Berichterstattung über die Central-Verbands-Sitzung vom 29. Januar in Berlin.
- 3) Tageblattfrage.
- 4) Abrechnung über das am 28. Januar abgeholte Stiftungsstück.
- 5) Bericht des Kassiers über die Beiträge des Vereins zum Central-Verband.

Der Vorstand. L. Siedmann.

Chor-Verein des Gewandhauses.

Heute Freitag, den 1. Februar, Abends 7 Uhr

Chorprobe

Im Musiksaal des Conservatoriums der Musik, wozu die geehrten Mitwirkenden um allseitiges Erscheinen dringend gebeten werden.

Die Concertdirection.

Universitas.

Sonntag, den 3. März 1878.
Theater-Abend und Ball im Blühergarten

zu Blüth.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, willkommen.

Anfang präz. 5 Uhr.

D. V.

Schützenhaus.

Montag, den 4. März 1878,

in sämtlichen Räumen des Etablissements

Carnevals - Maskenball der Gesellschaft „Neunzehner“.

Der Zutritt zu den Festlokalitäten, welche von 7 Uhr Abends ab geöffnet sind, ist, wie seit Jahren schon, nur im Maskenkostüm oder Ballanzug gestattet. Das Demaskieren bleibt in Jedermann Belieben gestellt.

Die Dekoration der Festräume wird eine im hohen Grade glänzende, manchfache und abwechselnde sein; Wasser-, Licht- und optische Effecte werden vereint wirken und durch bunte, farbenprächtige Bilder an die Zanberfeste als „Tausend und eine Nacht“ erinnern.

Drei Musikkörbe sind von Abends 7 Uhr in ununterbrochener Concert- und Ballmusik thätig.

Punkt 10 Uhr: Grosse Festpolonaise.

Herren- und Damenbillets à 2 Mk sind zu haben bei Herrn C. Hoffmann, Reichsstraße 32, portere, bei Uthacher Herrn Meinhardt, Petershöfe, sowie im Contor des Schützenhauses. Abends an der Cassa à Billet 2 Mk 50 Pf. — Bestellungen auf reservirte Tische und Zimmer werden gleichfalls im Contor des Schützenhauses entgegen genommen.

NB. Masken, Dominos, Larven etc. sind am Festabende in der Garderothe zu haben.

Das Carneval-Coulté der 19er.

Lieber guter Schiller
Du hast Dich fürchterlich bla-
men.

K.

Allen Haushaltungen empfohlen!

Möbelglanz

zum Reinigen der Möbel. Alte Möbel werden, mit diesem Präparat einfach abgerieben, wieder wie neu. (à 1½ Mk) im Droguengeschäft, Nicolaistraße Nr. 52.

Das Leipziger Theater- u. Intelligenz-Blatt wird bestens empfohlen. Abonnement-Preis nur 75 Pf. für jedes Haus.

Wo bef. man neue Möbel aus 1. Hand? Meissner's Wöd. Fabr.: Lehmk. Get., gr. Log.

Anjulaner-Riese.

Die heutigen Turn-übungen der bett.

Hölle können heute Abend wiederum wegen Nachschlafsolet

dieselben nicht stattfinden. Dieselben wollen sich heute deshalb vertheidigen. 1) Strafantrag gegen einen Turner wegen Beleidigung. 2) Empfangnahme der Diplome. Allzeitiges Er scheinen erwartet.

Der Turnrath.



Die Unterzeichnete lädt hiermit ihre lieben Ehrenmitglieder, sowie Freunde der Turnerschaft zu ihrer am 2. März 1878 in ihrem Kneiplokal, Neukirchhof 10, stattfindenden joligen Abschiedsnacht feierlich ein. Leipzig, den 28. Februar 1878.

Die B. Arminia.

J. H. G. Vogt, stud. iur., d. S. Schriftwart.

Leipziger Zither-Club.

Direction Peter Renk.

Freitag, den 5. März 1878.

Coneert und Ball

im großen Saale des Schützenhauses. Billets sind zu haben bei Herrn A. Silze, Petersstraße 30, Goethestraße 9, in der Musikalienhandlung des Herrn E. Stoll, Königstraße 2. und bei dem Zitherlehrer Herrn Peter Renk, Windmühlenstr. 42, III. Anfang des Concerts Abends 8 Uhr.

Verein zur frohen Burg

(Vereinigte Frohburger).

Sonntag den 3. März Flügelzähnen in Jacob's Restaurant, Rosenthalgasse 14. Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Baua Martinus

Gustav Maede,

Berlobie.

Leipzig. Am 1. März. Leipzig.

Die Verlobung ihrer Tochter Elisabeth mit dem Kaufmann Herrn Gustav Schneider.

Die beiden sind hierdurch anzugeben.

Leipzig, im Februar 1878.

Adr. Julius Tich und Frau.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hochfreut an.

Leipzig, den 28. Februar 1878.

Stadttheaterleiter Meyer und Frau.

Die Geburt eines munteren Mädchens zeigen hierdurch an. Leipzig, 28. Februar 1878.

Th. Grätzwahl und Frau.

Heute Vormittag entstieß nach schwerem Beiden saßt und ruhig, der Polizeiwachtmeister a. D.

Herr Friedrich August Rein.

Gönnewitz b. Leipzig, den 28. Februar 1878.

Die traurigen hinterlassenen.

Gestern verließ nach längern Leiden mein Mann, der Bürger u. Gascontrolleur Hugo Wilisch.

im 32. Lebensjahr, was Verwandten und Freunden hiermit anzeigen.

Leipzig, den 28. Februar 1878.

G. verm. Willisch geb. Hünne.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 10½ U. v. Trauerh. Berlin. Str. 119 aus statt.

Gestern starb nach schweren Leiden unter guter Paul im Alter von 6 Jahren 6 Monaten. Dies zeigt Alter beträgt an.

Wolfmarstor, den 27. Februar 1878.

Die Familie Eng.

Heute früh ¾ Uhr starb nach vierwöchentlichen schweren Leiden unter lieber guter Kurt. Um alles Beileid bitten.

Leipzig, den 28. Februar 1878.

Reinhold Reuter

und Frau geb. Bausche.

Heute Vormittag starb an einer Lungenerkrankung unter innigster geliebtesten jüngsten Töchterchen Gottsch., im Alter von vier Monaten.

Leipzig, den 28. Februar 1878.

G. v. Gottfried und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute ¼ 8 Uhr Abends entschlief nach längeren schweren Leiden unter theuren Bräuchen im Alter von 4 Jahren 5 Mon. Leipzig, den 28. Februar 1878.

Dr. Pösemann und Frau.

Für die zahlreiche und liebevolle Theilnahme von nah und fern bei der Beerdigung meines verstorbenen Buchhalter.

Herrn Julius Sperling sagt zugleich im Namen der hinterlassenen den herzlichen Dank.

Brauerei Thonberg, d. 28. Februar 1878.

Moritz Offenhauer.

Calchas,

17. Wiesenstraße 17.

Letzte Gömer und Freunde ergeben ein. Sonnabend Vorführung prachtvoller Nebelbilder und Concert. Auf die nächste stattfindende Calcas-Feier machen aufmerksam. Eintritt frei. Sonnabend Schweinsknochen.

(R. R. 433.)

Karl Kaempfe, Landsk. a. u.

Alle uns verlorenen Gegenstände, von welchen das Rückenrecht am 31. Jan. 1878 erloschen werden, wenn selbige nicht bis 10. März 1878 prolongirt oder eingelöst.

Brühl 40, 1. Et.

Achtung! 20 Mark Belohnung

für jene Denomination zu, der mir den Thäter nachweist, welcher mir vom 27.—28. Februar meine Tote und Töchterchen vom Marktstand entwendet hat, so daß ich ihn gerichtetlich bel

Für die vielen Beweise berichterstaltende bei dem Tode und Begräbniss meiner lieben Frau Marie geb. Weber, sage ich Allen hierdurch meinen berüchtigten innigsten Dank. Ganz besonderen Dank noch Herrn Dr. Pusch für seine zahllosen Bemühungen, mit die Entschlafene zu erhalten. Dank auch Herrn Dr. Suppe für die trostreichen Worte am Grabe.

Leipzig, d. 28. Februar 1878.
Moritz Kantsch.

Herrlichen Dank für die reichen Blumen, spenden für unser liebes Gruschen.

Die trauernden Eltern
G. Hoffmann und Frau.

Herrlichen Dank für die Blumen und Kränze für unser liebes Marien.

E. Winter.

Familien-Nachrichten.

Berichtet: Herr Dr. med. J. Brückner in Glauchau mit Fr. Amelie v. Grumbow dargestellt. Herr Referendar Robert Schmitt in Görlitz mit Fr. Clara Miesch in Saida.

Herr Ingenieur Stein in Dresden mit Fr. Clara Scherfha in Zwiedau.

Berichtet: Herr Eduard Bergmann in Altstadt-Waldenburg mit Fr. Julie heinrich dargestellt. Herr Theodor Puis in Dresden mit Fr. Louise Galle dargestellt. Herr Referendar Paul Keller in Dresden mit Fr. Emilie Jahr dargestellt.

Geboren: Herr Stationsassistent Bieberstein in Chemnitz eine Tochter. Herrn Gaskoschößigen Louis Müller in Schmölln ein Sohn. Herrn Adam Weil in Altenburg ein Sohn. Herrn Dr. A. Preiß in Dresden eine Tochter. Herrn Dr. Thiemann in Chemnitz eine Tochter. Herrn J. Grubel in Chemnitz eine Tochter. Herrn Albert Berdwitz in Hainichen eine Tochter. Herrn Louis Hentschel in Schreibis ein Sohn.

Gestorben: Herr Superintendent und Oberprediger Franz Ferdinand Martinus in Herzberg a. Elster. Frau Emma Beutler in Plauen. Herr Kaufmann A. C. Voigt in Neustadt b. Stolzen. Herr Hermann Heinrich Rieschel in Dippoldiswalde. Herr Schlossermeister Wilhelm Henke, kurz und

Eisenwarenhändler in Hoyerswerda. Frau Otto geb. Otto aus Friedersdorf a. d. Landkrone. Herrn Oscar Schlosser in Oelsa Sohn Richard. Herr Ferdinand Pils, Seifenhersteller in Mügeln. Herr Moritz v. Ludwigseit, sozial. Oberstleutnant a. D., in Borna. Frau Helene verm. Wendler geb. Bagneur in Greiz. Herrn Fal. Überförster E. Brünig in Ottendorf Sohn Ulrich. Herrn Pastor G. Schwabes in Tettau Sohn Conrad. Frau Amalie Henriette verm. Ante in Frankenberg. Herr Sanitätsrat Dr. Deitler in Greiz. Herr Georg Dohm in Dresden. Fr. Helene Gerathewohl in Stollberg im Erzgebirge. Frau Fried. Leonore Fabianauer in Baunach. Herrn Gustav Zeiler in Plauen i. V. Sohn Julius William. Herr Aug. Jul. Sch. Sattler in Chemnitz. Herrn Carl Thienemann in Chemnitz. Frau Pauline Fischer geb. Otto in Schönau. Herr Friedrich Hermann Wolf in Chemnitz. Frau Ernestine Beitsch geb. Celsner in Hof i. Bayern. Herr C. Ganow in Heilsberg. Herr Robert Lange aus

Borna in Gera. Herr Johann Gottlieb Lehmann, Bahnarbeiter in Reichenbach. Herr Kraft in Zwiedau. Frau verehel. Ihr Sohn Moritz Vogel, Produzentenhändler in Dresden, Sohn Robert in Altenbergen. Herr Karl

Die Predigt des Herrn Steinmeisters Carl Louis Jacob findet Sonnabend, den 2. März, Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhaus, Hohe Straße 41, aus statt und werden Freunde und Gönner desselben hierdurch eingeladen.

Sophienbad, Temp. d. Schwimmhafens 20°. Dienst. Donnerstag. Sonnabend 1/2-1/1

Johanna-Bad, Blücherstraße 33, empfiehlt Bannen, Dampf- und Kur-Bäder, auch Sonntags.

Speiseanstalten I. u. II. Sonnabend: Saure Kartoffeln mit Rindfleischauflauf.

D. B. Krauß, Holmann II.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 118 Meter über der Ostsee.

| Zeit der Beobachtung. | Barometer red. auf 10 Millimeter | Thermometer Celsiusrade | relative Feuchtigkeit Prozent. | Wind- richtung un- d Stärke. | Regenmo- ment. |
|---------------------------|--|----------------------------|--------------------------------------|------------------------------------|-------------------|
| 27. Februar Abends 10 Uhr | 754.8 | + 4.0 | 98 | SSE 2 | fast trüb |
| - Morgens 8 Uhr | 751.4 | + 5.1 | 89 | S 2 | (trüb) |
| Nachmittags 2 Uhr | 751.4 | + 8.2 | 91 | S 2 | (trüb) |

Minimum der Temperatur -- + 9° 8

Höhe der Niederschläge = 3 Millimeter.

) Regnerisch. *) Regnerisch.

Die „Rose vom Kaukasus“ von R. v. Gottschall.

Vorgelesen vom Schauspieler Fischer.

Leipzig, 28. Februar. Der Schauspieler Fischer konnte für seine gestrige Vorlesung, welche er im Saale der Buchhändlerbörse vor einem ziemlich zahlreichen Publicum hielt, keinen besseren Stoff wählen, als das dramatische Gedicht von Rud. v. Gottschall: Die „Rose vom Kaukasus“, da gerade jetzt wieder die Aufmerksamkeit ganz besonders auf den Orient und namentlich auf Russland gelenkt ist. Das Drama ist meisterhaft in seinem Aufbau; das Interesse an der Heldin Sarema wächst mit jedem Auftritt, und der Abschluß, welcher das Ende der Kampfe zwischen Vaterland und Liebe ringenden und gesiebten Sarema vorführt, wirkt überaus ergreifend. Dabei ist die Sprache eine so schwungvolle und blühende, und schwingt sich in ihren Bildern und Erzählungen so treu dem Boden des Dramas an, daß man unwillkürlich mit fortgerissen wird. Wenn nun ein solches Meisterwerk auch von einem gewandten und mit gutem Organ begabten Vorleser vorgetragen wird, wie es gestern der Fall war, so darf man sich nicht wundern, wenn der Eindruck ein gewaltiger ist. Herr Fischer besitzt eine kräftige und modulationsfähige Stimme und eine so glückliche Gedächtnis, daß er das ganze Gedicht frei vortragen konnte (nur sehr selten berührten seine Blätter das vor ihm liegende Buch), was natürlich die Wirkung noch erhöhte.

Gehen wir in das Einzelne seines Vortrages ein, so müssen wir vor allen Dingen seine Darstellung der Sarema hervorheben. Eine Heldin, welche durch so heiße Kämpfe hindurchgeht, ist sicher nicht leicht wieder zu geben; es gehört dazu neben psychologischem Verständnis eine Gabe, sich in die Gesinnungswelt des Weibes klar hinein zu versetzen. Da Herr Fischer diese Erfordernisse besaß, so gelang es ihm auch, alle die Monologe der Sarema, ihre Erinnerungen an die Heimat, ihre erregten und leidenschaftlichen Gespräche mit Dscherikoff, mit Aslan und namentlich mit ihrem Vater (als sie ihr Volk zum Kampfe rief) tief und sympathisch wiederzugeben und nur an einigen Stellen wollte es uns scheinen, als ob die thränenvolle Stimmung sich zu stark ausprägte. In wahrhaft plastischer Weise herausgearbeitet trat auch der Dscherikoff auf, dessen Worte der Vortragende den rechten Stolz und Übermut einbaute, der in der Stelle gejippte: Ohnmächtige, unser Kaisers Macht ist groß usw. Überhaupt zeigte der Vortragende eine große Gewandtheit hinsichtlich der Steigerungen, welche in den leidenschaftlich erregten Gemüthern auftreten, und es gelang ihm in ergriffender Weise die Stufen zwischen Dscherikoff und Aslan. Ein besonderer Vorzug des Vorlesers war auch der, daß er die Personen des Stückes auseinander zu halten verstand, und dabei den Charakter einer jeden festhielt (was nicht leicht ist, und als Prinzip für einen guten Vorleser sich erweist), was besonders offenbar wurde in den Szenen, welche zwischen Dscherikoff und Godunoff spielen, z. B. im ersten Auftritte und auch später. Diese beiden Naturen in ihrer Eifersuchtsecke richtig zu treffen, ist keine kleine Aufgabe, und Herr Fischer kam auch über diese Klippe glücklich hinweg. Das anwesende Publicum spendete dem vorzüglichsten Vortrag des Künstlers gerechte Anerkennung und ehrte ihn durch Herztöne. Der Eindruck, welchen die Vorlesung hinterlassen hat, ist gewiß geeignet, den Wunsch nach einer Theater-Aufführung der „Rose vom Kaukasus“ anzurufen. Vielleicht erfüllt sich derfelbe in nächster Zukunft.

Neben den Beruf der Frauen
zur Pflege des künstlichen im Hause.

Die Erfahrung lehrt, daß von unseren modernen Frauen gerade die geistig begabtesten, welche für Kunst und Kunstschauführung des Lebens sehr begeistert sind, oft von einem unverstehlichen Drange beherrscht werden, aus dem engen Kreise der Häuslichkeit, der ihnen nicht genügt, heraustratend im öffentlichen Leben eine größere und, wie sie wähnen, ideale Wirksamkeit anzustreben. Solchen außerhäuslichen Hausfrauen möchte man beständig ratzen: Warum in der Ferne schwitzen? Sieht, daß das Gute liegt so nahe! Wo anders kann die Frau besser, sich selbst und den Irgenden zum Segen, ihrer wahren und zwecklos idealen Bestimmung leben, als gerade im eigenen Hause, wo nicht nur Ordnung und Sauberkeit, sondern auch der Schönheitsfimmel wohnen soll? Ist es nicht ein idealer Beruf der Frauen, durch stetige Förderung des künstlichen im Hause, durch bestuhnte Verschönerung des häuslichen Lebens der eigenen Familie und beständiges Behagen am Dasein zu schaffen, den

Kinder die Empfindung für Aesthetisches zeitig einzuprägen, also für die Zukunft zu arbeiten und so an den Culturaufgaben der Menschheit redlich mitzuverarbeiten? Das ist ein hoher und schöner Beruf der Frauen, und er entzieht sie nicht ihrem eigentlichen Boden, läßt sie nicht jene Schranken überschreiten, die der wölblichen Individualität gezogen sind, führt sie nicht zu Enttäuschungen und zur inneren Dissonanz, die immer aus dem Mißverhältnis des Wollens und Könnens resultiert, sondern zur schönsten Harmonie aller Thätigkeitstriebe.

Die Realität des richtig aufgefaßten Berufs der Frauen zur Schönheitspflege im Hause darf freilich nicht eine Theorie, eine nur in den Wolken schwiegende schöne Idee bleiben, sondern muß zur Realität, zur subjectiven Ueberzeugung und Belehrung werden, bis zum Einzelnen, zum Kleinen und Kleinsten durchdringen. Die Belehrung des Wohlverstandes ist der moderne Geschmack nicht mehr verzweifelt auf einem Sessel Platz, verläßt aber diesen auch bald wieder, denn er hat sich auf das gesuchte Portrait des Hausherrn gesetzt — mittin auf das Gesicht. — Auch sonst werden oft Stickerien auf die unpassendste Art angebracht, z. B. in der Mitte von Lampentellern, die vom Lampenfuß verdeckt wird, im inneren Boden von Arbeitsstühlen und dergleichen. Doch es würde zu weit führen, noch mehr Beispiele zu häufen. Fast noch mehr geben bei Stickerien die Zeichnungen und Farbenzusammensetzungen Anlaß zur Bewunderung, am meisten aber die gänzlichlose Ausführung. Die deutschen Stickermeisterarbeiten, z. B. Berliner und Leipziger, hatten bisher fast nichts Geschmackvolles geboten. Immer wieder gefundne Portraits, Bilder, Reliefskulpturen — so unfeinsterlich wie nur möglich! Immer wieder werden Blumen in allen Formen und Farben, Figuren gestickt, ja sogar Landschaften, Märkteplätze (Leipziger Augustusplatz!) wurden in Stickerie ausgesucht und ausgestellt! Man sollte glauben, daß sich die Unmöglichkeit, Rundungen und seinerlei Bezeichnungen mit Kreuzstich gut zu studieren, ganz von selbst herausstellen müßte, aber man sieht und sieht darauf los und gerade das Barockeste und Beiträubendste scheint am meisten anzureizen. Ist doch sogar von Stickerien verschaut worden, Rüsperstück mit der Stichnadel zu copiren — welche farblose Geschmacklosigkeit! Der alte Schleider scheint unabsehbar zu sein, wie viel auch Künstler und Kunstreiche dagegen predigen. Warum holt man sich nicht Rath bei berufenen Zeichnern, Mustererfindern, resp. in den Kunstgewerbe-Museen? Das hiesige Kunstgewerbe-Museum besitzt eine ganz vorzülliche Vorbildersammlung für solche specielle Bedürfnisse. Da findet man wirklich geschmackvolle Muster mit schöner Ornamentik in der Zeichnung, also sollte sich die Damenwelt dort instruieren und fordbilden. Überhaupt würden sich die Frauen selbst am meisten nügen, wenn sie mehr als bisher den künstlerischen Bekleidungen der Gegenwart auf diesem Gebiete Beachtung schenken. Die Verbesserung des Geschmackes ist eine Pflicht unserer Zeit. Ganz besonders muß dabei aber auf vielseitige Theilnahme hinzufließen, erforderlicher und geistvoller Damen gerechnet werden, denn sie, als die Kunstschauführerinnen im Hause, können den größten Einfluß auf die wichtigsten Kunstgewerbe gewinnen, wenn sie den guten Willen und das nötige Verständnis besitzen. Möchten die Frauen also mehr und mehr solchen idealeren Tendenzen, solcher Kultur-Aufgabe sich hingeben, damit der moderne Geschmack zu edlerer Richtung, zu eingehenderem Verständnis und Gefühl für das Künstliche, für sinnvolle Ornamentik und lebendige Farbenwirkung usw. hingeleitet und die erstrebte Geschmacksdreiformation nicht wieder von neuen in- oder ausländischen Reaktionen des Ungezähmten verdrängt werde!

B. S.

Ein Frauenbrief aus Japan.

Die Besucher der Centralhalle werden sich erinnern, daß daselbst vor einigen Jahren während der Werkschauungen eines jungen Japaner, Herr Dehl, durch seine eminenten Leistungen als Athlet und Jongleur hoher Beifall erward. Der junge Künstler war mit einem reizenden Weibchen, der Tochter eines Arztes aus München, hochverheirathet, und durch sein beiderseitiges liebenswürdiges Wesen hatte sich das Pärchen, das nach den Abendvorstellungen noch eine lange Zeit im Parterrezimmer zu verweilen und sein Nachleben einzunehmen pflegte, die Achtung und Bewunderung aller daselbst versprechenden Stammgäste, mit der ehrwürdigen „Zeremonialschatz“ an der Spalte, erworden.

Vergangenes Jahr reiste das junge Paar von München, wo es eine stattliche Villa beim Einen nennt, nach Japan, um Herrn Dehl's Vater zu besuchen und den Kreis womöglich mit nach Deutschland zu nehmen. Frau Dehl schrieb nach ihrer Ankunft in Japan an die Familie Bernhardt, und wir haben die interessanten Details dieses Briefes mit Erlaubniß der Empfänger im Tageblatt mitgetheilt. Die Nummer desselben, welche den Abdruck des Briefes enthält, wurde in Begleitung einer kürzlichen Antwort nach Japan gesendet. Beides ist dort glücklich angekommen und in die Hände der Adressatin gelangt, die ihrem Briefe zur Rückantwort ein Cover mit ihrer

Adresse in japanischen Schriftzügen beigelegt hatte. Dies bestätigte ein vor wenigen Tagen hier in der Centralhalle angelangter Brief, geschrieben von Frau Dehl in Hamada am 15. December 1877. Wir glauben unserem Lesern und insbesondere den Bielen, die Dehl's Vorstellungen bewundert haben, einen Gefallen zu thun, wenn wir einen Auszug aus dem Schreiben bringen, das neben persönlichen Angelegenheiten auch interessante Episoden aus dem jungenen Infanterie des Südens vorführt.

Nachdem Frau Dehl ihrer Freude über den Empfang des Leipziger Tageblattes und der brieflichen Mitteilungen aus Leipzig Ausdruck gegeben, führt sie fort: „Wir reisten am 29. Juni von Hamada nach Ōdate, drei Stunden, zu Pferde und gaben dort Vorstellung vor einer solchen Menge von Menschen, wie ich außer dem Krystallpalast in Amsterdam und bei dem Volksfeste in Linz noch niemals bei unseren Vorstellungen zusammen gesehen habe. Allerdings war der Eintrittspreis auch sehr billig, 10 Sen oder 40 Pfennige die Person, aber für Japan ist dieser Preis bedeutend genug, denn das Leben ist hier überaus billig. Von Ōdate reisten wir immer weiter nach dem Süden und gaben mit gutem Erfolg Vorstellungen in Ureinfass und Kurschera, kamen dann in die Provinzial-Hauptstadt Alfalfa, also nach Kengi, im August bei der größten Höhe. Es wunderte mich auch gar nicht, daß die Arbeitssleute kein Costüm anhaben, sondern nur einen, kaum einen dritten Meter breiten Streifen Zeng in Falten geordnet und malerisch um die Hüften geschnürt trugen, genau so, wie man bei uns dagegen Christus am Kreuze abgebildet sieht. Ich finde es auch ganz natürlich, daß alles sich mit leichtem, kein gewohnten Gewändern bekleidet, denn selbst bei niedergelassenen Bourgeois haben wir im Zimmer 32 Grad Höhe. Als besondere Auszeichnung für uns führte ich an, daß ein japanischer Herzog uns mehrere Male in unserem Hotel besucht hat, und auch wir haben Besuch abgezettelt bei hohen förmlichen Persönlichkeiten. Es ist sehr selten, daß derartige vornehme Herren sich verablaufen, mit einfachen Sterblichen wie unsfreunden freundlich zu verkehren. Es ist aber auch möglich, daß die Arbeitssleute kein Costüm anhaben, sondern nur einen, kaum einen dritten Meter breiten Streifen Zeng in Falten geordnet und malerisch um die Hüften geschnürt trugen, genau so, wie man bei uns dagegen Christus am Kreuze abgebildet sieht. Ich finde es auch ganz natürlich, daß alles sich mit leichtem, kein gewohnten Gewändern bekleidet, denn selbst bei niedergelassenen Bourgeois haben wir im Zimmer 32 Grad Höhe. Als besondere Auszeichnung für uns führte ich an, daß ein japanischer Herzog uns mehrere Male in unserem Hotel besucht hat, und auch wir haben Besuch abgezettelt bei hohen förmlichen Persönlichkeiten. Es ist sehr selten, daß derartige vornehme Herren sich verablaufen, mit einfachen Sterblichen wie unsfreunden freundlich zu verkehren. Es ist aber auch möglich, daß die Arbeitssleute kein Costüm anhaben, sondern nur einen, kaum einen dritten Meter breiten Streifen Zeng in Falten geordnet und malerisch um die Hüften geschnürt trugen, genau so, wie man bei uns dagegen Christus am Kreuze abgebildet sieht. Ich finde es auch ganz natürlich, daß alles sich mit leichtem, kein gewohnten Gewändern bekleidet, denn selbst bei niedergelassenen Bourgeois haben wir im Zimmer 32 Grad Höhe. Als besondere Auszeichnung für uns führte ich an, daß ein japanischer Herzog uns mehrere Male in unserem Hotel besucht hat, und auch wir haben Besuch abgezettelt bei hohen förmlichen Persönlichkeiten. Es ist sehr selten, daß derartige vornehme Herren sich verablaufen, mit einfachen Sterblichen wie unsfreunden freundlich zu verkehren. Es ist aber auch möglich, daß die Arbeitssleute kein Costüm anhaben, sondern nur einen, kaum einen dritten Meter breiten Streifen Zeng in Falten geordnet und malerisch um die Hüften geschnürt trugen, genau so, wie man bei uns dagegen Christus am Kreuze abgebildet sieht. Ich finde es auch ganz natürlich, daß alles sich mit leichtem, kein gewohnten Gewändern bekleidet, denn selbst bei niedergelassenen Bourgeois haben wir im Zimmer 32 Grad Höhe. Als besondere Auszeichnung für uns führte ich an, daß ein japanischer Herzog uns mehrere Male in unserem Hotel besucht hat, und auch wir haben Besuch abgezettelt bei hohen förmlichen Persönlichkeiten. Es ist sehr selten, daß derartige vornehme Herren sich verablaufen, mit einfachen Sterblichen wie unsfreunden freundlich zu verkehren. Es ist aber auch möglich, daß die Arbeitssleute kein Costüm anhaben, sondern nur einen, kaum einen dritten Meter breiten Streifen Zeng in Falten geordnet und malerisch um die Hüften geschnürt trugen, genau so, wie man bei uns dagegen Christus am Kreuze abgebildet sieht. Ich finde es auch ganz natürlich, daß alles sich mit leichtem, kein gewohnten Gewändern bekleidet, denn selbst bei niedergelassenen Bourgeois haben wir im Zimmer 32 Grad Höhe. Als besondere Auszeichnung für uns führte ich an, daß ein japanischer Herzog uns mehrere Male in unserem Hotel besucht hat, und auch wir haben Besuch abgezettelt bei hohen förmlichen Persönlichkeiten. Es ist sehr selten, daß derartige vornehme Herren sich verablaufen, mit einfachen Sterblichen wie unsfreunden freundlich zu verkehren. Es ist aber auch möglich, daß die Arbeitssleute kein Costüm anhaben, sondern nur einen, kaum einen dritten Meter breiten Streifen Zeng in Falten geordnet und malerisch um die Hüften geschnürt trugen, genau so, wie man bei uns dagegen Christus am Kreuze abgebildet sieht. Ich finde es auch ganz natürlich, daß alles sich mit leichtem, kein gewohnten Gewändern bekleidet, denn selbst bei niedergelassenen Bourgeois haben wir im Zimmer 32 Grad Höhe. Als besondere Auszeichnung für uns führte ich an, daß ein japanischer Herzog uns mehrere Male in unserem Hotel besucht hat, und auch wir haben Besuch abgezettelt bei hohen förmlichen Persönlichkeiten. Es ist sehr selten, daß derartige vornehme Herren sich verablaufen, mit einfachen Sterblichen wie unsfreunden freundlich zu verkehren. Es ist aber auch möglich, daß die Arbeitssleute kein Costüm anhaben, sondern nur einen, kaum einen dritten Meter breiten Streifen Zeng in Falten geordnet und malerisch um die Hüften geschnürt trugen, genau so, wie man bei uns dagegen Christus am Kreuze abgebildet sieht. Ich finde es auch ganz natürlich, daß alles sich mit leichtem, kein gewohnten Gewändern bekleidet, denn selbst bei niedergelassenen Bourgeois haben wir im Zimmer 32 Grad Höhe. Als besondere Auszeichnung für uns führte ich an, daß ein japanischer Herzog uns mehrere Male in unserem Hotel besucht hat, und auch wir haben Besuch abgezettelt bei hohen förmlichen Persönlichkeiten. Es ist sehr selten, daß derartige vornehme Herren sich verablaufen, mit einfachen Sterblichen wie unsfreunden freundlich zu verkehren. Es ist aber auch möglich, daß die Arbeitssleute kein Costüm anhaben, sondern nur einen, kaum einen dritten Meter breiten Streifen Zeng in Falten geordnet und malerisch um die Hüften geschnürt trugen, genau so, wie man bei uns dagegen Christus am Kreuze abgebildet sieht. Ich finde es auch ganz natürlich, daß alles sich mit leichtem, kein gewohnten Gewändern bekleidet, denn selbst bei niedergelassenen Bourgeois haben wir im Zimmer 32 Grad Höhe. Als besondere Auszeichnung für uns führte ich an, daß ein japanischer Herzog uns mehrere Male in unserem Hotel besucht hat, und auch wir haben Besuch abgezettelt bei hohen förmlichen Persönlichkeiten. Es ist sehr selten, daß derartige vornehme Herren sich verablaufen, mit einfachen Sterblichen wie unsfreunden freundlich zu verkehren. Es ist aber auch möglich, daß die Arbeitssleute kein Costüm anhaben, sondern nur einen, kaum einen dritten Meter breiten Streifen Zeng in Falten geordnet und malerisch um die Hüften geschnürt trugen, genau so, wie man bei uns dagegen Christus am Kreuze abgebildet sieht. Ich finde es auch ganz natürlich, daß alles sich mit leichtem, kein gewohnten Gewändern bekleidet, denn selbst bei niedergelassenen Bourgeois haben wir im Zimmer 32 Grad Höhe. Als besondere Auszeichnung für uns führte ich an, daß ein japanischer Herzog uns mehrere Male in unserem Hotel besucht hat, und auch wir haben Besuch abgezettelt bei hohen förmlichen Persönlichkeiten. Es ist sehr selten, daß derartige vornehme Herren sich verablaufen, mit einfachen Sterblichen wie unsfreunden freundlich zu verkehren. Es ist aber auch möglich, daß die Arbeitssleute kein Costüm anhaben

Schwert ziehen, wenn Russland seine Fortbewegungen nicht mögigt. Dieselben können sich kaum auf etwas Anderes als auf die Vereinigungen beziehen. Will Russland sich am Bosporus festsetzen, und sich eine Art von Kontrolamt über die Einfahrt ins Schwarze Meer sichern? So lange die Preliminarien nicht authentisch vorliegen, können wir nicht beurtheilen, ob etwas Vertragliches im Plane Russlands liegt und ob zwischen diesem und England ein friedlicher Ausgleich wirklich so unwahrscheinlich ist, wie man jetzt in London annimmt.

Die "Presse" meldet neuerdings einige interessante Details über die Organisation des bulgarischen Fürstenthums, welche die bisher bekannt gewordenen bezüglichen Friedens-Stipulationen wesentlich ergänzen. Bulgarien soll hier nach in sechs Civil-Gouvernements und zwei Militairkreise eingeteilt werden. Das ganze Land soll sechzig Bezirke zählen, von denen jeder von einem Gouverneur, einem Beamten von gleichzeitig polizeilichen und Administrations-Befugnissen, geleitet werden, welcher in Bulgarien eine militärische Charge erhält. Die bulgarische Kirche wird offiziell den Namen orthodoxe Kirche führen, keinen Patriarchen haben, sondern wie in Russland episkopale Chorherren tragen und vom Phanar gänzlich unabhängig sein. Bulgarien wird in zehn Diözesen eingeteilt, nämlich jene von Ruse, Widdin, Tarnow, Lovitscha, Breza, Sofia, Philippopol, Adrianopol, Eski-Saara und Schumla. Aus dieser Organisation erhält auch zum ersten Male der projektierte Umfang des Fürstenthums. Man sieht, daß das Land militärisch und kirchlich mit den deutsherrn engsten Banden an Russland geknüpft wird.

Aus Rom, 27. Februar, meldet man der Magdeburgs: "Der Papst hat soeben die wichtigsten Posten der vier Geheimsekretariate, welche ebenfalls seiner Person nahe sind, mit gemäßigten Männern bekleidet, die lediglich kirchlichen Zwecken leben und notorisch unter seinem Einfluß des Jesuitenordens stehen; es sind dies Cretoni, bisher bei der Propaganda angestellt, Aniviti, Caplan und eitiger Priester, Ecolini, katholischer Publicist bejoumener Richtung, Herausgeber des "Notiziario Romano", endlich Foschi, ein Priester, welchen Leo aus Perugia mitgebracht. — Das Verbleiben Simeoni's im Staatssekretariat bestätigt sich, hat aber keine besondere politische Bedeutung, da der Papst deutlich den Entschluß zu erkennen gegeben hat, unnütze Neidungen mit den Mächten zu vermeiden und daher auch nicht, wie sein Vorgänger, bei jedem Anlaß, sondern im Gegentheil seltener Reden aufrichtlicher Tendenz zu halten. — Das Ceremoniell für den nächsten Sonntag ist folgendes: Nachdem der Papst in der Sixtinischen Kapelle das Hochamt gehalten, welchem die Kardinäle in grohem Ornat beymohnen, begiebt sich der Zug nach der großen Loggia der Peterskirche, wo unter den Augen des in der Kirche versammelten Volkes Cardinal Caterini als erster Diacon oder, da dieser decessus ist, sein Vertreter, Cardinal Meret, dem Papste die dreifache Krone aufsetzt. Diese reich mit Edelsteinen geschmückte Krone ist ein Geschenk der Königin Isabella von Spanien an Pius IX. Die italienische Behörde ist vom Vatican officiell angegangen worden, für den Schutz der Ordination im und vor der Kirche zu sorgen.

* Leipzig, 28. Februar. Von der Preisrichter-Commission der Fleischwaren-, Wurst- und Kochkunst-Ausstellung im Pfaffendorfer Hof sind folgende Aussteller mit dem ersten Preise, der silbernen Medaille, ausgezeichnet worden: Gustav Schirmer — zwei erste Preise — Max Meier, C. F. Reichmann, F. E. Lane — zwei erste Preise — H. Zimmermann, F. G. Kirschen, Herr Rothe, Wilh. Kleppel, C. W. Seiffert, Koch Fleischhauer (Hotel Sedan), Koch Bäckerei (Eduardo), sämtlich in Leipzig, Moritz Riedelhahn in Chemnitz, Ernst Müller in Magdeburg, Franz Raithel in Gera, Wilh. Nagel in Arnstadt, F. R. Strassburger in Freiberg, E. Daniel in Altenburg. Den zweiten Preis, die bronzene Medaille, erhielten: Hermann Richter, Moritz Ormer, C. F. Reimann, Reinbold, M. Raithel, Koch Hoffmann (Hotel zur Russie), Stadtloch Lejeune, Koch Ernst Selle (Bononard), Koch Fischer (F. A. Trietschler), Koch Ulrich (Friedr. Diane), Koch Ernst Graf (Stadt Rom) und E. Pintert, sämtlich in Leipzig, Dr. L. Raumann in Dresden-Pauken, C. H. A. Meier in Hamburg, Gustav Süßle in Stettin, Paul in Parchim, Herm. Stade in Nordhausen, Louis Geher und Grädel & Hartwig in Gotha, Franz Reitner (G. Reitner's Witwe) in Waltershausen, Reinh. Schörtner in Jüttmar, C. Wachler's Witwe in Grimma, Paul Reitner in Schopau, A. L. Weber in Lengenfeld, Hugo Jannach in Bernburg, Rieseler in Reudnitz, Koch Richter (Hotel Deutsches Haus) in Königseeberg. Den dritten Preis endlich, ein Ehrendiplom, empfingen: Wilh. Schrader, C. W. Dötschel, Th. Hartig, Rolle, Hillig Nach., in Leipzig, J. R. Hebenstreit in Hamburg, Martini in Niel, H. Bellmer in Bogen, Aug. Schütte in Nordhausen, Jul. Freytag in Eisenberg, Wilh. Schuchardt in Arnstadt, Heinrich Heumann in Königsee, A. C. W. Rudolph, Friedr. Niemann, C. F. Hollstein in Gotha, Konr. Hilgenberg in Kasel, F. H. Böck in Reichenbach und Theod. Fischer (Firma H. Thieme) in Cossebaude-Leipzig. Am gestrigen Abend fand im Etablissement Bononard ein Festmahl statt, zu welchem sich die Mehrzahl der Aussteller und viele zum Besuch der Ausstellung hergekommene Berufsgenossen (z. B. aus Wien, Stuttgart u. s.) eingefunden hatten. Die Stimmung war gleich von vorn herein eine sehr fröhliche. Herr Lane eröffnete die Feierlichkeit mit einer Ansprache, in welcher er die Zwecke der Ausstellung nochmals kurz entwickelte und sodann die über alles Erwartete zahlreiche Theilnahme des Publicums an dem Unternehmen in anerkennenden

Worten hervorhob. Am heutigen Tage war trotz ungünstigen Wetters der Besuch der Ausstellung auch von Seiten auswärtiger landwirtschaftlicher Institute &c. ein so zahlreicher und daselbst Publicum, selbst aus den hochangesehenen Kreisen, zeigte wieder eine so lebhafte Begeisterung, daß das Ausstellungs-Comité beschlossen hat, die Ausstellung um einen Tag zu verlängern, so daß also der Schluss derselben erst am Freitag den 1. März Abends erfolgt.

Das Zoologische Museum der hiesigen Universität hat jüngst eine wertvolle Bereicherung erfahren; ein überraschend naturgetreu ausgestopfter, wahrhaft riesiger Königstiger, bei seinen Lebzeiten ein Bewohner des Hamburger zoologischen Gartens, ist seit einigen Tagen im Säuglingssaal der genannten Sammlung aufgestellt.

Herr Josefine Wessely ist nach ihrem vom Publicum mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Gastspiel am 1. l. Hofburgtheater seit engagiert worden. Der Contract, welcher die junge Künstlerin auf zehn Jahre an das genannte Institut festgestellt ist, wie alle Wiener Blätter übereinstimmend melden, von der I. l. obersten Hoftheaterdirektion ratifiziert worden. Die Nachricht wird noch bestätigt durch ein Schreiben des Herrn Baron von Dingelstedt an den Director unseres Stadttheaters Herrn Dr. Förster, worin denselben als Entdecker und Bildner dieses echten und schönen Talentes in schmeichelhafter Weise der Dank des deutschen Theaters im Allgemeinen und des Burgtheaters im Besonderen ausgedrückt wird.

Die noch bevorstehenden Feierlichkeiten der Saalparade mit dem Fastnachts-Dienstag, dem 5. März, ihren vollständigen Abschluß. Es stehen für Sonntag großes Ordenskapitel und Narren-Bazar in den Parterre-Räumen der Centralhalle bevor, wobei sich auf dem Narren-Corteo resp. Narren-Bazar das bunteste, fidelste Leben, veranlaßt durch vorzüglich Arrangements und Reichhaltigkeit, entwirken soll und wird. Am Montag ist allgemeiner Narrenabend mit gewähltem Programm und am Dienstag, den 5. März, der Hofmaskenball in den Räumen der Centralhalle, zu welchem letzteren bereits von heute an Billets für Gäste in dem Gesellschaftsbureau in der Centralhalle zu 3 Mark zu haben sind.

Leipzig, 28. Februar. Ein fremder Schuhmacher geselle, welcher gestern Nachmittag auf der Bayerischen Bahn von Coburg mit bisher gefahren war, mußte nach seiner Ankunft mittels Drahtseile nach der Rathswache gebracht werden, weil er das Unglück gehabt, beim Aussteigen aus dem Wagen seinen Stiefel zu brechen und deshalb sich selbst nicht hatte fortsetzen können. — In der Blumengasse wurde ebenfalls gestern Nachmittag eine bissige Aufwarteterin mitten auf der Straße von einem schweren Kraftwagenfaß betroffen. Sie sank plötzlich hilflos zusammen und mußte nach dem Krankenhaus fortgebracht werden. — Am Theaterplatz überraschte in vergangener Nacht ein Schuhmann einen recht überrumpelten Jungling. Derselbe machte sich nämlich das Vergnügen, Straßenlaternen zu verbüßen, und wurde wegen dieses unbefugten Eingriffs in fremde Funktionen zur Verantwortung nach dem Polizeiamt transportirt. — Am Peterssteinweg hatten sich gestern Abend eine Wenge Menschen versammelt und zwar um einen Mann, der sich daselbst hingelegt hatte und schrie und brüllte, als wenn er am Spieße stände. Die Polizei nahm den anscheinend vom Delirium befallenen Mann in Beschlag und beförderte ihn nach dem Naschmarkt, ohne jedoch verhindern zu können, daß ihr Schützling unterwegs wie ein Robespierling räsonnierte und schwitzte und dadurch natürlich das Aussehen auf der Straße bis zu seiner Ankunft am Naschmarkt noch zu halten wußte. — Ein von der Staatsanwaltschaft zu Halle wegen Diebstahls und Unterschlagung steckbrieflich verfolgter Kellner aus Apolda fiel gestern Abend unserer Polizei hier in die Hände und wurde in Haft genommen.

Das Centraleomite des sechsten deutschen Bundesgeschäfts in Düsseldorf hat jedoch einen "Aufruf an die deutschen Schützen" versandt, in welchem es zur Theilnahme an dem Feste, das im kommenden Sommer in Düsseldorf abgehalten werden soll, einladet.

Durch das Urtheil des Appellationsgerichts zu Nürnberg wurde in zweiter Instanz die von uns jüngst mitgetheilte Rechtsfache entschieden, in dem die Klage der Kurat des Fürsten Thurn und Taxis gegen Graf Dörnberg wegen Rückeroberung des Betrages von rund 1½ Millionen Mark abgewiesen wurde.

Über die Wustluzstände Wiens geben der Bob., die nachstehenden interessanten Mittheilungen zu: Von guten Geschäften können die Muster, welche in Wien Concerte geben, nicht sprechen. Die großen Concerte der Wustluzstände und der Philharmoniker werden bedeutende Erträgnisse ab, auch Hellmesberger mit seinen Quartetten macht gute Einnahmen; aber jene Künstler, welche selbstständig Concerte veranstalten, machen trübe Erfahrungen, sie müssen mitunter einen Ausfall decken, der größer ist, als die Einnahme war. Ole Bull, der berühmte Geiger aus dem Norden, kann davon erzählen; er hat zwei Concerte gegeben und für beide nahezu 1000 Gulden darauf gezahlt. So ist es auch anderen bedeutenden Künstlern, Sarasate, Sauret, Wienawski, ergangen. Nur Anton Rubinstein hat immer sein Auskommen gefunden; für sein nächstens stattfindendes Concert sind bereits alle Sätze verkauft.

Rubinstein's Anwesenheit gilt eigentlich der Aufführung seiner Oper "Die Maßlobä", welche am 24. d. im Hofopertheater unter seiner persönlichen Direction in Scene ging und freundlich aufgenommen wurde. Die Kritik spricht von der Musik mit Achtung, aber auch nur mit Achtung, und jedenfalls werden die Kassabäder des Herrn

Rubinstein die Manchöter des Herrn Jauner nicht verdrängen. Das Deficit der Oper soll besser auf 300,000 Gulden angewachsen sein. Bedenkt man, daß das Totaldeficit der Herbed'schen fünfjährigen Perioden auf 420,000 Gulden veranschlagt wird, so muß man gestehen, die Jauner'sche Direction ist um ein Beträchtliches losspieliger. Und doch hatte Herr Jauner, als er die Direction übernahm, nicht nur versprochen, das Deficit zu beenden, sondern auch noch einen Übertritt in Aussicht gestellt. Wäre es anderweitig mit der Oper noch gut bestellt, so möchte Alles noch angehen; die Oper hat aber auch in künftigerer Beziehung nachgelassen, das Personal lädt sich, die besten Kräfte streben wegzuommen, und die da bleiben müßen, sind nicht sehr begeistert für die Direction.

Kürzlich wurde in Besitz des Cultusminister Tresfort als Confrater des dortigen Franziskanerklosters installiert. Durch die neu erlangte Würde wurde der Minister Teilhaber aller Dienstleistungen und geistigen Schätze dieses Ordens in diesem und im künftigen Leben. Der Vater Guardian, Gaudentius Dörfel, hielt eine der feier angemessene Ansprache. Minister Tresfort sagte in seiner Antwort unter Anderem, er wolle ein Versprechen und einen Wunsch aussprechen. Da er wisse, daß der Orden stets nicht nur im Interesse der Religiosität, sondern auch des Patriotismus thätig ist, folglich das Volk den Interessen der Kirche und des Staates entsprechend leitet, gebe er das Versprechen, die Interessen des Ordens, speziell des Peiner Klosters, nach Kräften zu fördern; sein Wunsch aber besteht darin, daß der Orden nie aufhören möge, unermüdlich für die Religiosität und den Patriotismus zu wirken.

Wie man ein Herrenmeister werden kann, hatte vor einiger Zeit ein Werner Nationalrat erfahren. Derselbe befand unter seinem Hausschild zwei Kreuze: Hans und Benz. Hans war schon einige Jahre im gleichen Dienst und hatte sich, wie er sagte, "aus Pfund" (etwas über tausend Francs) erworben, die er in einem Säcklein in seinem Trödel aufbewahrt. Hans war durch Hansens Empfehlung in das Haus gekommen, hatte sich aber die Sympathien seines Brotherrn nicht sehr zu erwerben gewußt. Eines schönen Morgens lagt Hans seinem Meister, die "aus Pfund" sommt Säcklein seien ihm gehoben worden. Der Letzte, in der habt Ueberzeugung, daß der Dieb nur im Hause selbst gesucht werden könne, tröstet ihn, giebt ihm ein uraltes Gebetbuch und einen Nagel und heißt ihn den Nagel am Morgen vor Sonnenaufgang unter dem Ablegen einer gewissen Gebetsformel in einen Baum schlagen, den ersten Tag nur zur Hälfte, den zweiten zu drei Viertel und den dritten, wenn bis dahin das Geld nicht zurück sei, ganz. Damit werde dem Dieb das Lebenslicht ausgelöscht. Nur solle er seinem Menschen ein Wort davon sagen, als höchstens seinem Schlosseraden, dem Benz, damit die Sache "unbekannt" bleibe. Hans thut, wie ihm befohlen, sagt das Gebet her, schlägt den Nagel zur Hälfte ein, und verläßt derselben, um ja nichts zu verhümen, noch einen Streich extra. Das Geld kommt noch nicht zurück. Am anderen Morgen wiederholt der Beschworene mit tiefer Intrument das Experiment, sobald der Nagelkopf nur wenig mehr vom Baume absticht. Am dritten Morgen aber, als Hans dem Bösewicht den Todesdruck verzeihen will und aus der Kammer tritt, liegt das Säcklein mit den vollgesäßten "aus Pfund" auf der Schwelle derselben. Darüber berichtet großer Jubel in Israel, nur bei Benz nicht, der nach Artikel 78 des Bundes-Strafrechts auf dem Wege des Administrativ-Befehls seines Dienstes entlassen wird. Hans aber legt nun sein Geld in die Sparbüchse. Nicht lange gehts jedoch, so kommen von Bah und Herrn, zwei bis drei Stunden weit her, Bestohlene, um die Hälfte und den Rest des brauen Böllervertreters zur Herbergschaft der ihnen abhanden gekommenen Gegenstände anzuvertrauen, und der Mann darf froh sein, daß er nicht einige Jahrhunderte früher gelebt hat, wo das bodenlose Heilige Reich mit so geschickten Leuten nicht lange Federlesens machte.

Ein Zigarrenhändler theilt vor kurzem Gläubigern mit, daß er insolvent sei und das Geschäft aufzugeben wolle. Zugleich bat er gütlich 25 Prozent, mehr werde sich, so meinte er, bei Abwendung der Pflicht nicht ergeben. Einer der Gläubiger aber, dem das Angebot höchst fragwürdig vorkommt, begab sich in den Laden des Schulders, um sich über die wirkliche Geschäftslage aufzuklären. Er rechnet denn auch nach flüchtigem Ueberblättern der Schände dem Schuldner vor, daß nicht 25 Prozent, sondern allermindest 50 gedeckt werden könnten. Vorsichtig holt ihm dieser vor, ob er sich dann gelassen das große Werk aus: "Sie haben vielleicht ganz recht, mein Lieber, aber — wo bleibt ich?"

(Eingeandt.)

Die beiden höchst beherzigenswerten Artikel über die täglich zunehmenden Nötheiten gewisser Classem Menschen, denen gegenüber der Schuhmann, welcher seine Schuldigkeit thut, der reine Beispieljunge ist, während die Excedenten gewisse Zeit eingeperrt und gefüttert werden, haben in allen Kreisen der Bürgerschaft Stoff zu höchst ernstlichen Befrothungen gegeben. — Es ist dies ein Zustand, welcher den ruhigen gesellschaftlichen Bürger nachgerade empört, unerträglich wird, und es fragt sich ein jeder: sollte sich denn nicht eine Anzahl achtungswürdiger Bürgersind, welche an geäderten Stelle Wiedereinführung der Prügelstrafe für Bagabonden, arbeitschene Kerle und alle Solche, welche sich den Anordnungen der Polizeiorgane in ungefährlicher Weise widersetzen, beantragen würden; es wäre wirklich eine Wohlthat.

In London und Paris wird höchst selten ein Schuhmann insultirt, weil dort bekanntlich exemplarische Strafen daraus gesetzt sind; — was geschieht bei uns? — Warum tragen unsere Schuhmänner nicht auch einen Boxer oder ähnliche kleine Waffe, denn mit einem Boxer kann ein Schuhmann einen Bagabonden mit einem Schlag kampfunfähig machen, und ist derselbe gewiß dem statlichen Seitengewehr vorzuziehen, welches, wenn es ja einmal so weit kommt, nur derart mit größter Vorsicht gebraucht werden darf, daß es dem Excedenten nicht zu wehe thut, sonst

haben die betreffenden Schuhmänner auch noch große Verantwortung auf ihre Schultern zu nehmen.

Literatur.

Entwurf einer Rechtsanwalts-Ordnung nebst Motiven und Anlagen sowie Sachregister. Berlin. Carl Heymann's Verlag. 1878. Der Entwurf selbst verfällt in folgende Abschnitte: Die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft. — Rechte und Pflichten der Rechtsanwälte. — Anwaltslammern. — Übereinkommenliches Verfahren. — Rechtsanwaltschaft bei dem Reichsgerichte. — Schluss und Nebengesetzmäßigkeiten. Die dann folgenden Motive bieten in einem allgemeinen Theile eine zum Verständnis des Gesetzes unentbehrliche Uebersicht über die Qualifikation und Zulassung der Rechtsanwälte, sowie die Freigabe und Lokalisierung der Anwaltschaft auf das eingehende erfordert. — Im Anschluß an die Paragraphen des Entwurfs bildet ferner der zweite Theil der Motive einen ausführlichen Kommentar für denselben. Schließlich enthalten die Anlagen auch ein umfangreiches Quellenmaterial, wie z. B. die Beschlüsse des Deutschen Anwaltskongresses zu Köln, sowie eine Darstellung des zur Zeit bestehenden Rechtszustandes nebst Abriss der ehemaligen Gesetze. Im Hinblick auf die Bedeutung, die die Anwaltsordnung für unsere ganze Rechtspflege in Anspruch nimmt, dürfte obige Ausgabe vom größten Interesse für alle Juristen sein.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 28. Februar. (Reichstag.) Interpellation des Abg. Winterer über das Verbot der Herausgabe des projectirten Wochenblattes "Der Glösser". Unterstaatssecretair Herzog erklärt, nach der Ansicht der Regierung laufe die Verfügung des Oberpräsidenten den bestehenden Gesetzen nicht zuwider. Die Gesetze geben demselben die Befugnis, in Fällen, die ihm gefährlich scheinen, die Blätter zu verbieten. Es könne fraglich erscheinen, ob die Regierung berechtigt sei, eine Zeitung vor ihrem Erscheinen zu verbieten. Die Regierung meine, sie habe dieses Recht, sobald sie im Vorraus von der Absicht der Zeitung überzeugt sei. Winterer selbst habe den Oberpräsidenten gefragt, ob er die Zeitung zu verbieten gedenke und habe dies baldmöglichst zu erfahren gewünscht, damit er nicht unnötige Vorbereitungen treffe; die Möglichkeit eines Verbotes sei also vorausgesetzt worden. Der Reichsanzler gabte nicht das Verfahren des Oberpräsidenten zu verwerfen. Bei dem an die Interpellation geäußerten Befreischung erklärte Herzog, die Regierung würde gern das deutsche Preßgesetz in Elsass-Lothringen einführen, sie könne dies aber nicht bedenkenlos tun, da die Befreiung der ultramontanen Presse Vorstoss zu leisten.

Berlin, 28. Februar. (Reichstag.) Auf die Interpellation Enold's erklärte der Reichsanzler-Präsident Hofmann, daß ein Gesetzentwurf über die Unterstützung von Familien zum Dienst einberufenen Rekrutisten und Landwehrmänner ausgearbeitet sei und werde derselbe dem Reichstag in naher Zukunft zugehen; ob noch im Laufe der jetzigen Session, sei ungewis. Bezuglich der Regelung der Communalverhältnisse von Militärpersonen seien die entgegenstehenden Schwierigkeiten noch nicht gehoben. Die Regierung beabsichtige nicht eher eine Vorlage einzubringen, bis die Verhältnisse sich geändert hätten.

London, 27. Februar. Rufusus Pascha hatte eine längere Konferenz mit Lord Derby. — Heute hat ein Ministerrat stattgefunden.

London, 28. Februar. Die Ernennungen Napier's zum Oberbefehlshaber des Expeditions-corps und General Wolseley's zum Generalstabschef wird am 1. März bestätigt. Die Gardebrigade wird am 1. April bestätigt. Die Arsenale entfalten doppelter Thätigkeit. Das Material für temporäre Eisenbahnen wird beschafft. Das Kriegsamt verbietet die Weiteren des Uebertritts in die Reserve. Der Standard demonstriert auf das Entscheidende das Gericht, daß Derby infolge der Ernennungen seine Entlassung eingereicht, und glaubt, die Regierung sei nöthig geworden, weil England die russischen Bedingungen nicht genehmigen könnte; falls Russland nicht Befestigungen mache, werde es das Schwert ziehen müssen.

London, 28. Februar. Der "Times" wird unterm gestrigen Tage aus Athen gemeldet, daß Trikupis morgen in einer besondren Sendung nach den Höfen der Großmächte und zuvörderst nach London abreist.

Petersburg, 27. Februar. Ein officielles Telegramm aus dem Kaufhaus vom 26. d. meldet: Am 22. d. Vermittags um 11 Uhr, erfolgte die endgültige Räumung Erzerums durch die Türken und die Befestigung derselben durch die russischen Truppen. Die Befestigung verhielt sich vollkommen ruhig. In der Stadt blieben nur türkische Commandos bei den Lagervorräthen, bis die den Friedensbedingungen gemäß den Russen übergeben werden.

Peru, 26. Februar. Die Unterhandlungen zwischen den Parteien langsam fort. Die Grenze Bulgariens ist noch nicht festgestellt. Die Errichtung der Kriegslokalenfrage hat noch nicht begonnen. Die Übergabe der Flotte wird nicht verlangt. Die Russen sind bis Zeitabstand vorgerückt.

Nach Schluß der Redaktion eingegangen: Rom, 28. Februar. Cardinal Simeoni wird nächsten Montag von seinem Posten als Staatssecretair bestätigt und an die Mächte eine Note richten, in welcher er für den dem Conclave einberufenen Böller und seine Wiedereinführung der Prügelstrafe für Bagabonden, arbeitschene Kerle und alle Solche, welche sich den Anordnungen der Polizeiorgane in ungefährlicher Weise widersetzen, beantragen würden; es wäre wirklich eine Wohlthat.

Die gespannte Atmosphäre ist. Freiheit will wiederhergestellt werden. Augen auf Markt für Arbeit. Da die Eis-Jahre kommen, wird der Betrieb wieder aufgenommen. Bahnlinien sparsame Bahnlinien befinden sich. 4. Idema Bahnlinien und die von 811 normalen Bahnlinien sind wiederhergestellt. Die Bahnlinien haben Zahlspunkte aufgewiesen. Übersteigungen sind wiederhergestellt. Das Reichsverkehrsamt bildet eine nationale Bahnlinie. Die Bahnlinien haben Zahlspunkte aufgewiesen. Übersteigungen sind wiederhergestellt. Das Reichsverkehrsamt bildet eine nationale Bahnlinie. Die Bahnlinien haben Zahlspunkte aufgewiesen. Übersteigungen sind wiederhergestellt. Das Reichsverkehrsamt

Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 60.

Freitag den 1. März 1878.

72. Jahrgang.

Vom Tage.

Die Börsen halten sich so fest, wie es bei solchen gespannten Verhältnissen immerhin zu verwundern ist. Freilich rückwärts geht es nicht gut. — Schweden will wieder eine große Anleihe zu Eisenbahnpurposes machen und zwar ist dabei der Londoner Markt ins Auge gefasst, da der dänische und deutsche Börsenmarkt schon gesättigt genug von schwedischen Papieren ist. Da kommt gerade ein offizieller Ausweis über die Eisenbahnen der drei skandinavischen Reiche vom Jahre 1876 recht. Danach waren in Schweden in Betrieb 41 Bahnen von 3908 Kilom. Länge, in Norwegen 6 Bahnen von 588 Kilom. und in Dänemark 2 Bahnen von 1157 Kilom. Unter den schwedischen Bahnen befinden sich 5 Secondarbahnen, 13 schmalspurige Bahnen von 571 Kilom., sowie 23 normalspurige Bahnen von 3193 Kilom., darunter 1592 Kilom. Staatsbahnen. Unter den 6 norwegischen Bahnen befinden sich 2 normalspurige von 190 Kilom. und 4 schmalspurige von 388 Kilom. Die 2 dänischen Bahnen sind die seelandische Bahn von 384 Kilom. und die dänische Staatsbahn im Jütland und Südbanen von 811 Kilom. Das Anlagekapital wurde bei der norwegischen Hauptbahn mit 5,84 Proc., bei der schwedischen Staatsbahn mit 4,03 Proc., bei der dänischen Staatsbahn mit 2,49 Proc., bei der seelandischen Bahn mit 5,96 Proc. verrechnet. Bei einer durchschnittlichen Zahl der schwedischen Bahnen, sowohl bei normalspurigen als bei normalspurigen, betrug die Bewertung zwischen 5 und 7 Proc. In seinem Falle übersteigen die Betriebsvermögen die Brutto-Einnahme. Das Resultat ist also trotz verhältnismäßig geringen Betriebs befriedigend. — Reumann-Spallart veröffentlicht einen statistischen Artikel über den Getreidehandel Österreich-Ungarns in den ersten 11 Monaten des vorigen Jahres. Deruelle ergab einen Überschuss der Ausfuhr über die Einfuhr von ca. 67 Millionen Gulden und eine um ca. 60 Millionen Gulden bessere Bilanz als vorheriges Jahr. Da der Dezember keine besonderen Veränderungen erwartet lädt, so möchte der Gewinn der Monarchie durch Getreideport von Getreide und Mehl auf 85—90 Millionen Gulden zu veranschlagen sein, allerding nicht genug, um daran weitreichende Hoffnungen zu ruhmen. — Nach der „R. Fe. Presse“ beträgt der Nettobetrag des Banfeschäfts der österreichischen Credit-Anstalt im vorigen Jahr 4 Millionen Gulden. (Es spielen dabei freilich die Transaktionen mit der Regierung ebenfalls eine ansehnliche Rolle.) — Baut Depeisen aus Washington haben die Silbermänner zwei neue Bills im Repräsentantenhaus eingereicht, betreffend die Gestaltung der Silberausprägung auch zur Privatordnung und die Ausgabe von Gold-tender-Certifikaten auch gegen Silberbarren. Solche Maßregeln würden von weitgreifenden Folgen sein. — Vom Montag freießt man aus London: Das geringe Geschäft, welches heute am Discont-Markte stattfand, wurde zu 1% Prozent für Drei-Monat-Bank-Wechsel erledigt.

Der Bahnhof Chemnitz im Jahre 1877.

Einer der größten Bahnhöfe der Sächsischen Staats-eisenbahnen ist unbestreitbar der in Chemnitz und besonders in Rücksicht auf die verschiedensten dafelbst einmündenden Linien bietet kein Verkehr besonders interessantes. Nach einer für das Jahr 1877 aufgestellten Statistik wurden dafelbst nach den einmündenden 10 verschiedenen Linien und zwar Chemnitz-Limbach, Chemnitz-Leipzig, Chemnitz-Riesa, Chemnitz-Rosswin, Chemnitz-Dresden, Chemnitz-Arnaberg, Chemnitz-Zwickau-Reichenbach, Chemnitz-Görlitz, Chemnitz-Kaditz und Chemnitz-Vogtland im Ganzen an abgelegten Bäumen expediert 27,875 und trafen ein 27,884, so daß die gesammte Zugfrequenz des Jahres 1877 auf Bahnhof Chemnitz auf 55,859 oder 153 pro Tag berechnet. Nach ihrer Gattung vertheilen sich diese Züge in 33,521 reguläre Personenzüge, 284 Personen-Estragaz aller Art und 22,064 Güter-, Bau- und sonstige Reisezüge. Die Gesamtsumme der auf den Stationen aus- und eingezogenen Wagen betrug 1,080,362, durchschnittlich pro Tag 2969. Hierzu waren Personenzüge und zum Personenverkehr ausgerüstete Güterwagen 249,795, Güterwagen 657,559, Packmeister, Post- und Speditionswaren der Personenzüge 97,134, Packmeisterwaren der Güterzüge 32,134, Personenzüge der Arbeitszüge 6,368 und Personenzüge und Güterwagen, welche zwischen der Station und dem Werkstattbahnhof verkehrten, 31,332.

Zur Gesamtfréquenz haben die Personenzüge beigetragen mit 348,808 Wagen, die Güterzüge mit 677,854 Wagen und die Arbeiter- und Werkstattzüge mit 56,700 Wagen. Auf den Eingang kommen 641,973 Wagen — 1483 pro Tag, auf den Abgang 541,889 — 1483 pro Tag. Die Frequenz der Güterzüge hat sich seit dem Jahre 1867 fortwährend erhöht und zwar betrug sie pro Tag im Jahre 1867: 658, im Jahre 1868: 705, 1869: 900, 1870: 1460, 1874: 1615, 1875: 1708, 1876: 1750, 1877: 1801. Die Frequenzzahl der fremden Wagen auf Bahnhof Chemnitz im Jahre 1877 hat gegen früher abgenommen und dürfte dies darin zum größten Theil seine Erklärung finden, daß durch den Zulauf von Bahnen ein bedeutend größer geworden ist.

Im verlorenen Jahre wurden auf Bahnhof Chemnitz überhaupt 108,173 Wagen entladen resp. umgeladen — 296 Stück pro Tag im Durchschnitt und kommen hierzu auf Güterbahn und Umladegebäude durchschnittlich 54 Procent des gesammten Einkangs. Die höchste Zahl an einem Tage am Güterboden entladenen Wagen betrug 162, die niedrigste 54. An Güterwagen gingen aus in Summa 308369 und waren davon in Chemnitz beladen 66,673, leer: 119,804. Die Güterzüge-Fréquenz fand im Monat überhaupt statt mit 31,866 Wagen im Eingange, 31,766 im Ausgänge, im Ganzen 63,632 Wagen oder 2052 pro Tag.

An drei Billethäuschen im Hauptvestibule des Bahnhofs, von denen jeder mit 1604 Sorten Billets verfügen war, und einem Reserve-Billethäuschen wurden im Jahre 1877 ausgegeben: 277,665 Tourn.-Billetts, incl. Bundeisbilletts, 274,494 Tagesbilletts, incl. Bonnements- und Couponsarten, 8271 Eilgutbilletts,

Volkswirthschaftliches.

18,124 Militairbilletts und 2076 Hundebilletts, in Summa 580,630 Stück oder 1590 pro Tag. Im Jahre 1876 betrug die Gesamtzahl der ausgegebenen Billets 562,162 Stück, es ist also hier eine Frequenzzunahme zu erkennen. Die Zahl der an 80 Sonn- und Feiertags- und Fahrmarktbillets der Jahre 1877 auf der Station Chemnitz abgereisten, angekommen und durchreisten Passagiere kann man auf circa 1,275,000 Personen berechnen, während im Jahre 1876 an 78 täglichen Tagen 1,325,000 Reisende erschienen. Die allgemeine Personenfreizeit war jedoch im Jahre 1877 abgenommen. Die höchste Zahl wurde am 20. Mai, Pfingstmontag, mit 31,00, die niedrigste am 2. März mit 10,260 Personen erreicht.

Bei der Gepäckexpedition sind im Ganzen 254,119 oder 696 Stück Gepäck pro Tag behandelt worden, Dasselbe wurden im Verband mit 3484 Transportkisten 10861, Wagenladungen und 3707 Einzelstücke Vieh expediert, während mit 2786 Transportkisten 2144 Wagenladungen und 2288 Einzelstücke Vieh eingingen. 283 Viehwagen wurden auf Bahnhof Chemnitz bestimmt und hierzu 627 Kilogramm Carbofauropulpa verbraucht. Die Gesamtfréquenz des Viehverkehrs betrug 1877 für Chemnitz 32301, Wagenladungen und 6966 Einzelstücke.

Die Gildeexpedition steht mit 2549 Stationen, darunter 226 directe, in 57 verschiedenen Verkehrs- und Kartenschriften und fertigte ab 66,598 Frachtbriefe und Francatur-Noten mit 63,251 Karten im Verband, 48,063 Frachtbriefe und Francatur-Noten mit 36,473 Karten im Empfang, daher zusammen 114,661 Sendungen mit einem Gesamtgewicht von 8,581,444 Kilogramm. In Summa wurden eindeutig dieses ohne Expedierung zur Umladung gekommenen Gütes 14,696,926 Kilogramm oder pr. Tag 40,265 Kilogramm.

Bei der Güterexpedition steht mit 2549 Stationen, darunter 226 directe, in 57 verschiedenen Verkehrs- und Kartenschriften und fertigte ab 66,598 Frachtbriefe und Francatur-Noten mit 63,251 Karten im Verband, 48,063 Frachtbriefe und Francatur-Noten mit 36,473 Karten im Empfang, daher zusammen 114,661 Sendungen mit einem Gesamtgewicht von 8,581,444 Kilogramm. In Summa wurden eindeutig dieses ohne Expedierung zur Umladung gekommenen Gütes 14,696,926 Kilogramm oder pr. Tag 40,265 Kilogramm.

In der Telegraphen-Erprobung wurden an 13 Apparaten expediert 137,165 Bugs und Maschinennachrichten, 90,113 Dienstdepeschen und 88,350 Privat- und Staatsdepeschen, was eine Durchschnittsziffer von 376 Bugs und Maschinennachrichten und 552 Depeschen aller Art pro Tag ergibt. — Die Rangarbeiten benötigen 7 Tages- und 3 Nachtmaschinen, sowie 1 Pferdezug.

Die Zahl der Beamten auf Bahnhof Chemnitz am Jahresabschluß betrug 319 Mann, diejenige der Arbeitsschüler 564 Mann und zwar unterstanden der Bahnhofsvision 254 Beamte und 273 Arbeiter, der Güterexpedition 45 Beamte und 238 Arbeiter, der Gepäck- und Gildeexpedition 20 Beamte und 45 Arbeiter. Unter diesen Beamten befinden sich 304 Verkehrsbeamte mit 817 Kindern, unter den Arbeitern 379 Verkehrsbeamte mit 859 Kindern, was eine Gesamtzahl von 3223 Köpfen ergibt. Hierbei sind nicht mitgezählt die Beamten und Arbeiter der Maschinenverwaltung, der Betriebsinspektion, des Bezirks- und Abteilungsverwaltungsbüros, ebenso wenig wie die in den Centralwerkstätten beschäftigten 56 Beamten und 1299 Arbeiter.

Für die Coupebeziehung im Winter 1876/77 wurden allein an Arbeitslöhnen 6,29 % aufgemanet. Welchen Umfang diese Leistung überbaute, erhebt daraus, daß in der Zeit vom 1. November 1877 bis zum 6. Februar 1878: 149,380 Wärmeflächen zu füllen und einzulegen waren — 1524 Stück pro Tag. Bevorstehende Kosten unter den gezahlten Lönen repräsentieren außerdem die für Reinigen der Personenwagen und für Schneuen und Schrubben des Bahnhofs. — Der Bahnhof Chemnitz und die dazu gehörige Umgebung erfordert 777 Gasflammen, welche im Jahre 1877 für 5,902 % Gas verbrauchten.

Trotz des enormen Verkehrs auf Bahnhof Chemnitz verließ das Jahr 1877 bezüglich eintretender Unfälle und Verunglücksfälle äußerst günstig und sind im Ganzen nur 22 Verleugnungen leicht, sowie 5 deral. schwerer Art bei dem Personale der Bahnhofsvision.

Zur Gesamtfréquenz haben die Personenzüge beigetragen mit 348,808 Wagen, die Güterzüge mit 677,854 Wagen und die Arbeiter- und Werkstattzüge mit 56,700 Wagen. Auf den Eingang kommen 641,973 Wagen — 1483 pro Tag, auf den Abgang 541,889 — 1483 pro Tag. Die Frequenz der Güterzüge hat sich seit dem Jahre 1867 fortwährend erhöht und zwar betrug sie pro Tag im Jahre 1867: 658, im Jahre 1868: 705, 1869: 900, 1870: 1460, 1874: 1615, 1875: 1708, 1876: 1750, 1877: 1801. Die Frequenzzahl der fremden Wagen auf Bahnhof Chemnitz im Jahre 1877 hat gegen früher abgenommen und dürfte dies darin zum größten Theil seine Erklärung finden, daß durch den Zulauf von Bahnen ein bedeutend größer geworden ist.

Im verlorenen Jahre wurden auf Bahnhof Chemnitz überhaupt 108,173 Wagen entladen resp. umgeladen — 296 Stück pro Tag im Durchschnitt und kommen hierzu auf Güterbahn und Umladegebäude durchschnittlich 54 Procent des gesammten Einkangs. Die höchste Zahl an einem Tage am Güterboden entladenen Wagen betrug 162, die niedrigste 54. An Güterwagen gingen aus in Summa 308369 und waren davon in Chemnitz beladen 66,673, leer: 119,804. Die Güterzüge-Fréquenz fand im Monat überhaupt statt mit 31,866 Wagen im Eingange, 31,766 im Ausgänge, im Ganzen 63,632 Wagen oder 2052 pro Tag.

Prag-Duxer Bahn.

W-a. Prag, 26. Februar. Die über die Prag-Duxer Bahn in jüngster Zeit colportierten Gerüchte sind zum Mindesten als übertrieben zu betrachten und geeignet, die Interessen zu schädigen. Die verschiedenen jüdischen Nachrichten treiben die Besitzer von Prag-Duxer Bahnwerken zu tout prix Befürchten und arbeiten auf diese Weise einem Consortium in die Hände, welches das angebotene Material zu billigen Preisen aufnimmt. Die Verwaltung der Prag-Duxer Bahn ist allerdings, wie wir es zu wiederholten Malen hervorgehoben, eine reformbedürftige, doch kann ihr der Vorwurf eines unrechtmäßigen Gebrauchs nicht gemacht werden. Wie aus den jüngsten Maßnahmen der leitenden Persönlichkeiten hervorgeht, jetzt man den ernsten Willen, das Unternehmen einer Consolidierung entgegenzuführen, wie es nur ein Act der Notwendigkeit erfordert, die Bahnverhältnisse zu kräftigen und zu verbessern. Die Differenzen zwischen Prag-Dux und den Bauunternehmern Muzika & Co., welche eben einer friedlichen Lösung entgegenstehen,

führen von den großen Anlagen der Stationspläne her. Letztere werden ausreichen, wenn sich der heutige Verkehr doppelt haben sollte, so groß sind die ansteigende.

Leiderlich soll es sicher gestellt sein, daß die Anlagen der Bahnhöfe, wie sie ursprünglich projectirt waren, dem jetzigen Verkehr schon nicht mehr genügt hätten, daß vielmehr die Gesellschaft bereits heute bemüht gewesen wäre, andere Summen für Erweiterungsbaute der Ausfallmechanik der Stationen aufzugeben. Der Proceß Muzika ist vor einem Jahre in eine solche Phase getreten — so behaupten in die Verhältnisse eingeweihte — daß sofort ausgetreten und zu einer anderen Gesellschaft überzugehen. Da ja sehr bald bekannt werden wird in Ihren Kreisen, wer bei der Norddeutschen verhindert ist, so bemühen Sie sich sofort verhindert werden wird in Ihren Kreisen, wer bei der Norddeutschen verhindert ist, so bemühen Sie sich sofort um diese Personen. Wir sind bereit, das Archivorat in jedem einzelnen Falle auf unsere Rechnung zu übernehmen.

Wir sehen Ihnen angenehme Nachrichten hierüber entgegen und zeichnen hochachtungsvoll

Nationale

Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Berlin.

Der Director

Marienfeld.

Das Deutsche Vereinsblatt für Versicherungswesen bemerkt zu diesem Schreiben u. a.: „Die Verhältnisse bei beiden Anstalten (nämlich der Norddeutschen und der Nationale) zeigen so große und unvergleichliche Verwandtschaft, daß man sie für Geschwister halten kann. Die jüngere (Nationale) ist nur flotter, um nicht zu sagen ausschwifender, dreister, um nicht zu sagen frecher. Denn eine Dreistigkeit sondergleichen ist es, die schwer geschätzten bisherigen Schwierige der Norddeutschen nach dem Zusammenbruch des morischen Baues einzuladen, bei der „Nationale“ Einkehr zu halten, deren leichtes Geleit kaum noch die Fliegen abhalten kann, gewißweise denn Wind und Wetter. Sie würden einfach aus dem Regen unter die Traufe gerathen.“

Die Ursache der trostlosen Verhältnisse der meisten jüngeren Gegenseitigen Lebensversicherungsanstalten liegt, worauf wir schon zu verschiedenen Male aufmerksam gemacht haben, in der leichtsinnigen Art, mit der die Gründer und Leiter dieser Versicherungen nach jeder Richtung verfahren. Während alle alten deutschen Lebensversicherungsanstalten von hochachtbaren Männern ins Leben gerufen wurden, die es verstanden, ihren Schöpfungen von vornherein den Geist der Solidität einzupflanzen, sind die meisten jüngeren gegenseitigen Gesellschaften teils von unfähigen und unvorsichtigen, teils von noch schwärmenden Leuten gegründet und geleitet worden. Diesen Gründern war es fast durchgängig nur darum zu thun, sich eine lucrative Einkunft zu schaffen, und das Publicum wurde dabei in den schamlosen Weise ausgenutzt.

Die Schwierige der trostlosen Verhältnisse der meisten jüngeren Gegenseitigen Lebensversicherungsanstalten liegt, worauf wir schon zu verschiedenen Male aufmerksam gemacht haben, in der leichtsinnigen Art, mit der die Gründer und Leiter dieser Versicherungen nach jeder Richtung verfahren. Während alle alten deutschen Lebensversicherungsanstalten von hochachtbaren Männern ins Leben gerufen wurden, die es verstanden, ihren Schöpfungen von vornherein den Geist der Solidität einzupflanzen, sind die meisten jüngeren gegenseitigen Gesellschaften teils von unfähigen und unvorsichtigen, teils von noch schwärmenden Leuten gegründet und geleitet worden. Diesen Gründern war es fast durchgängig nur darum zu thun, sich eine lucrative Einkunft zu schaffen, und das Publicum wurde dabei in den schamlosen Weise ausgenutzt.

Wie jedes Ding in der Welt seine gute Seite hat, so wird auch der Nach in der Lebensversicherung dieser jüngeren Institutionen vielfach zum Schaden gebracht werden. Das Publicum ist in die Errichtungen der Lebensversicherungsanstalten noch so wenig eingeweiht, daß der Zusammenbruch einiger fauler Schöpfungen bei vielen auch das Vertrauen in die anderen alten Anstalten erschüttern wird. Hier ist es nun Pflicht der Presse, das Publicum aufzuklären und namentlich zu betonen, daß eine gut eingerichtete und gut geleitete Lebensversicherungsanstalt genau dieselbe Sicherheit bietet wie eine gut eingerichtete und gut geleitete Sparcafe. In England erhielten und blühen heute noch Lebensversicherungsanstalten, die vor 100, ja 150 Jahren gegründet wurden, und von den deutschen Anstalten bestehen die ältesten und größten ebenfalls bereits gegen 50 Jahre und zwar in Verhältnissen, welche jeden Zweit teil auch nur an einen Niedergang unbedingt ausschließen.

Wie jedes Ding in der Welt seine gute Seite hat, so wird auch der Nach in der Lebensversicherung dieser jüngeren Institutionen vielfach zum Schaden gebracht werden. Das Publicum ist in die Errichtungen der Lebensversicherungsanstalten noch so wenig eingeweiht, daß der Zusammenbruch einiger fauler Schöpfungen bei vielen auch das Vertrauen in die anderen alten Anstalten erschüttern wird. Hier ist es nun Pflicht der Presse, das Publicum aufzuklären und namentlich zu betonen, daß eine gut eingerichtete und gut geleitete Lebensversicherungsanstalt genau dieselbe Sicherheit bietet wie eine gut eingerichtete und gut geleitete Sparcafe. In England erhielten und blühen heute noch Lebensversicherungsanstalten, die vor 100, ja 150 Jahren gegründet wurden, und von den deutschen Anstalten bestehen die ältesten und größten ebenfalls bereits gegen 50 Jahre und zwar in Verhältnissen, welche jeden Zweit teil auch nur an einen Niedergang unbedingt ausschließen.

Wie jedes Ding in der Welt seine gute Seite hat, so wird auch der Nach in der Lebensversicherung dieser jüngeren Institutionen vielfach zum Schaden gebracht werden. Das Publicum ist in die Errichtungen der Lebensversicherungsanstalten noch so wenig eingeweiht, daß der Zusammenbruch einiger fauler Schöpfungen bei vielen auch das Vertrauen in die anderen alten Anstalten erschüttern wird. Hier ist es nun Pflicht der Presse, das Publicum aufzuklären und namentlich zu betonen, daß eine gut eingerichtete und gut geleitete Lebensversicherungsanstalt genau dieselbe Sicherheit bietet wie eine gut eingerichtete und gut geleitete Sparcafe. In England erhielten und blühen heute noch Lebensversicherungsanstalten, die vor 100, ja 150 Jahren gegründet wurden, und von den deutschen Anstalten bestehen die ältesten und größten ebenfalls bereits gegen 50 Jahre und zwar in Verhältnissen, welche jeden Zweit teil auch nur an einen Niedergang unbedingt ausschließen.

Wie jedes Ding in der Welt seine gute Seite hat, so wird auch der Nach in der Lebensversicherung dieser jüngeren Institutionen vielfach zum Schaden gebracht werden. Das Publicum ist in die Errichtungen der Lebensversicherungsanstalten noch so wenig eingeweiht, daß der Zusammenbruch einiger fauler Schöpfungen bei vielen auch das Vertrauen in die anderen alten Anstalten erschüttern wird. Hier ist es nun Pflicht der Presse, das Publicum aufzuklären und namentlich zu betonen, daß eine gut eingerichtete und gut geleitete Lebensversicherungsanstalt genau dieselbe Sicherheit bietet wie eine gut eingerichtete und gut geleitete Sparcafe. In England erhielten und blühen heute noch Lebensversicherungsanstalten, die vor 100, ja 150 Jahren gegründet wurden, und von den deutschen Anstalten bestehen die ältesten und größten ebenfalls bereits gegen 50 Jahre und zwar in Verhältnissen, welche jeden Zweit teil auch nur an einen Niedergang unbedingt ausschließen.

Wie jedes Ding in der Welt seine gute Seite hat, so wird auch der Nach in der Lebensversicherung dieser jüngeren Institutionen vielfach zum Schaden gebracht werden. Das Publicum ist in die Errichtungen der Lebensversicherungsanstalten noch so wenig eingeweiht, daß der Zusammenbruch einiger fauler Schöpfungen bei vielen auch das Vertrauen in die anderen alten Anstalten erschüttern wird. Hier ist es nun Pflicht der Presse, das Publicum aufzuklären und namentlich zu betonen, daß eine gut eingerichtete und gut geleitete Lebensversicherungsanstalt genau dieselbe Sicherheit bietet wie eine gut eingerichtete und gut geleitete Sparcafe. In England erhielten und blühen heute noch Lebensversicherungsanst

* Leipzig, 1. März. Weinbericht des „Rheinischen Weinlagers“ Carl Rauh hier. Die seit ungefähr 14 Tagen eingetretene Lebhaftigkeit im deutschen Weingeschäfte scheint anzuhalten, es zeigten sich überall Käufer, die mitunter bedeutende Abschlüsse notierten. Es wurden in besserer Rheinweinen von 1800 bis 2400 A per Stück größere Partien gekauft, sowie in reichsdeutsche Mittelsachen vom Jahr 1874, 1875 und 1876 gewaltig aufgeräumt und ein Durchschnittspreis von 800 bis 900 A bezahlt. Während man in Frankreich sehr über Geschäftslage im Weinhandel klagt und gern verkauft, findet man bei einem Theile deutscher Weinproducenten, daß dieselben mehr mit den Einzelverkäufen zurückhalten und meistens beobachten, im Frühjahr Versteigerungen anzubauen, um durch Verstellung ihrer sämtlichen Jahrgänge und Qualitäten den Siegerpreis Gelegenheit zu bieten, sich beliebig das Besserdense auszuführen zu können. Die türkisch-russische Frage scheint überbaup das französische Weingeschäft mehr als das deutsche zu beeinflussen, besonders da noch des ersten heile Abnehmers, die Engländer, sich in letzter Zeit zu viel mit Politik befassen. 1877 kleine Pavillons Musquignon und Saint-Gorges kosten 300—350 Frs. 1878 Chateau Belgrave, Terougnan, Saint-Servin der Cadourne 550—600 Frs.

* Leipzig, 28. Februar. Die am 1. März fälligen Coupons der österreichischen Nordwestbahnen-Prioritäten L. A werden zum jeweils festgesetzten Silber-Course auch bei der Leipziger Disconto-Gesellschaft eingelöst.

† Dresden, 27. Februar. Die Dresdner Bau-geellschaft wird für das verloste Geschäftsjahr 1877, nach Bonnabre, höheren Abschreibungen als im Vorjahr, eine Dividende von 3 Proc. auf die Stammaktien zur Vertheilung bringen, nachdem die Stamm-Prioritätsaktionen mit 6 Proc. verzinst worden sind. Im Jahre 1876 betrug die Dividende nur 1½ Proc.

— Zwischen, 27. Februar. Der Oberhohendorfer Schader Steinkohlenbau-Verein hat nunmehr auch eine Dividende von 15 A für das Jahr 1877 ausgeschrieben, welche vom 2. März ab bei Louis Thos hier oder bei J. G. Salzöls in Leipzig erheben werden kann. Das die Rednung ablegung anlangt, so ist diese heuer sehr bald erledigt, aber ich glaube, daß mancher Actionair über diese Neuigkeit nicht sonderlich erfreut sein wird. Ein Werk mit 2 guten Schächten, welche excellente Kohlen enthalten, ließ mehr erwarten, um so mehr, als die Dividende für 1876 33 A betragen hatte; doch muß man unter jungen Verhältnissen auch mit dem Wenigsten zufrieden sein; denn viele industrielle Etablissements bringen es nicht einmal so weit. Die mit 90 A eingezahlten 4314 Stück Aktien brauchen allerdings immer noch 64,710 A wenn auf jede ein Betrag von 15 A entfallen soll. Freilich ist der Unterschied zwischen heuer und 1871 und 1872, wo es jedoch 26 A segte, doch recht auffallend. Das Areal ist ca. 135 Hektar groß und hat noch viel Rohle; Schulden sind noch etwa 35,000 A vorhanden; doch sind auch 150 Stück Oberhohendorfer-Kreisdorfer Kohlenbahnaktien im Besitz der Gesellschaft, die schon wieder ein bedeutendes Aktivium repräsentieren. Die Goldserei des Werkes verhält sich auch gut. Die Aktieninhaber von Schader sind also noch nicht schlecht daran. — Die bisher Lombardbahn, ein Institut, welches auf Aktien & 50 A gegründet ist und Gewährung von Darlehen auf Wertpapierstände und Wertpapierpapiere zum Zweck hat, kann für das Jahr 1877 10 A Dividende bezahlen, also 6 Proc. Hier blieb sich der Reingewinn fast alljährlich gleich. Die Haupt-Lombardgesellschaft macht hier der Vorschubverein, der einmal viele Mittel zur Verfügung hat und dann auch in vieler Hinsicht dem Entleihen größere Annehmlichkeiten gewährt, als es viele andere Institute vermögen. Dieser hat darum in den letzten Jahren 15 Proc. früher einmal sogar 20 Proc. geben können, auch für 1877 sollen wieder fast ebensoviel gegeben werden, als für 1876. Unsere Banken machen also bei der Knappheit des Geldes kein schlechtes Geschäft.

— Nachdem die Commission für Reform der Statistik des Staats-Verkehrs mit dem Ausland dem Reichsfinanzamt ihren Bericht erhielt hat, ist auf Grun. desselben ein entsprechender Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, welcher in diesen Tagen dem Bundesrat vorgelegt werden soll. Das Hauptmoment liegt in der Durchführung der obligatorischen Declaration bei der Ein-, Aus- und Durchfuhr.

— Die seitens der Telegraphenverwaltung mit dem Fernsprecher bisher erzielten Ergebnisse haben — im Gegenzug zu minder günstigen Witterungsbedingungen darüber — die an die Leistungsfähigkeit dieses Apparates von vorne herein geknüpfte Erwartungen nicht nur in vollkommener Weise gerechtfertigt, sondern in mancher Hinsicht noch übertroffen. Der Betrieb bei den bereits in größerer Anzahl bestehenden Fernsprechämtern entspricht noch den bisherigen Erfahrungen in jeder Beziehung den zu stellenden Anforderungen; namentlich geht das Geben und Aufnehmen der Telegramme mittels des Fernsprechers bei den bestehenden Amtsstellen rasch und glatt von Statten. Unzuträglichkeiten sind daraus bis jetzt in keiner Beziehung vorgegangen. Die technischen Einrichtungen der Fernsprechämter haben seit Einführung dieses neuen Verkehrsmittels in die Praxis in vielen Beziehungen Verbesserungen erfahren; namentlich sind in neuerer Zeit Fortschritte getroffen worden, welche die zum Zweck des Kurufes früher erforderlich gewogene Einschaltung einer besonderen elektrischen Batterie entbehrlich machen. Bei dem Umstände, daß zu der Handhabung des Fernsprechers es keiner besonderen technischen Fertigkeiten bedarf, können auch solche Orte, in denen die Einrichtung von Telegraphen-Betriebsstellen wegen Mangels an geeigneten Verhältnissen ic. früher nicht thunlich war, dem Telegraphennetz angeschlossen werden und soll im Hinblick auf die bis jetzt erzielten günstigen Erfolge dem Betrieb nach in nächster Zeit noch eine weitere, jämlich bedeutende Anzahl geeigneter Orte mit Fernsprechämtern verbesehen werden.

— Hundert-Mark-Noten der Preußischen Bank. In der letzten Sitzung des Bundesrates wurde die Genehmigung der Hundert-Mark-Noten der Preußischen Bank genehmigt, welche gegenwärtig als Noten der Reichsbank circulieren; die beigleitige Bekanntmachung wird demnächst erlassen werden.

Stettin, 27. Februar. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates der Stettiner Chamottefabrik (vormalss Didier) wurde beschlossen, der am 26. März stattfindenden Generalversammlung die Zahlung einer Dividende von 10 Proc. für 1877 vorzuschlagen.

— Die „Union“, Aktien-Gesellschaft für See- und Fluß-Bericherungen in Stettin, wird für das abgelaufene Jahr 18 Proc. Dividende zahlen.

— Der Bahnhof der Thüringischen Eisenbahnen in Erfurt soll eine bedeutende Erweiterung erfahren. Bei diesem Vorhaben bedachtigt die Direction einen

Theil der Festungswerke, welche bekanntlich einen Theil der Bahnhofsanlagen einschließen, anzuhalten, + Saal-Unstrutbahn. Bekanntlich tagte im October v. J. in Görlitz eine Versammlung der Gemeinde-Berater sämmtlicher an der „Saal-Unstrutbahn“ belegenen Ortschaften, in welcher beschlossen wurde, gegen die von der betriebsleitenden Direction der „Wertheim-Erfurter Bahngesellschaft“ beabsichtigte, von den beteiligten Regierungen zwischen genehmigte Einführung des Secundair-Betriebes auf der Saal-Unstrutbahn bei dem preußischen Handelsminister vorhellig zu werden. Diese Beschwörung ist jedoch mit dem Hinweise als unbegründet zurückgewiesen worden, daß durch die Einführung des Secundair-Betriebes auf der gesuchten Bahn das Interesse der beteiligten Gemeinden sowie das öffentliche Interesse in keiner Weise gefährdet erscheine.

— Mecklenburgische Friedrich-Franz-Bahn. Wie verlautet, soll für das Jahr 1877 eine Dividende von 7 Proc. vertheilt werden.

Gernowic, 26. Februar. Die Direction der Lemberg-Gernowic-Zaffy-Bahn publicirt die Wiedereröffnung der unbeschrankten Frachtausgabe auf der Strecke Lemberg-Militschau, hält jedoch die Beschränkung des Frachtenverkehrs nach Rumänien aufrecht.

— Parisischer Frühjahr-Weinmarkt 1878. Soeben geht uns in dankenswerter Weise seitens des bietigen l. österreichisch-ungarischen Generalconsulats das Programm des heutigen Weinmarktes für das Arader Promontorium zu. Der Markt wird in den Tagen des 16., 17. und 18. März stattfinden. Ort ist die l. Freihadt Arad an der Maros, die Hauptstadt des gleichnamigen Comitats jenseit der Theiss. Im Eigentum des Comitashaus des dafelbst wird der Weinmarkt abgehalten, eröffnet und geschlossen vom Handelskammerpräsidium. Wein vorjähriger Markt führen bundest und etliche Weinbauer aus den gesuchten Ortschaften jener Gegend über 40,000 Hektoliter Wein zu. Das Arader Promontorium ist ein Gebiet von über 10,000 Hektar-Acre, seine Weine werden in London, Paris und Wien regelmäßig der ersten Ausstellungsprämien teilhaft. Das Weingeschäft selbst hat sich auch allmälig entwickelt, Dazu unter Anderem auch den Bemühungen der neu errichteten Arader Handels- und Gewerbe-kammer. Diese selbst erläßt die Einladung: Da nach gleichzeitig sich unter den Arader Weinbauer aus den Magnarader Tischwein durch Aroma und leichte Verdaulichkeit (wegen harten Gehaltes von Tanninäure) aus. Die anderen Weißweine werden in Motra, Pantota, Muszla, Galia, Blagos, Kuvia, Roszajna, Győr und Radna gebaut. Als Rotwein hauptsächlich in erster Linie Mesechter Wein und Mesechter Ausbruch als Recommandentenwein, markt durch seinen milden, würzigen und duftigen Bouquet, reichen Rusterstoff und Phosphorgehalt. Auch in Kuvia, Győr, Szekszárd und Baranya wächst ein edler Rotwein neben Riesling, Teufel, Szob, Szekszárd und anderen Weinen. Pantota, Blagos, Győr, Szekszárd, Radna und Arad sind Eisenbahnstationen, liegen also mit den Verkehrs-aden der Monarchie in direkter Verbindung. Arad ist Knotenpunkt mehrerer Linien.

— Gotthardbahn. Der Bundesrat hat dem Abolish eines Rücksprungsvertrags zu dem Gotthardbahn, welches auf Aktien & 50 A gegründet ist und Gewährung von Darlehen auf Wertpapierstände und Wertpapierpapiere zum Zweck hat, kann für das Jahr 1877 10 A Dividende bezahlen, also 6 Proc. Hier blieb sich der Reingewinn fast alljährlich gleich. Die Haupt-Lombardgesellschaft macht hier der Vorschubverein, der einmal viele Mittel zur Verfügung hat und dann auch in vieler Hinsicht dem Entleihen größere Annehmlichkeiten gewährt, als es viele andere Institute vermögen. Dieser hat darum in den letzten Jahren 15 Proc. früher einmal sogar 20 Proc. geben können, auch für 1877 sollen wieder fast ebensoviel gegeben werden, als für 1876. Unsere Banken machen also bei der Knappheit des Geldes kein schlechtes Geschäft.

— Nachdem die Commission für Reform der Statistik des Staats-Verkehrs mit dem Ausland dem Reichsfinanzamt ihren Bericht erhielt hat, ist auf Grun. desselben ein entsprechender Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, welcher in diesen Tagen dem Bundesrat vorgelegt werden soll. Das Hauptmoment liegt in der Durchführung der obligatorischen Declaration bei der Ein-, Aus- und Durchfuhr.

— Die seitens der Telegraphenverwaltung mit dem Fernsprecher bisher erzielten Ergebnisse haben — im Gegenzug zu minder günstigen Witterungsbedingungen darüber — die an die Leistungsfähigkeit dieses Apparates von vorne herein geknüpfte Erwartungen nicht nur in vollkommener Weise gerechtfertigt, sondern in mancher Hinsicht noch übertroffen. Der Betrieb bei den bereits in größerer Anzahl bestehenden Fernsprechämtern entspricht noch den bisherigen Erfahrungen in jeder Beziehung den zu stellenden Anforderungen; namentlich geht das Geben und Aufnehmen der Telegramme mittels des Fernsprechers bei den bestehenden Amtsstellen rasch und glatt von Statten. Unzuträglichkeiten sind daraus bis jetzt in keiner Beziehung vorgegangen. Die technischen Einrichtungen der Fernsprechämter haben seit Einführung dieses neuen Verkehrsmittels in die Praxis in vielen Beziehungen Verbesserungen erfahren; namentlich sind in neuerer Zeit Fortschritte getroffen worden, welche die zum Zweck des Kurufes früher erforderlich gewogene Einschaltung einer besonderen elektrischen Batterie entbehrlich machen. Bei dem Umstände, daß zu der Handhabung des Fernsprechers es keiner besonderen technischen Fertigkeiten bedarf, können auch solche Orte, in denen die Einrichtung von Telegraphen-Betriebsstellen wegen Mangels an geeigneten Verhältnissen ic. früher nicht thunlich war, dem Telegraphennetz angeschlossen werden und soll im Hinblick auf die bis jetzt erzielten günstigen Erfolge dem Betrieb nach in nächster Zeit noch eine weitere, jämlich bedeutende Anzahl geeigneter Orte mit Fernsprechämtern verbesehen werden.

— Hundert-Mark-Noten der Preußischen Bank. In der letzten Sitzung des Bundesrates wurde die Genehmigung der Hundert-Mark-Noten der Preußischen Bank genehmigt, welche gegenwärtig als Noten der Reichsbank circulieren; die beigleitige Bekanntmachung wird demnächst erlassen werden.

Stettin, 27. Februar. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates der Stettiner Chamottefabrik (vormalss Didier) wurde beschlossen, der am 26. März stattfindenden Generalversammlung die Zahlung einer Dividende von 10 Proc. für 1877 vorzuschlagen.

— Die „Union“, Aktien-Gesellschaft für See- und Fluß-Bericherungen in Stettin, wird für das abgelaufene Jahr 18 Proc. Dividende zahlen.

— Der Bahnhof der Thüringischen Eisenbahnen in Erfurt soll eine bedeutende Erweiterung erfahren. Bei diesem Vorhaben bedachtigt die Direction einen

Theil der Festungswerke, welche bekanntlich einen Theil der Bahnhofsanlagen einschließen, anzuhalten.

— Kabelführungen und Wiederherstellungen. Nach den neuesten Amüsblättern waren aktuell (bis 16. Februar wenigstens) die Kabelfolgen:

1) Demerara-Gabenne, 2) Gabenne-Bara, 3) Para-Pernambuco, 4) Biao-Lissabon, 5) Penzance-Scilly-Inseln, 6) Martinique-Sia, Lucia, 7) Direct (Section von Tor-Bay bis Rio-Beach), 8) Bante-Gandia, 9) Bahia-Rio Janeiro, 10) Biederberg (dagegen sind 1) Shanghai-Nagasaki, 2) Odessa-Konstantinopel, 3) Ballona und Gradiška-Türkei.

— Deutsche Seepost nach Drontheim (Norwegen). Seit letztem Sonnabend ist die wöchentliche Seepostverbindung Hamburg-Drontheim wieder im Gang. A. Norwegische Seepostbüro befindet sich auf dem l. Norwegischen Postbüro.

— Telegramme nach der Türkei über Suez-Bombay-Hao. Auf diesem weiten Umwege kostet jedes Wort einer nach der europäischen Türkei verordneten Depesche 5,45 A, nach der althindischen Türkei dagegen kostet jedes Wort nur 5,00 bis 5,25 A.

Berichtigung.

Am Zwicker-Börsenbericht in gestriger Nummer steht es Seite 8 von oben bei der Dividende von „Schader“ für 1877: 15 A statt 25 A beiheben; und bei Fort (Seite 8 von unten) 400 A statt 4 A.

Literatur.

* Es ist für unsere Landwirthe und für landwirtschaftliche Vereine in hohem Grade beachtenswert, daß die „Milch-Zeitung“ (Verlag von W. Heinrichs in Bremen) seit Beginn dieses Jahres sich als Organ für die gesamte Viehwaltung einschließlich Molkereiweinen ihren Platz präzisiert. Wenn das Blatt auch von Anfang seines Bestehens an sich lebenswichtig ausschließlich auf die „Milch“ bekränzt, won der Titel angedeutet scheint, so doch erst allmälig im Laufe der letzten Jahre das nun von dem Herausgeber (General-Sekretär Petersen in Oldenburg) zum Ausdruck gebrachte erweiterte Thätigkeitsfeld einer geübten Bearbeitung unterzogen worden. Die „Milch-Zeitung“ darf mit Aug und Recht als dasjenige Organ bezeichnet werden, welches den Bemühungen derjenigen deutschen Landwirthe, welche einen möglichst schweren Übergang zur rationellen Viehwirtschaft mit gezielter Milch- und Fleisch-Produktion bewegen, in unermüdlicher Weise und deshalb auch mit Erfolg Vorarbeit geleistet hat, so daß mehr und mehr die Verdienste der Redaction auch in volzwirtschaftlicher Beziehung offen und wiederholbar anerkannt werden. Das momentane auch im Auslande die „Milch-Zeitung“ eine weite Verbreitung gefunden hat, wovon englische, italienische, französische, russische und die Fachblätter anderer Länder Zeugnis ablegen, möge mit dem Bemühen e. übri. sein, daß dort nicht nur gelebt, sondern auch in hohem Grade bedacht und geachtet wird. Wenn wir jedoch mit wahrer Genauigkeit konstatiren, so sind wir gleichzeitig in der angenehmen Lage, es als ein erfreuliches Zeichen für die geistige Entwicklung unserer deutschen Landwirtschaft bezeichnen zu können, daß nach vielen Mühen es diesem, den heutigen Zeitverhältnissen in ausgesuchter Weise Rechnung tragenden Fachblätter endlich zu gelingen scheint, daß Bahn zu brechen und einen immer weiteren Verkehr in den deutschen Landen zu verhindern. Wir wünschen, daß sich derselbe noch immer erweitern möge und halten uns im Vorau des Danes derer unter den leidenden und denkenden Landwirthe verhüttet, die bisher wegen scheindiger einseitiger Richtung der „Milch-Zeitung“ dieser fremd gegenüber standen, nunmehr aber auf Grund der vorliegenden Zeilen unseres Rates folgen und sich diese Bände der deutschen Landwirtschaftlichen Fachprese zugänglich machen.

Von dem Eisenbahnwesen in Hildesheim. E. Michel, Director.

Patente.

Patent-Anmeldungen.

Die nachfolgend Genannten aus Sachsen haben die Erteilung eines Patentes für die daneben angegebenen Gegenstände nachgejagt. Ihre Anmeldung hat die angegebene Nummer erhalten. Der Gegenstand der Anmeldung ist einheitlich gegen unbefugte Benutzung geschützt.

Mr. 1005. Johann Georg Bodemer, Ingenieur zu Böckau: „Neuerungen an indirect wirkenden Regulatoren.“ (Bandesrechtlich patentiert.)

Mr. 4276. Leipzig-Neudörfer Maschinenfabrik und Eisengierei, vormals Goethes, Bergmann & Co., in Leipzig-Neudörf: „Wasserstrahl- und Doppelwanddüfung für Mäuse.“

Mr. 675. Dr. Proell, Gesellschafter der Firma Dr. Proell & Scharowsky zu Dresden: „Regal- und Absperrapparat für Dampfmaschinen.“

Mr. 678. Dr. Proell, Gesellschafter der Firma Dr. Proell & Scharowsky zu Dresden: „Neuerungen an Proell's indirectem Nebetträger an Regulir- und Absperrapparaten für Kraftmaschinen.“ (Zusatz zu Nr. 680.)

Mr. 680. Dr. Proell, Gesellschafter der Firma Dr. Proell & Scharowsky zu Dresden: „Indirect Nebetträger an Regulir- und Absperrapparaten für Kraftmaschinen.“ (Bandesrechtlich patentiert.)

Mr. 681. Dr. R. Proell, Gesellschafter der Firma Dr. Proell & Scharowsky zu Dresden: „Neuerungen an Proell's Regulir- und Absperrapparat für Dampfmaschinen.“ (Zusatz zu Nr. 678.)

Mr. 1132. Theodor Scholz, Hüttenfischer, und Leonid Ibieme, Chemiker in Dresden: „Konstitutionell für Ammoniai bei der Koffabrikation.“

Mr. 1898. R. Schiebold, Lehrer, und G. Heilmann, Tischlermeister in Leipzig: „Schubbank mit senkrechten und waagerechten Tisch und Sitz.“

Mr. 1937. Eduard Fliege, Techniker in Chemnitz: „Wärmetauscherbau mit Sicherheitsventil.“

Mr. 2025. Otto Türlé, Armaturen- und Waschinenfabrikant in Dresden, und H. Böhme, sonst Ladwig, Kesselbauer in Reichenbach bei Dresden: „Neuerungen an vertikalen Röhrendampfkesseln.“

Mr. 4258. Louis Schönberg zu Chemnitz: „Neuerungen an mechanischen Webstühlen.“ (Bandesrechtlich patentiert.)

Handelsgerichtssachen

im Königreich Sachsen.

Eingebrachten:

Firma H. A. Hänsel in Dresden. Inhaber Herr H. A. Hänsel dafelbst.

Firma F. A. Fritzsche in Dresden. Inhaber Herr F. A. Fritzsche dafelbst.

Firma George Dinger in Dresden. Inhaber Herr G. Dinger dafelbst.

Firma C. G. Lichtenberger in Großhartmannsdorf. Inhaber Herr C. G. Lichtenberger dafelbst.

Firma Emil Hagen in Neudörf. Inhaber Herr Emil Hagen dafelbst.

Firma L. M. Berauc & Co. in Dresden. Inhaber die Herren L. M. Berauc dafelbst und G. E. A. Sch. Leitershofer in Prag.

Herr G. A. Heintz, Hessel als Münhaber der Firma Edgar Hessel in Dresden.

</div

Haltung. In der ersten Börsenhälfte behauptete sich die heile Stimmung und zogen die Course auch im Allgemeinen etwas an. Als sodann aus London schwächer Tendenz signalisiert wurde, machte sich Verkaufslust geltend, und gaben die Course wieder etwas nach. Die Tendenz blieb bis zum Schluß ganz lustlos. Das Geschäft in Speculationswerten war sehr still, nur Kreis wurden etwas gehandelt. Dieselben stiegen 1% unter gestern ein und schwankten sodann zwischen 380/- und 389/-, zu welchem Course sie schließen. Auf dem Baumarkt war die Geschäftsszene besonders sichtbar. Die im Allgemeinen vorherrschende Tendenz ist als sehr schwach zu bezeichnen. Sanftmacher sehr still. Der Bergwertlomarkt war durch den gestrigen Rückgang der Lauträbte sowie auf Gerüchte über ungünstige Bilanz derselben sehr verunsichert. Laura selbst verlorne heute 3 Prozent, da behauptet wurde, daß die Semestralzählung nicht bestätigend sei, von der Direction aber nicht veröffentlicht werden solle. — Preußische Fonds bleiben dauernd bestellt und zogen auch heute wieder etwas an.

D. Frankfurt a. M., 27. Februar. Die heutige Börse charakterisierte sich durch ein sehr ruhiges Geschäft, das Resultat der reservierten Haltung der Speculation. Letztere findet sich zu dieser geschäftlichen Reserve theils durch den Ultimo, theils durch die Unklarheit der politischen Lage veranlaßt. Die Liquidation scheint noch leicht abzuwickeln; Studie bedangen einen kleinen Export. Geld für Prolongationen hat etwas angezogen. Die Hauptspeculationswerthe behaupteten sich etwa auf dem Niveau von gestern Abend.

Hamburg, 27. Februar. Abendbörsie. Silberrente 50%, Papierrente 52%, Goldrente 52%, 1860er Loope 106%, Creditacion 195%, Franzoes 54%, neue Russen 83%. Römisch fest, aber sehr still.

Wien, 27. Februar. Offizielle Notirungen. Silberrente 67,90, Creditloose 160,50, ungar. Prämienanleihe 75,40, 1854er Loope 106,80.

Venedig, 27. Februar. Speculations-Effekten pro medio März gehandelt. Consols 95%, Amerikaner, fundierte 103%, Italiener 73%, Russen von 1873 83%, Lombarden 6%, Türkei 7%, Spanier 12%. Pausdienst 2 Proc. — Wetter: Schön.

London, 27. Februar. Consols 95%.

Venedig, 27. Februar. In dem heutigen Allotement für indische Councilills wurden an die Subskribenten 175,000 Lire, auf Calcutta, 120,000 Pfund, auf Bombay und 5000 auf Madras zugestellt. Zum Course von 1s 9d — circa 54/- d werden Offeraten auf Calcutta und Madras 9 Prozent und auf Bombay 33 Prozent erhalten.

London, 27. Februar. Aus der Bank floßen heute 317,000 Pfund.

Paris, 27. Februar. Matt. Crédit mobilier 167, Spanier exter. 12%, do. inter. 12, Sucrerie-Aktion 755, Banque ottomane 340, Société générale 467, Crédit foncier 623, neue Compagnie 132, Wechsel auf London 25,18%.

Paris, 27. Februar. Boulevard-Börse. Spec. Renten 73,87%, angeboten, Anleihe von 1872 109,61, Türen von 1865 7,60, neue Compagnie 131,25, Banque ottomane 341,25, Italiener 73,67%, österl. Goldrente 63%, ungar. Goldrente 76, neuere Russen 85. Matt.

Florenz, 27. Februar, 5 proc. italienische Rente 80,77, Gold 21,85.

Bankausweise. **Wien**, 27. Februar. Weden-Kus-Weiß der Österreichischen Nationalbank. 1. Notierung 100,97, 570 Hbn., 2,697,770 fl.

In Metall zahlbare ■■■■■

Wechsel 11,407,005 Run. 54,384.

Staatsnoten, die der Bank geboten 6,528,052 Hbn. 513,380.

Wechsel 90,401,885 Hbn. 1,174,945.

Lombard 25,249,900 Hbn. 51,100.

Eingelöste u. börsen- mäßig angekaufte Handbreche 1,931,600 Run. 72,267.

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 20. Februar.

Eisenbahn-Einnahmen. Rumänische Eisenbahnen. Die Einnahmen in den Zeit vom 12. bis 18. Februar d. J. ergaben 473,322 Frs. mehr als zur Zeit 1877; vom 1. Januar bis 18. Februar d. J. 3,112,434 Frs. mehr als in gleicher Periode 1877.

Zahlungseinstellungen. Schießhauspächter G. A. Lüders in Fort. Einzelne Verwalter: Kaufmann Heinrich Seifelberg dagelebt. Erster Termin: 19. März er. — Über den Nachlaß zu Vangen-dorf verstorbenen Geschäftsgenossen Johann August Roje in Leipzig ist der gemeinsame Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet. Einzelner Verwalter: Reichsanwalt Ehrhardt in Zeitz. Erster Termin: 18. März er. — Fabrikbesitzer Carl Reichbold in Köpenick, in Firma: Berliner Bleiweißfabrik A. Helbig Einzelner Verwalter: Kaufmann Goebel in Berlin. Erster Termin: 9. März er. — Kaufmann Fritz Bolz in Goeslin. Zahlungseinstellung: 1. Februar er. Einzelner Verwalter: Reichsanwalt Reibauer dagelebt. Erster Termin: 11. März er.

General-Versammlungen. Leipziger Credit-Bank (eingetragene Genossenschaft). Ordentliche Generalversammlung am 10. März in der Central-Halle (vergl. Infrastr.).

Lyon, 25. Februar. Seide. Größere Nachfrage, seit Woche. Die Trocknungsanstalt paffirten 11,593 Kilo.

Lyon, 26. Februar. Seide. Bevorüchtigte Umfälle. Die niedrigen Gebote werden allgemein von den Gländern zurückgewiesen. Die Trocknungsanstalt paffirten 12,295 Kilo.

Mailand, 26. Februar. Seide. Unveränderter Markt. Die Nachfrage wendet sich immer speziell den Organismen zu, weniger den Orogenen. Die Trocknungsanstalten registrierten 9580 Kilo.

London, 26. Februar. (Telegramm von Friedrich Ruth & Co.) Erste Sitzung der ersten diesjährigen Wollauktion. Käufer sehr zahlreich, Gebote lebhaft, December-Schlusspreise behauptet.

London, 26. Februar. Heute wurde die Wollauktion eröffnet, die bis zum 9. April d. J. dauern wird. Das Totale aller angemeldeten Wollen beträgt 262,600 Ballen; heute gelangten 3961 Ballen zum Verkauf. Die Auction war gut besucht, das Geschäft animiert, die Stimmung fest. Die Preise waren diejenigen der December-auction.

Bombay, 25. Februar. Baumwoll-Export in letzter Woche nach Europa 23,000 Ballen, alles via Suez. Fremde Manufacturewaren null und sehr flau.

Antwerpen, 27. Februar. Umlauf von Händen 1021 Stück, von Wolle 259 Ballen. Amerikanisches Terpentindöl jegebnd 14% Fr. Kaffee rubig und weißend.

Havre, 27. Februar. Baumwolle flau. Umlauf 1100 Ballen, sehr ord. Louisiana per März 70 Fr. — Kaffee. Verläufe 1870 Ballen, davon 200 Ballen

Haiti Gonaives gesunder zu 29 Fr., 400 Ballen Haiti Cavae auf Lieferung zu 82 Fr. und 770 Ballen Haiti Cap zu 85,50 Fr.

Heilbronn, 24. Februar. Ledermarkt. Zum ersten Male wieder fann von einer besseren Geschäftsstimmung berichtet werden, wenn auch die Erhöhung der Preise sich auf das befriedigende Maß beschränkt hat. Ramentlich Schmalleder hat wieder willigere Käufer gefunden und es sind dafür ca. 5 % der Pfd. mehr als auf dem letzten Markt erhöht bezahlt. Auch schweres Kalbfell wurde etwas besser bezahlt, ebenso Schleider, die nach Beschaffenheit der Ware. Im Ganzen ist der Verlauf recht vollaufen worden und nur einzelne Partien sind von den Produzenten in Erwartung einer weiter gedenken Belieferung zurückgenommen worden. Verkauf wurde 281 Fr. Schleider, 1405 Fr. Cr. Schmalleder, 104 Cr. Jeugleder und 218 Cr. Rabbleder, zusammen 2005 Cr.

Paris, 27. Februar. Rohzucker behauptet, Fr. 10/18 per Februar per 100 Kilogr. 56,50, Fr. 5 7/9 per Februar per 100 Kilogr. 62,50. — Weiher Buttermalt, Fr. 3 per 100 Kilogr. per Februar 65,50, per März 65,75, per Mai-August 67,00.

London, 27. Februar. Havannaquaer rubia.

London, 27. Februar. Butter, holsteinische, 150—152s.

London, 27. Februar. Thee sehr rubia. — Butter rubia und unverändert, raffinierter Stamm. — Kaffee rubia, farbiger Stamm. — Talg loco 40 sh. pr. März 40%, — Chilli-Rupfer 65%, — Rüböl loco 33%, sh. per September-December 33%, sh. — Peinöl loco 25%, sh. loco Hull 24%, sh.

New-York, 26. Februar. Borsch von Rio. Kaffee in sämtlichen Häfen der Union 283,000 Sac. Santos-Borsch 1000 Sac. Kaffee Rio good fair 16%.

Glasgow, 27. Februar. Nochein. Mixed numbers warranto 51 sh. 2d.

Niehmärkte. **Hamburg**, St. Pauli, 27. Februar. Von Berlin wurden 70 Stück frisch zugeführt. Marktbelast 94 Stück, von denen 17 Stück Rest blieben. Der Handel war gut, Montagspreise konnten sich gut behaupten.

Magdeburg, 28. Februar. Kartoffelspiritus, Secoware begeht, Termine fest. Loco ohne Tax 52,8—53 A, per Februar und Februar-März 53 A, per März-April 53,5 A, per April-Mai 54 A, per Mai-Juni 54,5 A, per Juni-Juli 55,5 A, per 10,000 Proc mit Übernahme der Gebinde a 4 A per 100 Liter. — Rübenspiritus fest. Loco fehlt.

Stettin, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen pr. Frühjahr 205,50, pr. Mai-Juni 206,00.

Riga, 27. Februar. Roggen pr. Frühjahr 145,00, pr. Mai-Juni 142,50.

Paris, 27. Februar. Boulevard-Börse. Spec. Renten 73,87%, angeboten, Anleihe von 1872 109,61, Türen von 1865 7,60, neue Compagnie 131,25, Banque ottomane 341,25, Italiener 73,67%, österl. Goldrente 63%, ungar. Goldrente 76, neuere Russen 85. Matt.

Florenz, 27. Februar, 5 proc. italienische Rente 80,77, Gold 21,85.

Bremen, 27. Februar. Tabak. Umlauf 106 Fach Kunden, 60 Fach Virginia, 42 Fach Maryland, 2 Fach Scrubs, 216 Sachen Carmen, 199 Sachen Türkei. — Petroleum, rost. Standard white. Loco 11 A. April 11 A. 10 A. Mai 11 A. 25 A. Alles bezahlt. August-December 12 A. 30 A. — Baumwolle. Unverändert. — Schmalz, unverändert. — Spez. unverändert.

Bremen, 27. Februar. Tabak. Umlauf 106 Fach Kunden, 60 Fach Virginia, 42 Fach Maryland, 2 Fach Scrubs, 216 Sachen Carmen, 199 Sachen Türkei. — Petroleum, rost. Standard white. Loco 11 A. April 11 A. 10 A. Mai 11 A. 25 A. Alles bezahlt. August-December 12 A. 30 A. — Baumwolle. Unverändert. — Schmalz, unverändert. — Spez. unverändert.

Bremen, 27. Februar. Petroleum. (Schuldbrief) Standard white loco 11,00, pr. März 11,00, pr. April 11,10, pr. September 12,15, pr. August-December 12,30.

Paris, 27. Februar. Productenmarkt. Weizen loco und auf Termine rubig. Roggen loco rubig, auf Termine fest. — Weizen pr. April-Mai 211 1/2 Fr. 210 1/2, Od. pr. Mai-Juni pr. 1000 Fr. 213 Fr. 212 Od. — Roggen pr. April-Mai 151 Fr. 150 Od. pr. Mai-Juni pr. 1000 Fr. 151 Fr. 150 Od. — Hafer fest. — Gerste flau. — Rüböl loco, 73, pr. Mai pr. 200 Pf. 71. — Spiritus fest, pr. Februar —, pr. März-April 42%, pr. April-May 43%, pr. Mai-Juni pr. 1000 Liter 100 Proc. 43%. — Kaffee rubia. Umlauf 3000 Sac. — Petroleum matt. Standard white loco 10,90 Fr. 10,70 Od. pr. Februar 10,70 Od. pr. August-December 12,20 Od. — Wetter: Regen.

Bremen, 27. Februar. Tabak. Umlauf 106 Fach Kunden, 60 Fach Virginia, 42 Fach Maryland, 2 Fach Scrubs, 216 Sachen Carmen, 199 Sachen Türkei. — Petroleum, rost. Standard white. Loco 11 A. April 11 A. 10 A. Mai 11 A. 25 A. Alles bezahlt. August-December 12 A. 30 A. — Baumwolle. Unverändert. — Schmalz, unverändert. — Spez. unverändert.

Bremen, 27. Februar. Petroleum. (Schuldbrief) Standard white loco 11,00, pr. März 11,00, pr. April 11,10, pr. September 12,15, pr. August-December 12,30.

Paris, 27. Februar. Productenmarkt. Weizen loco und Termine fest, pr. Frühjahr 10,80 Od. 10,90 Fr. — Hafer pr. Frühjahr 8,60 Od. 8,65 Fr. — Mais, Banan. pr. Frühjahr 7,30 Od. 7,35 Fr. — Butterfest.

Antwerpen, 27. Februar. Getreidemarkt. Getreide. — Petroleum, (Schuldbrief). Sammert. Tropen, Loco weiß, loco 27%, bez. u. Br., pr. Februar 27%, bez., pr. März 27%, bez., pr. April 27%, bez., pr. September 27%, bez., pr. Dezember 27%, bez.

Amsterdam, 27. Februar. Getreidemarkt. (Schuldbrief). Weizen auf Termine höher, pr. März 52,8 — 53 A, Roggen loco flau, auf Termine fehler, pr. Februar 50,50, pr. Mai-Juni 51,50, pr. Juni-Juli 52,50, pr. August-September 53,50, pr. Dezember 54,50, pr. März-August 55,50. — Butterfest.

Paris, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen fest, pr. Februar 30,50, pr. März-August 31,50, pr. Mai-Juni 32,50, pr. 33,50, pr. 34,50, pr. 35,50, pr. 36,50, pr. 37,50, pr. 38,50, pr. 39,50, pr. 40,50, pr. 41,50, pr. 42,50, pr. 43,50, pr. 44,50, pr. 45,50, pr. 46,50, pr. 47,50, pr. 48,50, pr. 49,50, pr. 50,50, pr. 51,50, pr. 52,50, pr. 53,50, pr. 54,50, pr. 55,50, pr. 56,50, pr. 57,50, pr. 58,50, pr. 59,50, pr. 60,50, pr. 61,50, pr. 62,50, pr. 63,50, pr. 64,50, pr. 65,50, pr. 66,50, pr. 67,50, pr. 68,50, pr. 69,50, pr. 70,50, pr. 71,50, pr. 72,50, pr. 73,50, pr. 74,50, pr. 75,50, pr. 76,50, pr. 77,50, pr. 78,50, pr. 79,50, pr. 80,50, pr. 81,50, pr. 82,50, pr. 83,50, pr. 84,50, pr. 85,50, pr. 86,50, pr. 87,50, pr. 88,50, pr. 89,50, pr. 90,50, pr. 91,50, pr. 92,50, pr. 93,50, pr. 94,50, pr. 95,50, pr. 96,50, pr. 97,50, pr. 98,50, pr. 99,50, pr. 100,50, pr. 101,50, pr. 102,50, pr. 103,50, pr. 104,50, pr. 105,50, pr. 106,50, pr. 107,50, pr. 108,50, pr. 109,50, pr. 110,50, pr. 111,50, pr. 112,50, pr. 113,50, pr. 114,50, pr. 115,50, pr. 116,50, pr. 117,50, pr. 118,50, pr. 119,50, pr. 120,50, pr. 121,50, pr. 122,50, pr. 123,50, pr. 124,50, pr. 125,50, pr. 126,50, pr. 127,50, pr. 128,50, pr. 129,50, pr. 130,50, pr. 131,50, pr. 132,50, pr. 133,50, pr. 134,50, pr. 135,50, pr. 136,50, pr. 137,50, pr. 138,50, pr. 139,50, pr. 140,50, pr. 141,50, pr. 142,50, pr. 143,50, pr. 144,50, pr. 145,50, pr. 146,50, pr. 147,50, pr. 148,50, pr. 149,50, pr. 150,50, pr. 151,50, pr. 152,50, pr. 153,50, pr. 154,50, pr. 155,50, pr. 156,50, pr. 157,50, pr. 158,50, pr. 159,50, pr. 160,50, pr. 161,50, pr. 162,50, pr. 163,50, pr. 164,50,

Leipziger Börsen-Course am 28. Februar 1878.

| Wechsel. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|-----------------------|---|----------------------------|------------------------|-----------------------|-----------|----------|-------------------|---|---------|--------------------|---|---------------------------|---------------------------|-----------------------------|----------------------------------|-------------------------|------------------------|------------------------|----------|
| Amsterdam | . | 100 FL | 8 T. | 3 | 168,80 | G | 876/15 | % | Zins-T. | Eisenb.-Stamm-Akt. | pr. St. Thlr. | % | Zins-T. | Inländ. Eisenb.-Prior.-Obl. | pr. St. Thlr. | | | | |
| do. | . | 100 FL | 2 M. | 3 | 167,90 | G | 6 | - | 1. Jan. | Silesburg-Zeitz | 100 | 73 G | 2/1 1/7 | Altenburg-Zeitz | 100 | 99,75 G. | | | |
| Brüssel und Antwerpen | . | 100 Fr. | 8 T. | 2 ^{1/2} | 81,5 G | | 10 | - | 4 | Ausseng.-Teplitz | 200 s. P. | 120,50 P. | 1/1 | Altona-Kiel | 500 u. 100 | 100 P. | | | |
| do. | . | 100 Fr. | 3 M. | 2 ^{1/2} | 80,55 G | | 3 ^{2/4} | - | 4 | do. | Bergisch-Märkische | 100 | 74,50 G. | | Ansbach-Weißenburg | 100 | 73 G. m.Grup. | | |
| London | . | 1 L. Strl. | 8 T. | 2 ^{1/2} | 80,35 G | | 6 | - | 4 | Jan. Ju. | Berlin-Anhalt | 200 | 86 kg u. G. | | Berlin-Anhalt | 500, 100 | 97,85 G. [p.1/178] | | |
| do. | . | 1 L. Strl. | 3 M. | 2 ^{1/2} | 80,29 G | | 9 | - | 4 | 1.Jan. 77 | do. Dresden | 100 | 12,25 P. I.D.v.Bch. No. 3 | 1/1 | do. Lit. A. | do. | 100,20 G. | | |
| Paris | . | 100 Fr. | 8 T. | 2 ^{1/2} | 81,15 B. | | 9 | - | 4 | do. | Görlitzer | 100 | 14,25 G. | 2/1 2/7 | do. - B. | do. | 100,20 G. | | |
| do. | . | 100 Fr. | 3 M. | 2 ^{1/2} | 80,75 G | | 3 ^{1/4} | - | 4 | do. | Potsdam-Magdeb. | 40 | 78 P. | 5 | do. - G. | 5000-500 M. | 99 G. | | |
| Wien, östl. Währ. | . | 100 FL | 8 T. | 4 ^{1/2} | 164,50 G | | 8 ^{1/2} | - | 4 | Jan. Ju. | do. Stettin | 200, 100 | 101,50 G. | i. D. | Berlin-Hamburg | 1000-100 | 104,40 bz | | |
| do. | . | 100 FL | 3 M. | 4 ^{1/2} | 167,75 G | | - | - | 4 | 1. April | do. dagejunge 752 Ez. | - | - | 4/1 | do. Berlin-Potsdam-Magdeburg | do. | 98,50 G. | | |
| Petersburg | . | 100 S. R. | 3 W. | 6 | - | | 9 | - | 4 | 1. Jan. | Böhmisches Nordbahn | 150 s. s. | 12 G. | 4/1 | Bresl.-Schweidn.-Freib. | 1868 | 500-100 | | |
| do. | . | 100 S. R. | 3 M. | 6 | - | | 5 | - | 4 | do. | Bresl.-Schweidn.-Freib. | 200 | 63 G. | 4/1 | do. do. | Lit. E. | 300,600,300 M. | | |
| Warschau | . | 100 S. R. | T. | 6 | - | | 2 ^{1/2} | - | 4 | do. | Buseckstrad. Lit. A. | 525 s. P. | 26 P. | 5 | Apr. Oct. | do. do. | v. 1876 | 1000,600,300 M. | |
| Bank-Dicente. | Lediglich, Wechsle, 4 ^{1/2} , Lomb. 5 ^{1/2} . | | | | | | 0 | - | 4 | do. | do. | 200 | 12,75 P. | 4 | do. | Chemnitz-Würschnitz | 100 | 95 G. | |
| % | Zins-T. | Deutsche Fonda. | | | | | 16 ^{1/2} | - | 4 | Jan. Ju. | Cottbus-Grossenhain | 100 | 157 G. | 5 | do. | Cottbus-Grossenhain | do. | 102,50 G. | |
| 4 | Apr. Oct. | Dent.-Reichs-Anl. v. 1877 | M 5000-2000 | 96,50 P | | | 3 | - | 4 | 1. Jan. | Cottbus-Grossenhain | do. | 51 G. | 5 | do. | Bresl.-Schweidn.-Freib. | do. | 98,50 G. | |
| 4 | do. | do. | da. | M 1-90 | 96,50 P. | | 4 | - | 4 | 1. Jan. | Frank., Carl-Ludwig | 200 s. P. | 103 P. | i. D. | Köln-Minden. Ser. VI. Lit. B. | 1000, 500, 100 | 99,90 G. | | |
| 5 | Jan. Jul. | x. S. Ein. Anl. v. 1876 | M 5000-300 | 96,35 bz | | | 0 | - | 4 | do. | Graec.-Köllnich. Em. L. | 100 | 14,25 G. | 4/1 | Leipa.-Dresden. Partial-Obligat. | 100, 50 | 115 P. | | |
| 3 | do. | do. | do. | M 1000 | 72,65 bz | | 9 | - | 4 | do. | Halle-Vorw.-Guben | 200 | 91 G. | 4/1 | do. do. | Anleihe v. 1-54 | 100 | 98,60 P. | |
| 3 | do. | do. | do. | 500 | 72,75 bz | | 5 | - | 4 | Jan. Ju. | König.-Münden | 100 | 106 P. | 4/1 | do. | do. | - 1860 | do. | |
| 3 | do. | do. | do. | 300 | 73,75 bz | | 9 ^{1/2} | - | 4 | do. | Magnesburg - Halberstadt | do. | 106 P. | 5 | do. | do. | 500 u. 100 | 106 P. | |
| 3 | Apr. Oct. | do. St.-Anl. v. 1830 | 1000 u. 500 | 96,50 G. | | | 9 ^{1/2} | - | 4 | Jan. Ju. | Mains.-Ludwighafen | 250s. 200 apf | 82,25 P. | 4/1 | Leipzig-Gaschwitz-Mauschwitz | 300 | 90 P. | | |
| 3 | do. | do. | - | 200-25 | 96,50 G. | | 5 ^{1/2} | - | 4 | do. | Oberrhein. Lit. A. C. D. b | 100 | 122 G. | 4/1 | Magdeb.-Leipziger Pr.-Obl. der | 3000, 1500 | 101 G. | | |
| 3 | do. | do. | - | 1855 | 100 | | 3 | - | 4 | 1. Jan. | Oester.-Franz. Staatsb. | 400 fr. | - | 4 | do. | do. | - B. | 87,25 bz | |
| 4 | do. | do. | - | 1847 | 500 | | 8 ^{1/2} | - | 4 | do. | Prag-Turnau | 200 s. P. | 32 G. | 4/1 | Magdeburg-Halberstadt | 100 | 100,75 G. | | |
| 4 | Jan. Jul. | do. do. v. 1852-68 | do. | 97,30 bz | | | 7 ^{1/2} | - | 4 | do. | Rechte Oder-Ufer | 200 Thlr. | - | 4/1 | Jan. Jul. | II. Em. | 1000-10 | 99 G. | |
| 4 | do. | do. | v. 1869 | do. | 97,30 bz | | 4 | - | 4 | do. | Rheinische | 250 | 105 G. | 4/1 | do. | III. Em. | do. | 98,75 P. | |
| 4 | do. | do. | v. 1852-68 | 100 | 98,60 bz | | 0 | - | 4 | Apr. Oct. | do. Lit. II 48 gar | do. | - | 4/1 | do. | do. | do. | 104 G. | |
| 4 | do. | do. | v. 1869 | do. | 98,60 bz | | 9 ^{1/2} | - | 4 | 1. Jan. | Rumänische | 100 | 24 P. | 5 | Jan. Jul. | do. | do. | do. | |
| 4 | do. | do. | - | 50 u. 25 | 98,75 P. | | 4 | - | 4 | do. | Tübingensche Lit. A. | 100 Thlr. | 112,25 G. | 5 | do. | do. | do. | 104 G. | |
| 4 | do. | do. | - | 1870 | 100 u. 50 | | 4 ^{1/2} | - | 4 | do. | do. L.B.G.-Laf. 48 gar | do. | 90,50 G. | 4 | Jan. Jul. | do. | do. | do. | 92,25 G. |
| 3 | do. | do. | - | 1867 | 500 | 105 G. | 2 ^{1/2} | - | 4 | do. | do. L.G. (Ges.-Bach) 44; 2 | do. | Wernar-Giers (44 2 gar | 37 G. | 5 | do. | do. | do. | 101 P. |
| 3 | do. | do. | - | 100 | 105 bz | | - | - | 4 | do. | do. | do. | do. | 3 | do. | do. | do. | 103 P. | |
| 3 | do. | Loh.-Zitt. Lit. A. | do. | 88 G. | | | | | | | | | | 1/2 | 2/1 1/7 | Rechte Oder-Erbahn | M. 2000, 1000 | 99,75 G. | |
| 4 | do. | do. | Akt. d. s. S. Schl.-E. | 10 | 104 G. | | 5 ^{1/2} | - | 5 | 1. Jan. | Chemnitz-Aue-Adorf | 100 | 93 P. | 4/1 | do. | do. | do. | 100,50 G. | |
| 4 | do. | do. | III. | do. | 101,80 G. | | 0 | - | 5 | do. | Zurückgezahl. 16 ^{2/3} % | 200 | - | 4/1 | do. | do. | do. | 100 G. | |
| 5 | Apr. Oct. | do. Landrentenbriefe | 1000 u. 500 | 88 P. | | | 5 | - | 5 | do. | baar per Stück M. | 37 P. | i. D. 78 | 4/1 | do. | do. | do. | 500-199 | |
| 5 | do. | do. | do. | 100-12 ^{1/2} | 87,75 G. | | 0 | - | 5 | do. | Cottbus-Grossenhain | 75 P. | - | 4 | do. | do. | do. | 95,50 G. | |
| 4 | Jan. Jul. | do. L.-C.-Hirsch. S. I. | 500 | 95,75 G. | | | 5 | - | 5 | do. | Cotta-Planen | do. | - IV. | 5 | do. | do. | do. | 100,75 G. | |
| 4 | do. | do. | do. | S. II. | 100 | 95,75 G. | 5 ^{1/2} | - | 5 | do. | Zurückges. 83 ^{1/2} % in | do. | do. | 5 | do. | do. | do. | 100,75 G. | |
| 5 | do. | Erbl. Ritter.Cr.-V.Pttdbr. | 500 | 84,50 G. | | | 0 | - | 5 | do. | 83 ^{1/2} % in Bente pr. St. Mk | 24 P. unabhängig 28,25 G. | 1/2 | do. | do. | do. | 3000-300 M. | 100,50 P. k. 100,75 G. | |
| 5 | do. | do. | do. | 100-25 | 84,50 G. | | 5 ^{1/2} | - | 5 | do. | Halle-Sorau-Guben | do. | 36 G. | 1/2 | do. | do. | do. | 500-300 T. | |
| 5 | do. | do. | do. | 500 | 86,50 G. | | 0 | - | 5 | do. | Kohlfurt-Falkenberg | do. | 23 P. | 5 | Zins-T. | in | Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl. | p. St. Thlr. | |
| 5 | do. | do. | do. | 100-25 | 86,75 bz | | 11/2 | - | 5 | do. | do. | 93 P. | 5 | do. | do. | do. | 98,50 G. | | |
| 4 | do. | do. | do. | M. 2000-500 | 95,50 G. | | 5 ^{1/2} | - | 5 | do. | do. | do. | 5 | do. | do. | do. | 100,50 G. | | |
| 4 | do. | do. | do. | 50-257 u. 100 | 95,50 G. | | 5 ^{1/2} | - | 5 | do. | do. | do. | 5 | do. | do. | do. | 95,50 G. | | |
| 4 | do. | Pfdr. d.S.L.Cr.-V.v. 66 | 500 u. 100 | 94 G. | | | 0 | - | 5 | do. | do. | 96,75 P. | 5 | do. | do. | do. | 90,25 G. | | |
| 4 | do. | do. | do. | 500-25 | 94 G. | | 5 ^{1/2} | - | 5 | do. | do. | do. | 5 | do. | do. | do. | 87,25 G. | | |
| 4 | Apr. Oct. | do. de. kündige | do. | 98 G. | | | 0 | - | 5 | do. | Zwick.-Lingf.-Falkenst. | do. | 24 P. unabhängig 28,25 G. | 1/2 | do. | do. | do. | 87 G. | |
| 4 | Jan. Jul. | Urdbr. d. verlochbare | do. | 100,75 G. | | | 5 ^{1/2} | - | 5 | do. | | | | | | | | | |

Berantwortlicher Haupt-Redakteur Mr. Müller in Berlin. Für den politischen Theil verantwortlich Dr. Arnold Bode in Leipzig, für den wissenschaftlichen Theil G. G. Lauer in Leipzig.
Beobachter bei ausländischen Titeln Prof. Dr. C. Paul in Leipzig. Druck und Verlag vom G. Volk in Leipzig.